

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

4/2014



SPENDENAUFRUF

Wanderheim Nägelehaus



Die Sanierung des Wanderheims Nägelehaus braucht Ihre Spende!

Unser Wanderheim Nägelehaus auf dem Raichberg bei Onstmettingen ist eines der gut besuchten Häuser des Schwäbischen Albvereins. Es wurden in den letzten Jahren erhebliche Investitionen getätigt, um das Haus auf einem angemessenen und notwendigen Standard zu halten. So wurden beispielsweise die WC-Anlagen saniert und erweitert. Diese Maßnahmen erfordern bedeutende finanzielle Mittel.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder und Freunde um eine Spende auf unser Konto mit der IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00 bei der BW Bank Stuttgart (BIC SOLADEST600).



**Schwäbischer
Albverein**



Veronika Lobe
Ausstellung im
Landesmuseum Württemberg
Ein Traum von Rom **4**



Manfred Kienle, Sabine Wächter
Eine Kindheit auf dem Eschelhof **22**



Veronika Lobe
**Handel und Waren im
römischen Südwestdeutschland** **8**



MundartDichtung – heute **23**



Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde **25**



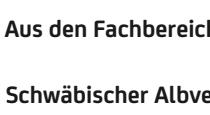
Gerhard Vaas
Wandern am Limes **10**



Schwäbische Albvereinsjugend **26**



Christoph Fricker
**Römische Baustelle!
Eine Stadt entsteht** **16**



Aus den Fachbereichen **28**



Winfried Kretschmann, Reiner Ruf
Wandern ist eine Form des Denkens **18**

Schwäbischer Albverein – Aktiv **41**

Schwäbischer Albverein – Intern **54**

Neue Bücher & Karten **57**



Gunter Haug
**Abenteuer Landesgeschichte –
Schauplatz Anhäuser Mauer** **21**

Titelbild: Früher Winterabend auf der Südwestalb zwischen Meßstetten und Hossingen.

Foto: Hans Georg Zimmermann

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

da ist dieses Cannstatter Volksfest ziemlich genau 70 Jahre älter als unser Schwäbischer Albverein und doch hat es 196 Jahre gedauert, bis sich beide trafen. Am 28. September 2014 war es soweit. Alle Mitglieder des Schwäbischen Albvereins waren eingeladen ins Dinkelacker Festzelt »Klauss & Klauss« zum 1. Schwäbischer Albvereinstag auf dem Cannstatter Volksfest. Mehr als 3200 Wanderfreunde ließen sich nicht zweimal bitten und waren dabei. Schön war's. Mancher hat sich gefragt, ob er jemals so viele Albvereinler auf einem Haufen gesehen hat. Übrigens: wer's nochmals erleben will oder wer jetzt erst merkt, etwas versäumt zu haben, am 27. Sept. 2015 steigt der 2. Schwäbischer Albvereinstag auf dem von König Wilhelm I im Jahre 1818 gestifteten Fest zur Freude der Bevölkerung und zur Ermutigung der Bauernschaft. Dem weltlichen Fest der Freude folgt das christliche. Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, steht Weihnachten vor der Tür. Und damit ist die beste Gelegenheit, danke zu sagen für all' das, was Sie im Ende gehenden Jahr Gutes für unseren Schwäbischen Albverein geleistet haben. Bitte lassen Sie mit Ihrem Ideenreichtum, Ihrer Tatkraft und Ihren Leistungen auch 2015 nicht nach.

Wir wünschen Ihnen allen ein Frohes Weihnachtsfest. Auf dass auch 2015 ein erfolgreiches Jahr wird für Sie, für Ihre Lieben und für unseren Schwäbischen Albverein.

Herzlichst Ihre

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins

Reinhard Wolf & Hansjörg Schönherr
Vize-Präsidenten des
Schwäbischen Albvereins



Ausstellung im Landesmuseum Württemberg **Ein Traum von Rom**

Von Veronika Lobe, Landesmuseum Württemberg

Wer kennt sie nicht – die ewige Stadt Rom, das Zentrum der antiken Welt. Von hier aus wurde das riesige Reich regiert, das die Römer im Laufe der Zeit erobert hatten und das von Portugal bis nach Syrien sowie von England bis nach Nordafrika reichte. Als die Gebiete nördlich der Alpen unterworfen wurden, gelangte die römische Lebensweise auch in Teile des heutigen Deutschlands: Man legte Straßen an und gründete Städte und Siedlungen, die nach römischem Standard organisiert und verwaltet wurden.

Rom diente als Vorbild für alle Städte im römischen Reich, d.h., die Bewohner versuchten, der Hauptstadt in allen Belangen möglichst nahe zu kommen. Die Ausstellung »Ein Traum von Rom – Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland« zeigt genau dieses Streben, sich ein Stückchen Rom in die Provinz zu holen.

Der Südwesten Deutschlands eignet sich hierbei bestens als geographischer Rahmen, da auf dem recht kleinen Gebiet vom Neckar bis an die Mosel nahezu alle römischen Stadttypen vertreten sind. Das heutige Baden-Württemberg gehörte

Die ringförmige Mauerkrone weist diese Statue als Schutzgott einer Stadt aus. **Bad Wimpfen, 2. / 3. Jh. n. Chr. (links).**

Römischer Beamter in offiziellem Gewand, der Toga. Nur freien römischen Bürgern war ihr Tragen gestattet. Statue, Mönn, 1. H. 2. Jh. n. Chr. (rechts).

zum rechtsrheinischen Teil Obergermaniens, ein Gebiet am nordwestlichen Rande des Imperium Romanum. Hier lebten viele Soldaten, die an den Kastellen entlang des Limes, des Grenzwalls gegen die Germanen, stationiert waren. Im Hinterland gab es meist dorfähnliche Siedlungen und einige Städte, von denen aus das Gebiet verwaltet wurde. Sie waren aber eher klein und entwickelten sich ganz anders als bedeutende römische Metropolen, wie etwa der spätere Kaisersitz Trier in der Provinz »Gallia Belgica«.

Ob aber nun Großstadt oder kleine Ansiedlung, ein verbindendes Element spielte für alle Einwohner eine zentrale

Besonders deutlich treten uns ethnische und soziale Vielfalt der Bewohner römischer Städte in Porträts vor Augen. Porträtinstitution in der Ausstellung mit Köpfen von Grabreliefs aus Trier, Neumagen u.a. Fundorten, 1.–3. Jh. n. Chr.



Robert Häk, Dominikanermuseum Rottweil

Rolle: die römisch-mediterrane Kultur und Lebensweise. In der Ausstellung wird aufgezeigt, wie sich das Stadtbild dem Vorbild Rom anglich, wie die Städte verwaltet wurden, welch buntes Gemisch an Kulturen dort vorzufinden war, aber auch wie sich der Traum von Rom im Privaten manifestierte. Die Gemeinschaftsproduktion zwischen dem Rheinischen Landesmuseum Trier und dem Landesmuseum Württemberg in Stuttgart überzeugt durch ihr Alleinstellungsmerkmal: Noch nie wurde das römische Stadtwesen und -leben im heutigen Südwestdeutschland auf diese Art beleuchtet und präsentiert. In insgesamt neun Ausstellungsräumen taucht der Besucher dank gekonnter szenographischer Inszenierung in eine römische Stadt ein und findet sich auf dem zentralen Forum, auf einer von Portiken gesäumten Handelsstraße oder in einem römischen Wohnraum wieder. Eine Multimedia-Show der besonderen Art rundet das Besuchserlebnis ab.

Am Eingang wacht ein Genius mit Mauerkrone, die ihn als Schutzgott einer Stadt identifiziert, über die Ausstellung. Doch was machte in römischer Zeit eine Stadt aus? Größe

und Einwohnerzahl, die Komponenten, die heute eine Stadt definieren, zählten damals nicht. Allein der vom Kaiser bestimmte Rechtsstatus konnte aus einer Ansiedlung eine Stadt im römischen Sinne machen. Siedlungen mit diesem formalen Stadtrecht hießen Munizipien (z.B. Rottweil) oder Kolonien, wie etwa Trier.

Daneben gab es die »vici«, meist Kleinstsiedlungen oder Dörfer, die sich im Vorfeld von Kastellen oder an wichtigen Verkehrswegen gebildet hatten. Einige von ihnen wurden im Laufe der Zeit zu Verwaltungssitzen (»civitas« – Hauptorte) für die umgebende Gebietskörperschaft bestimmt und konnten dann durchaus städtischen Charakter aufweisen und mit prunkvollen Bauten glänzen – ein Stadtrecht erhielten sie trotzdem nicht.

Für die Verwaltung gab es in Rom eine Reihe von Ämtern, die dafür sorgten, dass das Leben in der Stadt reibungslos ab lief. In der Organisation der Stadtverwaltung spiegelte sich der Einfluss der Hauptstadt auf die Provinzstädte wider, da die Ämtereinteilung in der Provinz nach römischem Vorbild



Der Marmorkopf gehörte einst zu einer Athletenstatue, deren griechisches Original schon in der Antike berühmt war und oft kopiert wurde. Sein Fundort, die Barbarathermen in Trier, waren eine wahre Galerie an Bildwerken höchster Qualität. Römische Kopie nach griechischem Original, 2. Jh. n. Chr.

gehandhabt wurde. So entsprachen den Konsuln in Rom die beiden »Duoviri«, während analog zum Senat in Rom in der Provinz der Rat der »Decuriones« die Beschlüsse fasste. Daneben waren die Quästoren für die Finanzen zuständig und die Adilien wachten über die öffentliche Ordnung.

Jeder, der in ein Amt gewählt wurde, genoss großes Ansehen. Indes war der Aufstieg in den Beamtenapparat nicht allen Bürgern möglich: Ein Mindestmaß an Vermögen musste vorhanden sein, da die Amtsinhaber für die Errichtung öffentlicher Bauten und die Einrichtung von Vergnügungsspektakeln auf eigene Kosten Sorge zu tragen hatten. Staatsgewand der Beamten war die Toga, deren Tragen nur freien römischen Bürgern gestattet war.

Anders als im italischen Kernland lässt sich in den Siedlungen des römischen Südwestdeutschlands kaum ein »echter« Römer nachweisen. Im heutigen Baden-Württemberg gab es vor der römischen Okkupation keine nennenswerte einheimische Bevölkerung, und so setzten sich die neuen Siedler aus dem zivilen Tross der am Limes stationierten Soldaten zusammen. Der Großteil waren keltisch-stämmige Gallier, doch kamen auch etwa Spanier oder Tunesier in die Provinz – ein wahrlich buntes Gemisch. In Trier überwog zunächst der Anteil der ortsansässigen Treverer, ab dem 3. Jahrhundert er-



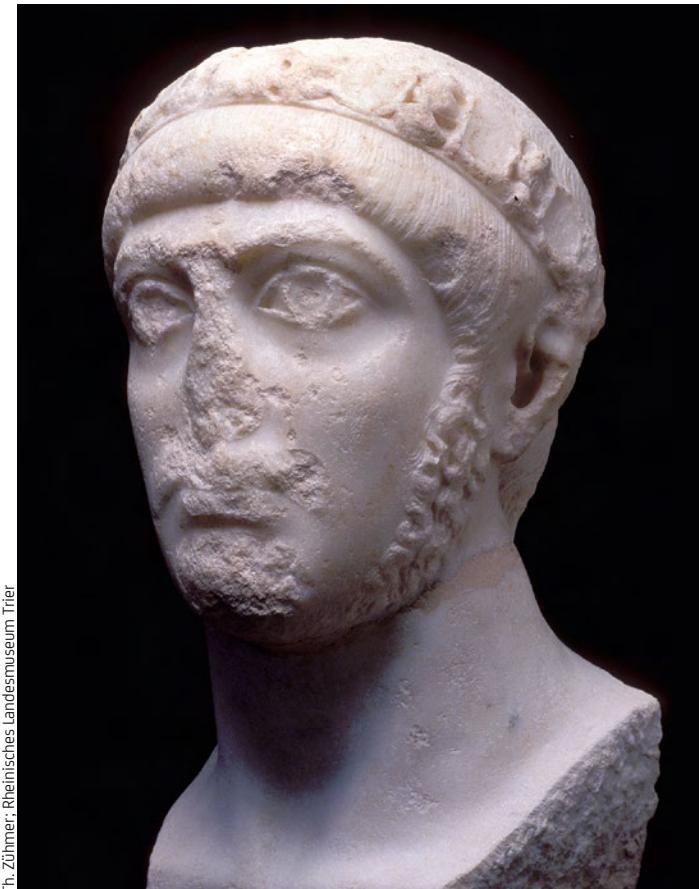
Alamannisches Grabensemble. Römische Funde unter den Beigaben belegen, dass auch die Alamannen ihr »Träumle« von Rom hatten. Grabinventar aus Lauffen am Neckar, Mitte 4. Jh. n. Chr.

folgte dann verstärkt ein Zuzug von Bewohnern aus anderen Gebieten des Reiches.

Vor allem die Städte waren geradezu ein Schmelztiegel an Kulturen, auch alle Gesellschaftsschichten waren hier anzutreffen. Eine große Porträtausstellung in der Ausstellung visualisiert die vielen verschiedenen Gesichter einer römischen Stadt.

Besonders im Privaten zeigte sich der Traum von Rom durch das römische Dekorationselement schlechthin, die Wandmalerei. Ob figurenreiche Kompositionen in reichen Haushalten oder einfache Streifenmalerei in den Behausungen der weniger Betuchten – zumindest die Wände des Raumes, in dem man Gäste empfing, waren nach Möglichkeit bemalt. Dadurch brachte der Hausherr seine »Romanitas«, seine Zugehörigkeit zur römischen Lebensweise, zum Ausdruck und führte sie der Öffentlichkeit vor Augen.

Dieses Streben nach Anpassung an das große Vorbild Rom kulminierte schließlich in wahren Galerien exquisiter Kunstwerke: Der provinzialen Oberschicht war es möglich, sich genau wie die Wohlhabenden in Rom in ihren Häusern mit großem Luxus zu umgeben, so etwa mit kostbaren Bodenmosaiiken. Bildwerke aus Marmor zählten zu den wertvollsten Einrichtungsgegenständen, da sie unter großen Kosten aus



Th. Zühner; Rheinisches Landesmuseum Trier

Kolossalporträt, vermutlich des Kaisers Gratian (275–383 n. Chr.). In seine Regentschaft fiel die letzte Blütezeit Triers. Trier, spätes 4. Jh. n. Chr.

Werkstätten in Griechenland oder Kleinasien exportiert wurden. Großformatige Kopien von Statuen berühmter griechischer Bildhauer zierten gerne öffentliche Plätze und Räume. Der aufblühende Handel sorgte dafür, dass die Bevölkerung in den Siedlungen und Städten mit allerlei Luxuswaren und Delikatessen aus fernen Provinzen des Römischen Reiches und darüber hinaus versorgt wurde.

Im 3. Jahrhundert wurde das römische Reich durch schwere Krisen erschüttert und geriet ins Wanken, was schließlich zu einem Abwandern der römischen Bevölkerung aus den Gebieten rechts des Rheins führte. Während im heutigen Baden-Württemberg die Römer um 270 n. Chr. endgültig abgezogen waren und sich allmählich die Alamannen niederließen, erlebte Trier im Zuge der Ernennung zum Kaisersitz eine ungeahnte Blüte. Ein riesiges Bauprogramm wurde gestartet, und über ca. 150 Jahre genoss die Stadt an der Mosel den Status einer »Roma secunda«, eines zweiten Roms.

Doch auch Triers Höhenflug währte nicht ewig; durch immer größere Bedrohung einfallender Germanenstämme erfolgte im späteren 4. Jahrhundert eine zunehmende Abwanderung der Bewohner, ganze Stadtteile verödeten. Die wertvollsten Marmor- und Bronzefiguren verloren an Nutzen und kamen kurzerhand zum Recyceln in den Kalkbrenn- bzw.



Th. Zühner; Rheinisches Landesmuseum Trier

Im heutigen Baden-Württemberg finden sich nur selten figürliche Mosaiken. Dieses Fragment aus Rottweil zeigt den Sonnengott Sol und die vor ihm zurückweichende Leukothoe. Rottweil, Ende 2. Jh. n. Chr.

Schmelzofen. Im 5. Jahrhundert fiel Trier schließlich an die Franken.

Das Ende der römischen Herrschaft bedeutet zugleich das Ende des Traums von Rom, auch wenn Trier die Städte in Baden-Württemberg um viele Jahrzehnte überlebt hatte. Was schließlich von den Römern übrig blieb, sind noch heute sichtbare Bauten, aber auch eine Vielzahl von archäologischen Funden, die erst aus der Erde geholt werden müssen. Alle diese Zeugnisse erzählen noch nach rund 2000 Jahren, wie sehnüchrig die Bewohner in den Provinzstädten versuchten, im Öffentlichen wie im Privaten ihrem großen Vorbild Rom möglichst nahe zu kommen. ➔

Ein Traum von Rom...

Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, bis 12. April 2015,
Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart,
Tel. 07 11 / 8 95 35-111, info@landesmuseum-stuttgart.de,
www.landesmuseum-stuttgart.de, geöffnet Di–So, 10–17 Uhr

Handel und Waren im römischen Südwestdeutschland

Von Veronika Lobe, Landesmuseum Würtemberg

Alle Wege führen nach Rom – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn von der Hauptstadt aus spann sich ein weitreichendes Straßennetz bis in die kleinste Provinz. Straßen waren die grundlegende Voraussetzung für den Wohlstand des Römischen Reiches: Einerseits dienten sie den Truppen als Marschroute und den Boten zur schnellen Nachrichtenüberbringung. Auch das Reisen war jetzt viel komfortabler. Andererseits waren Straßen unabdingbar, um Waren in Kastelle, Dörfer und Städte zu liefern. Ab ca. 50 v. Chr. begann Caesar nach dem Sieg im Gallischen Krieg links des Rheins mit dem Ausbau der Routen, und mit der Besetzung Obergermaniens im 1. Jh. n. Chr. wurden auch hier Straßen angelegt, die das heutige Baden-Württemberg an das römische Wegesystem anschlossen.

Der wichtigste Straßenknotenpunkt im südlichen Obergermanien war Stuttgart-Bad Cannstatt. Gleich mehrere Fernstraßen kreuzten sich hier, unter anderem eine Nord-Süd-Trasse entlang des Neckars und die Römerstraße von Mognontiacum/Mainz nach Augusta Vindelicum/Augsburg, von wo aus man über die via Claudia nach Italien gelangte.

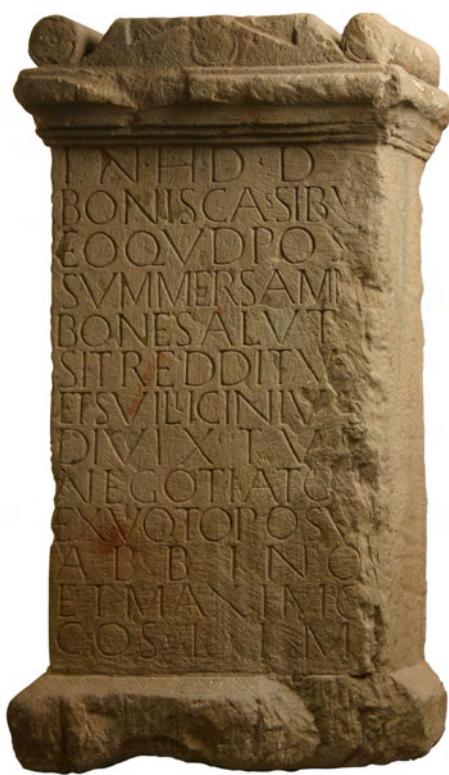
Wo immer es möglich war, transportierte man die Waren auf dem Wasserweg, zuerst über das Meer und dann die Flüsse entlang, bis sie schließ-



H. Zwietasch; Landesmuseum Würtemberg, Stuttgart

lich auf Karren verladen wurden, um zu ihrem Bestimmungsort zu gelangen. Die Schifffahrt war hierbei durchaus kein ungefährliches Unterfangen, wie zahlreiche Schiffswracks im Mittelmeer belegen. Doch auch die großen Flüsse bargen aufgrund tückischer Untiefen nicht zu unterschätzende Gefahren. Ein Altar eines Kaufmanns aus Marbach belegt die Gefährlichkeit der Wasserwege im römischen Obergermanien, wo unter anderem Rhein, Donau und Neckar schiffbar waren: Er dankt in der Inschrift den Göttern für die glückliche Heimkehr zu den Seinen nach einem überlebten Schiffsunglück auf dem Neckar.

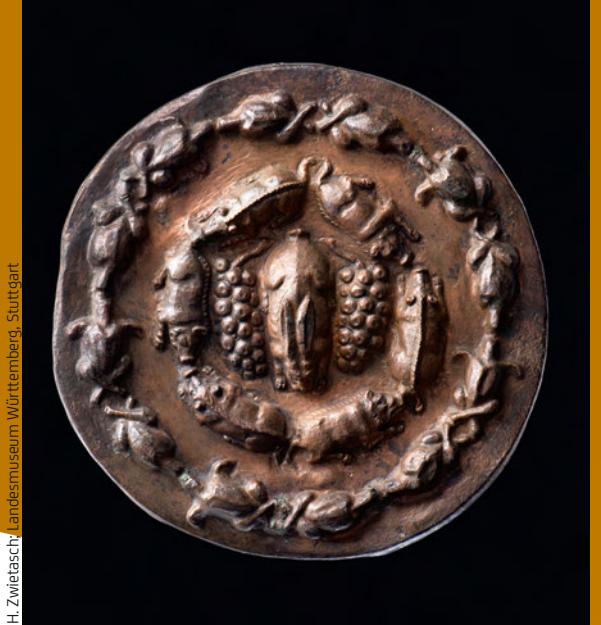
Für das reibungslose Abwickeln der Handelsgeschäfte sorgte neben den weitreichenden Handelsrouten zu Wasser und zu Land das Münzwesen mit Geldstücken aus Gold, Silber und Bronze, das die Römer in die Provinzen brachten. Aufgrund des prosperierenden Handels wurde die Bevölkerung



Th. Zühner, Rheinisches Landesmuseum Trier

Mit diesem Altar dankte der Kaufmann Lucius Licinius Divixtus den »Boni Casses«, den für glückliches Gelingen zuständigen Göttern keltischen Ursprungs, für ein überlebtes Schiffsunglück auf dem Neckar. Marbach, 227 n. Chr. (links).

Kleine Bronzestatue in typischer Tracht der keltisch-stämmigen Bevölkerung des römischen Südwestdeutschlands mit Wickelgamaschen und Gallischem Kapuzenmantel. Trier oder Umgebung, 3. Jh. n. Chr. (oben).



H. Zwietasch: Landesmuseum Württemberg Stuttgart



Th. Zöhrer: Rheinisches Landesmuseum Trier

Auf dem Bronzedeckel aus Mundelsheim sind Delikatessen aus der Region dargestellt: Hasen, Traubendolden, Ferkel und gerupftes Federvieh. Mundelsheim, 2./3. Jh. n. Chr. (links). Derartige Glaskugeln enthielten Pigmente für Schminke wie Bleiweiß oder Krapp und gehörten zur Kosmetikausstattung römischer Damen. Trier und andere Fundorte, 1. Jh. n. Chr. (rechts).

im Südwesten des römischen Deutschlands nun mit allerlei exotischen und luxuriösen Waren sowie Speisen aus fernen Provinzen und von außerhalb des Römischen Reiches versorgt. Allein aufgrund der langen Transportwege war der Preis für die Luxusgüter selbstverständlich hoch, doch fanden sich in den Städten genügend wohlhabende Abnehmer. So kamen Olivenöl und die begehrte würzige Fischsauce »garum« aus den Mittelmeerlandern, exotische Gewürze wie Zimt und Pfeffer aus Arabien und Indien, Austern vom Mittelmeer oder vom Atlantik. Auch Glasgefäße, Lampen und teure Bronzegefäße aus Italien, Marmor aus Nordafrika und rotglänzendes Tafelgeschirr aus Südfrankreich waren beliebte Importgüter.

Als Transportbehälter für flüssige Waren dienten Amphoren aus Ton – Einweggefäße, die beim Empfänger verblieben. Mitunter verraten Stempel oder Pinselaufschriften Inhalt und Bestimmungsort. In den gallischen und germanischen Provinzen wurden daneben auch Holzfässer verwendet, die leichter waren als die tönernen Amphoren und ein größeres Fassungsvolumen aufwiesen.

Das Angebot vor Ort produzierter Waren konnte sich ebenfalls sehen lassen. Alltägliche Lebensmittel wie Getreide, Gemüse, Obst, Fleisch oder Fisch wurden auf Gutshöfen in der Region produziert und dann auf den Märkten in den Siedlungen angepriesen. Warenetiketten und ein Bericht des römischen Schriftstellers Plinius bezeugen sogar das Vorkommen von wildem Spargel in Obergermanien. Auch Singvögel, die heute vor allem in südlichen Ländern immer noch als Delikatesse gelten, waren auf der römischen Tafel sehr beliebt.

Gebrauchsgegenstände wie Kochtöpfe, Schuhe, Werkzeuge oder Kleidung konnte man oft direkt bei den Handwerkern kaufen.

In großen Metropolen wie Trier, in denen der Absatzmarkt gesichert war, etablierten sich Manufakturen, die nicht nur für den lokalen Verkauf, sondern auch für den Export produzierten. Besonders beliebt waren hierbei die sogenannten Trierer Spruchbecher, schwarzgefirnisste Weinkeramik, die mit Trinksprüchen oder Segenswünschen versehen war. So kann man z. B. lesen: DA CALDAM – Gib (mir) Glühwein!, BIBITE – Trinkt! oder AVETE – Seid gegrüßt! Die Spruchbecher wurden von Großbritannien bis nach Rumänien verhandelt, auch in Baden-

Württemberg wurden Exemplare gefunden, z.B. in Owen oder Altingen. Im Gebiet um Trier und in benachbarten gallischen Regionen gab es zudem eine Tuchproduktion in großem Stil und ab dem Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. mehrere Kleiderfabriken. Der Handel mit Wolle und Stoffen war für die Trierer Familien eine Quelle großen Reichtums, wie mehrere Grabreliefs mit Darstellungen aus dem Leben von Tuchhändlern belegen. Die Stoffe waren sehr beliebt und wurden bis nach Rom geliefert. Auch wenn sie von eher mittlerer Qualität waren, hielten sie dennoch warm und schützten vor Nässe. Es ist anzunehmen, dass unter anderem aus diesem Tuch die Gallischen Kapuzenmäntel gefertigt wurden, cape-artige Überwürfe aus wetterfestem Stoff für die Bewohner der klimatisch rauen Nordwestprovinzen. Auch Kaiser Caracalla ließ seine dort stationierten Soldaten mit diesen Mänteln ausrüsten.

Die keltische »cervesia« (Bier) war ein Getränk der einfachen Leute und wurde nachweislich zumindest in Trier gebraut, dem Ort, an dem die einzigen Bierbrauerinschriften des römischen Deutschlands gefunden wurden. Wein hingegen ließ man sich zunächst aus südlichen Ländern liefern. Erst im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert n. Chr. wurde Wein in größeren Mengen an der Mosel angebaut. In Obergermanien gab es zu römischer Zeit keinen Weinanbau, was eventuell mit einem Dekret Kaiser Domitians zusammenhang, der zum Schutz des italischen Weinhandels die Anzahl der Weinberge in den Provinzen drastisch verringern ließ. Dieses Edikt wurde erst im 3. Jahrhundert aufgehoben, zu einer Zeit, in der die Römer Baden-Württemberg bereits größtenteils verlassen hatten. ▶



Fotos: Gerhard Vaas

Wandern am Limes

Von Gerhard Vaas, Gauvorsitzender Nordostalb-Gau

Zwischen Rheinbrohl am Rhein (Nähe Koblenz) und dem Kastell Eining an der Donau (Nähe Regensburg) erstreckt sich auf einer Länge von 550 Kilometer der Obergermanisch-Raetische Limes (ORL) durch die vier Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Sein Name leitet sich von den römischen Provinzen Raetia (Rätien) und Germania superior (Obergermanien) ab.

Limes leitet sich von dem lateinischen Begriff »Limes« ab und bedeutete ursprünglich »Grenzweg« oder »Schneise«. Die Römer kannten »Limes« als Gesamtbegriff noch nicht. Sie verwendeten für ihre Überwachungs- und Sperranlagen die Bezeichnungen Türme, Palisaden, Gräben, Wälle, Mauern. Für die Kastelle gab es auch nach der vorhandenen Truppeneinheit und Größe unterschiedliche Bezeichnungen.

Der ORL war etwa 100 Jahre lang der am weitesten im Nordosten des heutigen Europas vorgeschoßene kontrollierte Bereich des römischen Reiches, bevor er um 260 n.Chr. von den Römern aufgegeben wurde und ein geordneter Rückzug hinter die »nassen« Grenzen von Rhein und Donau erfolgte. Da die Römer den Anspruch erhoben, dass ihnen auch die Bereiche jenseits der Limeslinien im germanischen Bereich gehörten, kann der Begriff »Grenze« nach heutiger Auffassung nur bedingt verwendet werden. Neueste Forschungen gehen übereinstimmend davon aus, dass zumindest der ORL nicht in erster Linie eine militärische De-

Am heutigen Weg ins Rotenbachtal bei Schwäbisch Gmünd verlief die Provinzgrenze zwischen Raetien und Obergermanien. Hier wurde ein Übergang von Mauer und Palisade rekonstruiert (links). Limeswanderweg (rechts).

markationslinie war, sondern eher eine überwachte und geregelte Wirtschaftsgrenze zum nichtrömischen Raum darstellte. Aufgrund seiner herausragenden und kulturhistorischen Bedeutung wurde der ORL am 15. Juli 2005 von der Unesco als Weltkulturerbe ernannt und damit auf eine Stufe mit der Akropolis in Griechenland, den Pyramiden von Giseh in Ägypten und vielen anderen bekannten Monumenten gestellt worden.

Limesentwicklung in Baden-Württemberg

Der Obergermanisch-Raetische Limes, der nach der letzten Grenzkorrektur um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. das Römische Reich von den Germanen trennte, verläuft in Baden-Württemberg über eine Strecke von 164 km im heutigen Regierungsbezirk Karlsruhe durch den Neckar-Odenwald-Kreis und im Regierungsbezirk Stuttgart durch die Landkreise Heilbronn, Schwäbisch Hall, Hohenlohekreis, Rems-Murr-Kreis und den Ostalbkreis.

Der Limes wurde in Europa und in Baden-Württemberg zunächst durch die Flüsse Rhein und Donau (Donaulimes) gebildet. Mit dem Bau von Verbindungsstraßen von neuen vorgeschoßenen Kastellen wurde der Alblimes über eine Länge von etwa 135 km von Rottweil (Ara Flaviae) im Südwesten bis nach Heidenheim an der Brenz (Aquileia) im Nordosten über die Schwäbische Alb um die Jahre 73/74 n.Chr. errichtet. Eine weitere Befestigung und Sicherung ist hier noch nicht erfolgt.

Von rheinischer Seite her wurde um die Jahre 85 bis 100 n.Chr. der Neckar-Odenwald-Limes vermutlich zeitversetzt und abschnittsweise errichtet. Der Odenwaldlimes mit einer Länge von rund 80 km hat seinen



Das Welzheimer Ostkastell wurde rekonstruiert und ist ein imposantes Freilichtmuseum geworden (oben). Solche Limes-Stelen stehen an allen (heutigen) Straßen, die den Limes queren (rechts).

nördlichen Anfang am Main im heutigen Landkreis Miltenberg und endet im Landkreis Heilbronn. Der Beginn des Neckarlimes befindet sich im Gebiet der Mündung von Kocher und Jagst in den Neckar, wo bei das Kastell Wimpfen hier eine zentrale Rolle einnimmt. Mit dem Kohortenkastell Königstein endet der Neckarlimes, der über weite Strecken identisch ist mit dem Flusslauf, daher auch der Ausdruck »nasse Grenze«. Neueste Forschungserkenntnisse belegen die Annahme, dass ein direkter Zusammenschluss nahe liegend ist.

Der Lautertal-Limes mit seinen etwa 23 km Länge wird wiederum als Bindeglied zwischen dem Neckar und der Schwäbischen Alb betrachtet.

HW 6 – Der Limeswanderweg

Der Limeswanderweg ist mit dem Namen Willi Beck eng verbunden. Prof. Dr. Willi Beck, der Hauptwegemeister und Hauptkartenwart des Schwäbischen Albvereins war, stellte beim Landesfest 1979 des Schwäbischen Albvereins in Aalen die Konzeption der 10 neuen Hauptwanderwege des Albvereins vor. Damit wurde das Wandernetz im Vereinsgebiet systematisch in Ergänzung der bisherigen zwei Hauptwanderwege (HW 1+2) erschlossen und deutlich verbessert.

Prof. Beck hat in außerordentlich mühevoller und langwieriger Erkundungsarbeit, verbunden mit sorgfältiger Aufnahme, den ganzen obergermanisch-raetischen Limes zum Teil mehrfach abgewandert. Zuverlässige Geländeschnitte wurden von ihm gefertigt und den jeweiligen Strecken voran gestellt. Auch eine erste vorzügliche Wanderkarte im Maßstab 1:50.000 mit Eintragung des Limeswanderweges wurde von ihm erstellt. In dem 1980 im Rahmen der Reihe Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins (HW 6) im Konrad Theiss Verlag erschienenen Buch »Der Limes in Südwestdeutschland« von Dieter Planck und Willi Beck wird der Limeswanderweg Main-Rems-Wörnitz von Miltenberg bis Würtzburgstetten in zwölf Wanderabschnitte aufgeteilt und jeweils ausführlich beschrieben. Von den Wanderstrecken könnte man seine Aufteilung auch heute noch jederzeit heranziehen, doch hat sich in den vergangenen Jahrzehnten und insbesondere seit der Erhebung zum Welterbestatus touristisch vieles verbessert. An sehr vielen Abschnitten entlang des Limeswanderwegs sind Info-Tafeln mit viel wissenschaftlichen Erklärungen



und Beschreibungen aufgestellt. Es lohnt sich für alle Interessierte, bei Wanderungen sich die Zeit für ein Studium der römischen Vergangenheit zu nehmen.

Als Kennzeichnung des Limeswanderweges wurde mit dem römischen Turmsymbol und rotem Unterstrich ein passendes, den Römern zuordenbares Merkmal gewählt.

Die Wanderkarten des Schwäbischen Albvereins (1:35.000) und die Karte »Obergermanischer-Raetischer Limes in Baden-Württemberg« (1:50.000, Hrsg. Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg mit Deutscher Limeskommission und Verein Deutsche Limes-Straße, 2005, ISBN 978-3-89021-745-1, € 6,90) werden als Kartenmaterial empfohlen. Sie können über 's Lädle bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins erworben werden.



Thomas Pfürdel



Verband der Limes-Cicerones e.V.

Auf Initiative von Landrat Fuchs vom Rems-Murr-Kreis und Landrat Pavel des Ostalbkreises wurde im Jahr 2004 vom archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg mit der Ausbildung von Fremden- und Gästeführern begonnen. Diese haben sich nach ihrem Prüfungs-Abschluss 2005 zu einem Verband zusammengeschlossen und eine Vereinsstruktur

Neuer Wegzeiger der OG Schwäbisch Gmünd im Bereich des neu gestalteten Bahnhofvorplatzes (oben links). Auf dem Gelände des ehemaligen Welzheimer Ostkastells wurden Nachbildungen von Steinstelen aufgestellt, hier zum Mithraskult aus Osterburken (oben rechts). Info-Tafeln am Kohortenkastell Buch (links).

gegeben. Sie wählten den geschützten Eigennamen »Limes-Cicerones«. Eine erste Krönung der vielfältigen Arbeit erfuhren die Limes-Cicerones mit der Zuerkennung des Archäologiepreises 2008 durch das Land Baden-Württemberg. Derzeit hat der Verband etwa 80 Mitglieder, davon kommen drei aus Hessen und die anderen aus Baden-Württemberg. Die Ausbildung orientiert sich an den bundesweit geltenden BANU Leitlinien mit dem Schwerpunkt der Archäologie. Der Internetauftritt unter www.limes-cicerones.de wird regelmäßig aktualisiert und bietet allen Besuchern und Interessierten wertvolle Hilfestellung mit allem Wissenswerten und Aktivitäten rund um den obergermanisch-raetischen Limes. Weitere Informationen bekommen Sie auch gerne beim Autor dieses Artikels, Gerhard Vaas, der selbst seit 2008 Limes-Cicerone und auch der Vorsitzende des Nordostalbgau im Schwäbischen Albverein ist.

Besichtigungs- und Wandervorschläge

Neben den klassischen Streckenwanderungen wurden in den letzten Jahren auch viele regionale Rundwanderwege unter Einbindung von römischen Denkmälern geschaffen und mit kulturhistorischen Info-Tafeln versehen. Eine Aufzählung bzw. Beschreibung aller bekannten Rund- und Streckenwanderwege würde den Rahmen hier sprengen, weshalb ich mich auf drei Hinweise beschränken möchte: Welzheim, Schwäbisch Gmünd und Limespark Rainau. In Welzheim gibt es im Ostkastell ein rekonstruiertes Eingangstor und mehrere



Römische Badeanlage am Bucher Stausee (oben). Im Rotenbachtal bei Schwäbisch Gmünd steht ein Limes-Info-Zentrum mit einem »Itinerar«, einer achteckigen Sandsteinsäule, auf der die Entfernungen zu den wichtigsten Städten in den Provinzen und dem Römischen Reich verzeichnet sind (links). Begehbarer Turm im Limespark Rainau (rechts).

Steinskulpturen. Auf dem Kastellgelände sind regelmäßig Veranstaltungen der Römergruppe »Numerus Brittonum«. Im Ort gab es zudem noch ein weiteres Kastell (Westkastell). Am Ortsrand von Welzheim wurde eine originalgetreue Palisade mit Wall und Graben errichtet, und das Kleinkastell Rötelsee ist auch in unmittelbarer Nähe. Schwäbisch Gmünd liegt an der Provinzgrenze von Raetien und Obergermanien. Im Rotenbachtal kann heute noch der Originalübergang der raetischen Mauer, die etwa 3 m hoch und 1,20 m breit war, in den obergermanischen Limes mit Wall und Graben besichtigt werden. Wer die etwa 1,2 km lange Strecke vom Wander-



parkplatz aus nicht erwandern kann, der hat Gelegenheit zur Information am Beginn des Rotenbachtals im Info-Zentrum und der rekonstruierten Palisade und Mauer. Auf dem Bahnhofsvorplatz in Schwäbisch Gmünd ist einer neuer Wegzeiger mit einem handgeschnitzten Wanderer der OG Schwäbisch Gmünd aufgestellt, der auch den Limesweg mit einbindet. Der raetische Limes verläuft etwa 6 km



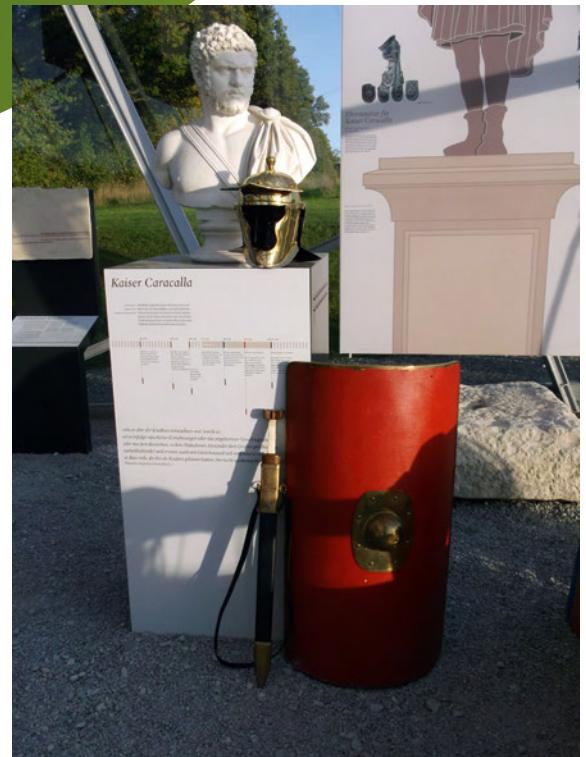
Das Limestor in Dalkingen wurde unter einen Glasbau gestellt. Im Inneren verdeutlicht ein Stoffmodell die Originalgröße des einstigen Triumphbogens zu Ehren des Kaisers Caracalla. Dieser startete hier im August 213 seinen Feldzug gegen die Germanen (oben). Verschiedene Ausrüstungsgegenstände an der Caracalla-Büste im Limestor (rechts).

von 59,4 km im Ostalbkreis durch die Gemeinde Rainau zwischen Ellwangen/Jagst und Aalen, die sich nach der Gemeindereform aus den früheren Gemeinden Buch, Dalkingen und Schwabsberg gebildet hat. Innerhalb dieses Gebietes verfügt Rainau über alle wichtigen römischen Denkmäler, die diesen Limespark seit Jahrzehnten so einzigartig herausstellen. Alle Denkmäler sind mit einem Limes-Rundwanderweg von etwa 11 km Länge verbunden, der in einer Gehzeit von ca. 2,5 Stunden erwandert werden kann.

Bereits seit 1969 hatte man einen rekonstruierten Wachturm aus Holz mit umlaufenden Palisaden neben einer Turmstelle errichtet. Zwei Jahre später gab es daneben eine rekonstruierte etwa 3 m hohe Mauer, die einen Eindruck vom ursprünglichen Aussehen des Hindernisses oder Sperranlage vermittelt. Wegen Baufälligkeit wurde der alte Holzturm im Jahr 2009 durch einen begehbarer Turm ersetzt.

Weiter gibt es ein Kohortenkastell und am Bucher Stausee die konservierten Grundmauern eines Römerbades mit Zivilsiedlung (vicus).

Einzigartig ist das Dalkinger Tor, auch Caracalla-Tor genannt. Hier hat der Kaiser Caracalla im Jahr 213 den Limes zu seinem erfolgreichen Germanenfeldzug überschritten. Da dieses Tor eine Alleinstellung einnimmt, wurde es zum Schutz im Jahr 2010 mit einem Glaskubus in der Größe von 23 x 21 m überdacht. Besichtigungen und Führungen im Dalkinger Tor sind ausschließlich nur mit Cicerones möglich. Die regelmäßigen Öffnungszeiten sind vom Frühjahr bis in den Spätherbst samstags von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr und sonntags von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei. In den letzten Jahren kamen jährlich mehr als 10.000 Besucher, um dieses Dalkinger Limestor in Anwesenheit eines Cicerones zu besichtigen. Schwabsberg hat eine Bahnhaltestelle, und den Rund-



wanderweg kann man an mehreren gut ausgeschilderten Parkplätzen beginnen.

Die Sehenswürdigkeiten des Limesparks Rainau sollten in keiner Ostalbtour von den Kelten über die Römer zu den Alemannen fehlen und kann auch im Rahmen einer Busrundreise ohne große Wanderung mit einbezogen werden. ↗

*Kontakt: Gerhard Vaas, Lessingstraße 17,
73486 Adelmannsfelden, g-vaas@t-online.de,
Mobil 0176 / 40203512.*

KINDERSEITE

Hallo, liebe Kinder!

Hier ist wieder das große Weihnachtsrätsel.

Bestimmt habt ihr schon von der Römerausstellung im Kindermuseum Junges Schloss in Stuttgart gehört!

Es geht dort um eine »Römische Baustelle«, wie ihr im Ausstellungsplakat unten sehen könnt.

Aber was ist denn da los? Da fehlen ja Teile! Wollt ihr sie im Heft suchen?

Wenn ihr sie gefunden habt, schneidet ihr sie aus und klebt sie an die richtigen Stellen.



Wenn eure Baustelle fertig geklebt ist, schickt ihr das Blatt an:
Blätter des Schwäbischen Albvereins
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Einsendeschluss: 31.12.2014

Es gibt wieder tolle Preise
zu gewinnen!



Fotos: H. Zwietasch, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart

Junges Schloss. Das Kindermuseum in Stuttgart

Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht

Von Christoph Fricker, Junges Schloss

Im Jahr 2010 vom Landesmuseum Württemberg gegründet, bildet das Junge Schloss einen eigenen musealen Bereich, der speziell auf Kinder und Familien zugeschnitten ist. Der Name »Junges Schloss« nimmt dabei direkten Bezug auf den Standort im Alten Schloss, mitten im Herzen Stuttgarts. Auch mit seiner vierten Mitmachausstellung führt das Kindermuseum in konsequenter Weise den Bildungsauftrag des Landemuseums Württemberg fort.

In Ergänzung zu den Schausammlungen des Landesmuseums präsentiert das Junge Schloss kulturgeschichtliche Themen mit Bezug zur Geschichte der Region und orientiert sich dabei an den aktuellen Sonderausstellungen. Im Jahr 2012 wurden die Kelten thematisiert, 2013 bildeten die Beziehungen des Königshauses Württemberg zu den Romanen den Ausstellungsmittelpunkt; aktuell ist es das römische Stadtleben in Südwestdeutschland, das den Anstoß zu einer neuen Präsentation gab. In Kooperation mit dem Rheinischen Landesmuseum Trier entwickelte das Landesmuseum Württemberg die Ausstellung »Ein Traum von Rom«. Begleitend zeigt das Junge Schloss die Mitmachausstellung »Römische Baustelle! Eine Stadt entsteht«, die – wie es Tradition des Hauses ist – komplett in Eigenregie konzipiert wurde.

Während die Ausstellung für die Erwachsenen ein vielfältiges Bild zum urbanen römischen Leben im heutigen Südwesten Deutschlands vermittelt, lässt die »Römische Baustelle!« die Besucher vorrangig in die antike Bau- und Ingenieurskunst eintauchen, die bis heute die Grundlage des abendländischen Bauens bildet.

Schon zu römischer Zeit war eine Stadt ein hochkomplexes Gefüge, das auf die Bedürfnisse von Bürgern und Verwaltung ausgerichtet wurde. Straßen für den Transport von Waren

und Truppen sowie eine gesicherte Wasserversorgung machten das Leben in den Provinzen erst möglich. Hinzu kamen hygienische Errungenschaften in Form von Abwasserleitungen oder auch Badeanstalten. Die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und die Repräsentation der Staatsmacht, mit ihrer Verwaltung und ihren Prachtbauten, bildeten einen weiteren Aspekt der Planung.

Die 14 Mitmachstationen der Ausstellung im Jungen Schloss gehen inhaltlich auf diese Bereiche ein: Welche Bedingungen waren nötig, dass eine Stadt entstehen konnte? Welche Gebäude wurden gebaut, wie hat die Stadt ausgesehen? Und schließlich, welche Hilfsmittel und Techniken wurden genutzt?

Auf spielerische Weise werden Grundlagen von Architektur und Bauwesen vermittelt: Die Ausstellung setzt am planerischen, gestalterischen und handwerklichen Geschick der Kinder an. Die Besucher müssen beispielsweise selbst Lasten heben, Werkzeuge vergleichen oder ein Dach decken.

Highlights sind hier das Modell eines Aquädukts oder eine Fußbodenheizung zum selbst Weiterbauen. Eine besondere Attraktion bietet der Themenbereich zum Mosaik: Während der gesamten Laufzeit der Ausstellung trägt jeder Besucher mit jeweils einem farbigen Steinchen dazu bei, dass ein großes gemeinsames Bild entsteht.

Auch wenn das Thema »Römer« für die Kinder unvorstellbar weit in die Vergangenheit reicht, werden die jungen Besucher in der Ausstellung sehr viele Aspekte entdecken, die sie aus ihrer eigenen heutigen Lebenswelt kennen: So unterscheidet sich beispielsweise der antike Hammer kaum von dem, den es heutzutage im Baumarkt gibt, genauso, wie das Zurücklassen von Graffiti oder Wandkratzzeichen im öffentlichen Raum schon von den Römern praktiziert wurde.



**Wasserversorgung zum Römerzeit: Am Aquädukt kann man weiterbauen (links).
Auch eine Römerstraße sucht noch Bauarbeiter (Mitte).**

Ein kindgerechter Bildungsansatz verbindet historisches Lernen mit sinnlichen und haptischen Erfahrungen. Betreuer stehen den Besuchern in der Ausstellung mit Rat und Tat zur Seite. Zur Vermittlung der kulturgeschichtlichen Aspekte und um die museale Aufgabe des Bewahrens zu vermitteln, greift das Junge Schloss in seiner Präsentation selbstverständlich auch auf originale Objekte aus der Sammlung des Landesmuseums Württemberg zurück.

Vor der Eröffnung in Stuttgart hatte die »Römische Baustelle!« von April bis September 2014 ihre erste Station in Trier. Das Besondere war hier, dass die Stationen der Ausstellung in den Thermen am Viehmarkt, also inmitten der originalen Architektur einer ehemaligen römischen Badeanstalt gezeigt wurden: Während die Besucher mit dem Bau von Rundbögen, Wasserleitung und Fußbodenheizung beschäftigt waren, dienten die antiken Bauwerke in Sichtweite als Vorbild.

Mit 15.000 Besuchern war die Mitmachausstellung bereits in Trier ein voller Erfolg, der zeigt, wie die Thematik nicht nur bei Besuchern im Familienverbund, sondern auch bei Schulklassen, Kitas und anderen Kindergruppen das Interesse weckt. Auch in Stuttgart werden diese Zielgruppen angesprochen: Geführte Rundgänge, die wahlweise einzelne Themen mit Hilfe von Workshops vertiefen, lassen mit ihrem Angebot für Schulen und Vorschulgruppen keine Wünsche offen. Neben den Bildungsplanbezügen zu den Fächern Geschichte und Latein in den weiterführenden Schulen, vermittelt die Ausstellung Grundschülern wichtige heimatkundliche As-

pekte. Um auch Gruppen im Kindergartenalter eine attraktive Ausstellung zu bieten, werden Handpuppenführungen für die ganz jungen Besucher angeboten.

Natürlich erwartet auch Familien ein abwechslungsreiches Begleitprogramm zur Ausstellung: Familienführungen, Führungen von Kindern für Kinder, offene Themenwerkstätten und Kindergeburtstagsfeiern runden die Ausstellung ab.

Neben seiner konsequent kulturgeschichtlichen Ausrichtung weist das Kindermuseum des Landesmuseums Württemberg eine weitere Besonderheit auf: Seit Herbst 2009, schon ein Jahr vor der Eröffnung, wird das Junge Schloss von einem eigenen Kinderbeirat tatkräftig unterstützt. Zwölf Mädchen und Jungen im Alter ab acht Jahren brachten auch für die aktuelle Ausstellung wichtige Ideen ein. Und wie geht es weiter? Die »Römische Baustelle!« wurde so entwickelt, dass die einzelnen Stationen in Form von Modulen problemlos auf- und wieder abgebaut werden können. Geplant ist, dass die Ausstellung noch in anderen Museen gezeigt wird. ↗

Kindermuseum

Kindermuseum Junges Schloss, Altes Schloss, Schillerplatz 6,
70173 Stuttgart, Tel. 0711 / 895 35-111, info@junges-schloss.de,
Mitmachausstellung für Kinder ab vier Jahren, bis 2. August 2015,
geöffnet Di–So, 10–17 Uhr



Staatsministerium

Ministerpräsident Winfried Kretschmann über das Wandern **Wandern ist eine Form des Denkens**

Ein Gespräch von Reiner Ruf mit Baden-Württembergs oberstem, jedenfalls bekanntestem Wanderer über Geben, Landschaft und Natur, erschienen in der Stuttgarter Zeitung vom 2.8.2014

Herr Ministerpräsident, was ist denn so schön am Wandern?

»Wandern ist Gehen in menschengerechter Geschwindigkeit. Man bekommt dabei alles geboten: den weiten Blick vom Gipfel wie auch das Detail, die Pflanzen am Wegesrand, die Insekten und anderes Getier. Beides zusammen ergibt ein gelungenes Naturerlebnis.«

Welchen Landschaftstyp bevorzugen Sie? Felsen zum Beispiel machen das Wandern ja immer ein bisschen spannender.

»Ich bin ein klassischer Mittelgebirgwanderer. Meine Lieblingsgegend ist die Schwäbische Alb. Dort gibt es Felsen. Der Jura ist ein freundlicher, ein heller Stein. Die Alb ist der Ort meiner Kindheit und Jugend, dort umgibt mich das Gefühl der Heimat. Flaches Land habe ich nie durchwandert, das kenne ich nur von den Märchen aus der Zeit meines Wehrdienstes. Das habe ich eher als Plage empfunden.«

Wo haben Sie denn den abgeleistet?

»Unter anderem in Rendsburg in Schleswig-Holstein. Man sieht nur Knicks – hinten, vorne, links und rechts.«

Knicks?

»Das sind mit Hecken bewachsene Erdwälle, die zur Flurabgrenzung angelegt wurden. An eine solche ringsum flache Landschaft könnte ich mich nicht gewöhnen.«

Die Schwäbische Alb ist toll vor allem dort, wo man sich am Albrand bewegt.

»Wir wandern viel im oberen Donautal. Mein Heimatort Laiz ist das Tor zum Donaudurchbruch durch die Schwäbische Alb. Die Traufgänge ermöglichen die schönsten Touren, sie werden von den Wanderern ja auch regelrecht geflutet. Buchenwälder und Wacholderheiden wechseln sich ab, die Ausblicke sind fantastisch, und auch geologisch halte ich diese Wege für sehr ansprechend. Man kann sie allein gehen oder auch in Gesellschaft.«

Wie halten Sie es?

»Ich wandere gern in der Gruppe, denn auch in der Gruppe kann man sich zurückfallen lassen, dann geht man ein Stück weit allein. Will man sich unterhalten, dann schließt man wieder auf. Ich erinnere daran, dass die alten Griechen ja im Gehen philosophiert haben.

Wenn ich allein unterwegs bin, nehme ich mir oft vor, über irgendein Problem nachzudenken und dieses einer Lösung zuzuführen. Das gelingt aber eigentlich nie. Die Gedanken verlieren sich anders als bei den alten Griechen beim Gehen im Unbestimmten.

Wandern bedeutet: Gehen in der Landschaft als Selbstzweck. Der Weg ist das Ziel: Eigentlich ist das ein dummer Spruch, aber beim Wandern passt er. Dass man den Gedanken nachhängt und sie immer wieder verliert in der Landschaft, das ist eine entspannte, im besten Sinne des Wortes nutzlose, eine spielerische Form des Denkens.«

Wenn Sie mit Ihrer Frau unterwegs sind: Reden Sie miteinander? Schweigen Sie? Brüten Sie über die Politik?

»Wenn ich mit meiner Frau wandern gehe, reden wir nicht viel. Und was



Thomas Pründel

wir uns sagen, ergibt sich in der Regel aus dem, was wir sehen. Irgendwelche schwierigen Gespräche führen wir nicht – schon gar nicht über die Politik.«

Wandern Sie noch oder Walken Sie schon? Mit oder ohne Stöcke?

»Ich wandere generell ohne Stöcke, nur wenn es mal richtig nass ist, nehme ich welche von meiner Frau, die wandert öfters damit. Mein ehemaliger Abgeordnetenkollege Horst Glück, der Arzt war und inzwischen leider verstorben ist, sagte mir einmal: <Gehe ohne Stütze, solange du kannst.› An diese Maxime halte ich mich. Walken ist ja eine besondere Form der Gesunderhaltung, aber das ist für mich nur ein Kollateralschaden. Politiker führen ein bewegungsarmes Leben, da muss ich schon nach einem Ausgleich schauen. Doch das ist für mich nicht das eigentliche Motiv für das Wandern. Ich lege Wert auf ausgiebige, anstrengende Wanderungen. In unserer Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins bieten meine Frau und ich Wanderungen an, die nicht unter vier Stunden zu bewältigen sind.«

Der Ministerpräsident als Wanderführer?

»Ja, zwei Mal im Jahr mit meiner Frau. Erst Letzten haben wir eine Wandergruppe von Salem zum Kloster Birnau am Bodensee geführt. Wir schauen immer nach Routen mit einer Länge um die vier Stunden. Ohne angeben zu müssen, darf ich sagen: Die Wanderungen sind beliebt. Als Biologe vermittele ich auch ein wenig Pflanzenkunde. Denn was man nicht kennt, sieht man nicht. Auch heimatgeschichtliche Begebenheiten gehören dazu. Natürlich darf das nicht in eine Lehrstunde ausarten. Kurz und knackig muss es sein.«

Können Landschaften den Menschen prägen?

»Unbedingt. Da bin ich sicher. Die Landschaft, in der man aufwächst und die mit der eigenen Kindheit verbunden ist, hat etwas Prägendes. Das gibt Heimat.«

Bestimmen Landschaften auch den Charakter der Menschen?

»Ich halte es für mystische Vorstellung, dass aus Naturlandschaften sozusagen Seelenlandschaften werden. Solche Ideen sind ein Produkt der Romantik. Einen Unterschied macht es natürlich, ob ein Mensch auf einem Einzelgehöft aufwächst oder in einer großen Metropole sozialisiert wird.«



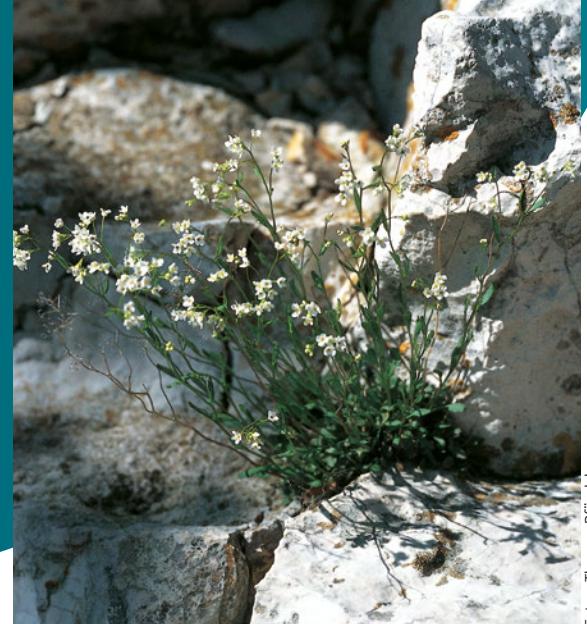
Thomas Pründel

Gibt es in Baden-Württemberg noch die strikten Kategorien Stadtmensch und Landmensch?

»Das hat sich abgeschliffen. Viele Leute bewegen sich in virtuellen Welten, da ist es fast schon egal, wo man wohnt. Früher war das anders: Wenn man wie ich auf dem Dorf aufgewachsen ist – mit einem im Vergleich zu einem Stadtkind enormen Radius – da bildeten sich ganz andere Lebenserfahrungen aus. Und noch heute ist die soziale Kontrolle auf dem Dorf größer als in der Anonymität der Stadt. Aber das ist alles nichts im Vergleich zu Megacitys wie Seoul, Tokio oder Mexiko-Stadt.«

Auch die Dialekte haben sich eingeebnet.

»Echter Dialekt findet sich nur noch in Dörfern. Wer sagt heute noch: <Los a mol her? Das höre ich



Fotos: Thomas Pfundel

so gut wie gar nicht mehr. Oder: <meine Buba>? Alle sagen <Jungs> – ein norddeutsches Wort. Und was der Anglizismus in der Hochsprache ist, das ist der Bajuwarismus im Dialekt. Die schwäbische Gartenwirtschaft verwandelt sich allerorten in einen bayerischen Biergarten, was in einem Weinland unsinnig ist.

Im April 1336 stieg der Dichter Petrarca auf den Mont Ventoux in der Provence, um die Welt um sich herum zu betrachten: die schneebedeckten Alpen, das Mittelmeer im Süden und die Pyrenäen im Westen. Die Episode, in ihrer Historizität umstritten, gilt als frühes Zeugnis des Individualismus: Der Mensch bewundert die Natur, aber das vermochte er erst, als er aus ihr heraustrat, nicht mehr zu ihr gehörte, sie nur noch als Kulisse wahrnahm.

Das ist so, aber zu jener Zeit war das ein literarisches Phänomen. Im Mittelalter und noch lange danach waren die allermeisten Menschen Bauern, denen die Natur als Gegner gegenübertrat. Die Natur wurde als unbehähmbar erlebt, zugleich gab sie den Ordnungsrahmen für das eigene Leben. Im Kampf um die nackte Existenz blieb wenig Raum für ästhetisches Empfinden. Im Mittelalter glaubte man, die geologischen Verwerfungen der Erde, die Gebirge, seien eine Folge der alttestamentarischen Sintflut oder überhaupt Ausdruck des Sündenfalls. Luther hat sein Mönchsgelübde unter dem Eindruck eines Gewitters abgelegt, und in allen seinen Kantaten ist die Angst vor solchen Naturgewalten nachzuverfolgen – eine Angst, die uns übrigens nie ganz loslässt. Die Neuauffassung der Natur ist sehr mit der Aufklärung und später der Romantik verbunden. Es ist ja auch kein Zufall, dass die Grünen im deutschsprachigen Raum sehr stark sind. Das sind die langen Linien von Aufklärung und Romantik.«

Es führt ein direkter Weg von der Romantik zum Nationalpark Schwarzwald?

»Aber hundertprozentig. (lächelt) Am Beginn des Römerbriefes sagt Paulus, dass Gott nicht nur aus der Offenbarung, sondern auch aus der Schöpfung



zu erkennen ist. Daran gemessen geht die Bibel doch recht prosaisch mit der Natur um. Wenn sie eine Rolle spielt, dann als Instrument des göttlichen Interventionswillens, etwa bei der Flucht aus Ägypten, bei der das Heer des Pharaos von den Fluten des Meeres weggerissen wird. Die Heilige Schrift beginnt mit der Schöpfung der Welt – das ist schon ein grandioser Hymnus. Später wird das Paradies als Garten Eden beschrieben. Aus diesem Garten sieht sich der Mensch wegen seines Ungehorsams vertrieben. Das bestimmt natürlich im Weiteren die biblische Linie. Dann darf man nicht vergessen, dass der Monotheismus, wie ihn die Bibel begründet, sich absetzt von den heidnischen Göttern, die zunächst einmal Naturgottheiten waren. Der Gott der Bibel ist keine Naturgottheit. Gleichwohl finden sich auch Passagen der poetischen Naturbetrachtung, etwa im Gleichnis von den Lilien auf dem Felde. Auf einem Berg zu stehen und dabei den Sonnenaufgang zu erleben weckt bei vielen Menschen ein ästhetisch aufgeladenes religiöses Empfinden. Franz von Assisi hat mit seinem Sonnengesang die Schöpfungstheologie wieder ganz stark in die Kirche hineingetragen. Das Gefühl, dass die Sonne aufgeht, hegen wir, auch wenn wir Heutigen wissen, dass die Erde sich um die Sonne dreht, die Sonne also gar nicht aufgehen kann. Aber so ist das halt mit dem ästhetischen Empfinden in der Natur.«

Sie wandern also mit dem Bewusstsein des Naturwissenschaftlers über die Schwäbische Alb?

»Obwohl gelernter Biologe und Chemiker, gehe ich nicht als nüchterner Naturwissenschaftler auf Wanderschaft, sondern als Mensch, der sich an der Schönheit und Vielfalt der Schöpfung erfreut und ihr mit Staunen und Ehrfurcht begegnet. Das Botanisieren kann ich allerdings nicht lassen.«

Schauplatz Anhäuser Mauer

Es soll tatsächlich Touristen aus Amerika gegeben haben, denen beim Stichwort Anhäuser Mauer sofort der Gedanke an ein kühles, frisches Bier eingefallen ist. »Well, Anheuser-Busch«, größte Brauerei der USA. Flüssiger Nachschub für die durstige Kehle schien in erreichbarer Nähe. Dementsprechend groß war die Enttäuschung, als sich der vermeintliche Durstlöscher in XXL-Format als kulturhistorische Besonderheit entpuppte: eine Gebäudefassade, letzter Überrest eines spätmittelalterlichen Klosters. Einfach so, mitten in der Landschaft! Rund zehn Meter lang und an die 20 Meter hoch scheint die Wand aus einem Acker zwischen Jagst und Kocher zu wachsen. Seltsam. Geradezu surreal. Man könnte meinen, irgendwie im falschen Film gelandet zu sein. Eine einzige Hauswand. Was hat es damit auf sich?

Ein kleiner Ausflug in die hohenlohische Geschichte sorgt für Aufklärung. Bei der sogenannten Anhäuser Mauer, die auf dem Gebiet der Gemeinde Satteldorf in der Nähe von Crailsheim liegt, handelt es sich um den letzten noch sichtbaren Überrest eines ehemaligen Klosters, des Klosters Anhausen, das hier vor über 600 Jahren – sozusagen mitten in der »Pampa« – gestanden hat.

Schon im Jahr 1344 wird eine Marienkapelle erwähnt. Allein das deutet bereits darauf hin, dass da womöglich ein fränkisches Adelsgeschlecht die Finger mit im Spiel hatte, denn die Muttergottes ist ja bekanntlich die Nationalheilige und Schutzpatronin von Franken. Tatsächlich wird im Jahr 1357 ein Lupold von Bebenberg genannt, auf dessen Geheiß die Marienkapelle wesentlich vergrößert worden ist.

Sie wurde 1403 in ein Kloster umgewandelt und konsequenterweise an den damals in Deutschland noch relativ jungen Orden der Pauliner-Eremiten übergeben, die sich als Bewahrer der Marienheiligtümer in ganz Europa verstanden haben – und dies noch immer tun: Seit nunmehr 600 Jahren betreuen sie im polnischen Tschenstochau einen der wichtigsten Marienwallfahrtsorte weltweit.

Schon ein Jahr später hat der Bischof von Würzburg diese Klostergründung bestätigt. Kein Wunder, denn er fungiert ja als Interessenswahrer der fränkischen Nationalheiligen. Im Jahr 1418 hat dann Papst Martin V. das Kloster ausdrücklich anerkannt.

Die Klosteranlage soll durchaus stattlich ausgesehen haben. Alles hätte folglich gut bleiben können - wenn nicht 1445 das Schicksal in Form eines verheerenden Brandes zugeschlagen hätte. Die Bebenburger ließen die Gebäude zwar unverzüglich wieder aufbauen und sogar an die Nord- und Südseite zwei große Kapellen anbauen, aber irgendwie ... war seitdem der Wurm drin. Ab dem Jahr 1504 waren die Markgrafen von Ansbach die neuen Schutzenherren des Klosters Anhausen und nachdem sich die Markgrafen schon früh der Reformation angeschlossen hatten, waren die Tage des Klosters gezählt. Dessen Ende hat Markgraf Georg von Ansbach ziemlich clever eingeläutet. Er hat das Kloster nicht einfach zugesperrt und die Pauliner davon gejagt – was eventuell harte Reaktionen der katholischen Seite provoziert hätte. Vielmehr hat er



Reinhard Wolf

den Mönchen untersagt, neue Schüler (Novizen) aufzunehmen, was zwangsläufig zur Folge hatte, dass man nur noch ein paar Jährchen zu warten brauchte, bis auch der letzte Klosterinsasse seinen letzten Atemzug getan hatte. Nach dessen Tod wurde das Kloster 1557 aufgelöst. Übrig blieb ein landwirtschaftliches Anwesen mit viel zu großen Gebäuden. Aus diesem Grund wurde ab 1700 mit dem Abbruch begonnen. Warum man ausgerechnet diese eine einzige, zehn Meter lange Mauer hat stehen lassen, darüber kann nur gerätselt werden. Mag sein, dass es an den dort eingelassenen steinerne Abbildungen lag, die fünf Mitglieder der Familie der Herren von Bebenburg zeigen. Sozusagen der Respekt vor den lange verblichenen Klostergründern, der die Hand mit dem Abrisspickel hat innehalten lassen. So ist uns dieses Unikum erhalten geblieben - als steinernes Überbleibsel einer kurzen hohenlohischen Klostergeschichte.

Das nächste Rätsel führt uns mitten auf die Schwäbische Alb in eine Stadt, in der das geteilte Württemberg einst wieder vereint worden ist: Schreiben Sie den Namen bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 7. Januar 2015 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstr. 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs neustes Buch »Die Töchter des Hern Wiederkehr – ein Frauenleben im 19. Jahrhundert« verlost.

Im letzten Heft fragten wir nach einer Mauer zwischen Satteldorf und Crailsheim. »Anhäuser Mauer« war die richtige Lösung. Gewonnen hat Lisa Philipp aus Bissingen.



Walter Ulm



Eine Kindheit auf dem Eschelhof

Wo heute Familien und Wanderer übernachten, Tagesausflügler einkehren und Kulturveranstaltungen stattfinden, befand sich einst Manfred Kienles Kinderstube. Von 1931 bis 1942 wohnte der heute 83-Jährige mit seiner Familie auf dem Eschelhof. Als Sohn des einstigen Revierförsters wuchs er in der Idylle und Abgeschiedenheit der Rodungsinsel im Schwäbisch-Fränkischen Wald auf und erinnert sich mit Wehmut an die einfachen Verhältnisse, die aufregende Umgebung, die beeindruckende Natur und einige Abenteuer zurück: »Es war eine wunderschöne Zeit als Kind auf dem Eschelhof«, beteuert das langjährige Albvereinsmitglied. Die Abgelegenheit des Anwesens, bestehend aus Forsthaus und Schulhaus – hier wohnte die Lehrerfamilie Ulm – zwang die Bewohner zur Selbstversorgung. Einst war das Schulgebäude für Kinder aus den nahe gelegenen Orten Ittenberg und Siebenknie eingerichtet worden. Zu Kienles Zeiten wurde hier aber nicht mehr unterrichtet. Die nächste Schule lag jetzt in Ittenberg. Dort wurde Kienle 1938 eingeschult. Ein großer Gemüsegarten, Hühner, ein Schwein und eine Kuh sorgten für die Grundversorgung auf dem Eschelhof. Das Schwein wurde im Herbst geschlachtet, im Frühjahr kam ein neues Ferkel ins Haus. Direkt unter dem Dach des Forsthauses räucherte man Wurst und Fleisch. Im Erdgeschoss befand sich die Mosterei, im Keller das Lager für Fässer und Pressen. Äpfel und Birnen stammten von den umliegenden Obstwiesen. Auch Getreidefelder gehörten zum Eschelhof. »Wir machten alles in Handarbeit, auch die Getreideernte und das Heu«, erzählt Manfred Kienle. Manche Dinge mussten aber doch in der Stadt besorgt werden: Um etwa Streichhölzer, Zucker oder Salz zu erwerben, marschierte der Revierförster mit Rucksack hinunter nach Sulzbach, um einzukaufen. Brot und Kuchen buk die Mutter in der Waschküche im Erdgeschoss, wo ein großer Holzbackofen stand. Heute befinden sich hier die Tagungsräume des Eschelhofs. Der Wohntrakt der Familie lag im ersten Stock. Die heutigen Gaststättenräume fungierten früher als großes und kleines

Eschelhof Sommer 1932: Manfred Kienle mit seiner Mutter und der Mutter des Fotografen, Frau Ulm, die im Nachbarhaus (ehem. Schulhaus am Eschelhof) wohnte (oben links). Postkarte, 1974 (oben rechts). Manfred Kienle mit Jagdhund Asta 1938 vor dem Wohnhaus/Eschelhof (rechts).

Wohnzimmer, wobei das große nur für ganz besondere Anlässe benutzt wurde. Die damals ans kleine Wohnzimmer angrenzende Küche befindet sich nach wie vor an dieser Stelle, natürlich in einer modernen Ausführung. Im Bereich der heutigen Gästezimmer waren einst die Schlafräume der Familie, zwischen Manfreds Zimmer und dem Schlafzimmer seiner Eltern gab es noch ein »Plumpsklo«. Die Hinterlassenschaften sammelten sich in einer betonierten Grube, die regelmäßig geleert werden musste. Die Küche war in der damaligen Zeit der gemütlichste Raum. Ein großer, holzbefeueter Herd hielt das Zimmer auch während der kalten Jahreszeit angenehm warm. Der kleine Manfred hatte ein eigenes Tischchen mit kleinem Stuhl. Im Gegensatz zum Aufenthalt in der behaglichen Küche war sein Schulweg – ganz speziell im Winter – weniger vergnüglich. Die Strecke nach Sulzbach betrug ca. 5 km und zog sich steil bergab durch den Wald, zurück musste er das Gleiche rund 250 Höhenmeter bergauf laufen. Im Winter hatte er eine kleine Petroleumlampe bei sich; andernfalls wäre es im Wald zu dunkel gewesen. »Es gab einen Winter, da lag der Schnee einen dreiviertel Meter hoch«, erzählt Kienle, »selbst der Pferde-Schneepflug kam nicht mehr durch. Mein Vater hat damals einen Graben Richtung Ittenberg freigeschaufelt, von dort kamen ihm russische Kriegsgefangene entgegen, die den Weg von der anderen Seite her freilegten«, beschreibt Kienle die Maßnahmen. Doch irgendwann einmal war auch der Graben nicht mehr passierbar. Manfred Kienle musste deshalb für einige Zeit bei der Pfarrersfamilie in Sulzbach unterschlüpfen. »Ansonsten hätte ich gar nicht zur Schule gehen können«, so der ehemalige Eschelhof-Bewohner. Wenn er nicht gerade in der Schule war, erkundete der Junge die abenteuerliche Umgebung des Eschelhofs. Zum Beispiel zog es ihn immer wieder magisch an den Eschelsee. Vom Staudamm aus führte ein Steg auf einen Betondom, über welchen das Wasser stufenweise in den Bach abgelassen werden konnte. Einmal wollte er sich die Technik genauer ansehen. Doch er verlor das Gleichgewicht und plumpste ins Wasser, ohne schwimmen zu können. Als er pitschnass nach Hause kam, gab es »ziemlichen Ärger«. Alles in allem aber verlief sein Leben auf dem Eschelhof friedlich und beschaulich. 1942 musste die Familie das Forsthaus verlassen und zog nach Aalen. *Sabine Wächter nach einem Gespräch mit Manfred Kienle*

MundartDichtung – heute

Bardentreffen auf dem Eschelhof

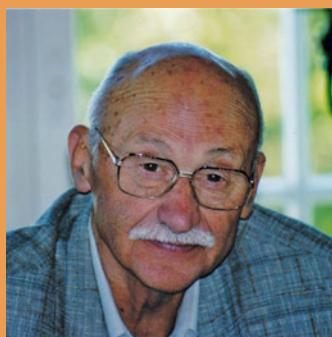
Über hundert Besucher kamen am Sonntag, den 27. Juli 2014, zum vierten »MundART-Dichter- und Bardentreffen« in das Wanderheim Eschelhof. Das Programm war in drei Veranstaltungsblöcke aufgeteilt und bot Kleinkunst auf hohem Niveau. Die Vorstellungen der Künstler waren musikalisch abwechslungsreich und kurzweilig: Gedichte, Prosa, Lyrik und Musik vom Feinsten. Es traten auf: Tommy Nube, Bernd Merkle, Pius Jauch, Bettina Kästle, Hanns-Otto Oechsle, Duo Aurezwicker, Hanno Kluge, Dieter Huthmacher, Dr. Wolfgang Wulz und Uli Führe. Auch die »Neulinge« Kurt Klawitter und Gitte Müller kamen beim Publikum glänzend an.

Das Konzept, eine Mischung aus Newcomern und alten Hasen unter den Künstlern auftreten zu lassen, ging voll auf. Publikum



und Künstler waren gleichermaßen begeistert. Uli Führe, der Mundart»papst« aus Südbaden brachte es so auf den Punkt: »Das, was der Schwäbische Albverein da leistet, kann man gar nicht genug loben. Das war eine glänzende Präsentation der regionalen Kultur Baden-Württembergs in seiner ganzen Vielfalt.« Der Mundartbeauftragte des Schwäbischen Albvereins und Organisator des Bardentreffens Helmut Pfizer war zufrieden: »Die musikalische und literarische Darbietung war erstklassig, auch das Ambiente stimmte. Im nächsten Jahr können wir zwei regionale Bardentreffen anbieten, im Unterland und in Oberschwaben, zusätzlich zu unserem alljährlichen großen Mundartfestival in der Stuttgarter Liederhalle.«

Mundartdichter Erwin Haas – Nachruf



Erwin Haas gehörte in den 1980er und 1990er Jahren zu einem Kreis schwäbischer Mundartdichter, der sich aktiv für die Erhaltung der schwäbischen Sprache einsetzte. Er stammte aus Albershausen und musste, wie viele andere des Jahrganges 1926 auch, als letztes Aufgebot noch in den Krieg. Aus Krieg und Gefan-

genschaft kam er gesundheitlich angeschlagen zurück und war in der Folge immer wieder für längere Zeit im Krankenhaus. Seit seiner Heirat 1959 lebte er in Göppingen. In Ebersbach arbeitete Erwin Haas viele Jahre bis zu seiner Pensionierung als Maschinenbautechniker und Ausbilder von Lehrlingen.

Die Mundartdichtung faszinierte den überzeugten Schwaben, und im Eigenverlag erschienen die ersten Büchla. Anfang der 1980er Jahre erschienen im Knödler-Verlag in Reutlingen die Bände »Wohl bekomm's« und »Ällaweil gradraus«. Über diese beiden Werke wurde er einem breiteren Publikum bekannt. Die Bücher von Erwin Haas verkauften sich gut, weil er landauf und landab Veranstaltungen machte. Über 200 Auftritte hatte er allein mit seinem Freund dem Liedpoeten Harald Immig.

Es war eindrücklich, den sonst so zurückhaltenden Mann bei seinen Veranstaltungen zu erleben, wenn er mit knitzem Gesichtsausdruck, keckem Lippenbart und achtungsgebietender Gestik seine Gedichte vortrug. Er holte sein Publikum unterhaltsam oder auch mal derb schwäbisch ab und nahm es dann mit auf eine nachdenkliche Ebene.

Die Mundartdichtung und sein historisches Interesse waren für den nachdenklichen und feinen Mann ein Lebenselixier. Erwin Haas beschäftigte sich intensiv mit der Heimatgeschichte und Landeskunde. Beiträge zur Ortschronik von Albershausen und ein umfassendes Werk zu den sieben württembergischen Landesfestungen dokumentieren dieses Interesse.

Zum 80. Geburtstag veranstaltete die VHS Göppingen im Juni 2006 für ihren Stammdozenten einen schwäbischen Abend. Viele Vertreter der Mundartszene würdigten mit Lied- und Textbeiträgen den Meister des schwäbischen Wortes. Der Nichtschwabe und frühere Kulturredakteur der NWZ, Heinrich Domes, würdigte den Mundartdichter und sein Werk als »feinsinnige Literatur, die gesprochen werden will, um zum Klingen zu kommen.«

Erwin Haas gehörte zu den authentischen Mundartdichtern in unserem Raum, der sich mit seiner schwäbische Sprache und Heimat identifizierte. In den letzten Jahren hatte er zunehmend gesundheitliche Probleme, an deren Folgen er am 28. August 2014 verstarb. Dr. Wolfgang Rapp

Im Draußen – Natur erleben in Aspach

Die Streuobst-Gemeinde Aspach hat eine neue Attraktion. Initiiert wurde diese durch die Diskussionen im Zusammenhang mit den neuen Landschaftspark Murr-Bottwartal. Aspach hat große Streuobstflächen, und viele davon sind im Eigentum der Gemeinde. Seit Jahren ist die Gemeinde in Zusammenarbeit mit Vereinen, Gruppen und Firmen bemüht, die Streuobstwiesen zu erhalten und zu pflegen. In den zurückliegenden Monaten wurden drei große zusammenhängende Flächen im Hanfland und im Eulengreut (beide bei Rietenau) und im Allmersbacher Tal einer grundlegenden Pflege unterzogen, die eine langfristige Nutzung und Erhaltung ermöglicht. Dutzende Obstbäume wurden zusätzlich neu gepflanzt, so dass nun ein zusammenhängender Streuobstgürtel entstanden ist. Auch die Unterstützung durch die Obstbauberatung des Rems-Murr-Kreises soll nicht unerwähnt bleiben. Ein wichtiges Ziel ist nun, die Bedeutung der Streuobstwiesen Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen. Damit dies keine graue Theorie bleibt, ist die Idee einer Baum-Schule bzw. eines Lernen im Grünen entstanden, das die Bezeichnung »im Draußen – Natur erleben« erhalten hat. Dort erfahren Kinder

und Jugendliche, bei besonderen Veranstaltungen auch Erwachsene, alles über die »Streuobstwiese im Lauf der Jahreszeiten« in spielerischer Weise und in Verbindung mit Bewegung an frischer Luft. Fester Anlaufpunkt und Standort ist der Bezi-Hof bei Großaspach, eine frühere Gärtnerei. Dort gibt es geeignete Räumlichkeiten, die bei jeder Witterung Schutz bieten. Naturpädagogin, Natur- und Landschaftsführerin Beate Siegel leitet die Aktionen. Der Rems-MurrGau unterstützt das Projekt. Zusätzliche Naturerlebnis-Aktionen für Albvereinsmitglieder und Gäste aus dem gesamten Rems-Murr-Gau werden dann dieses vorbildhafte Vorhaben weit über Aspach hinaus bekannt machen. *Albert Dietz*

Infos: www.aspach.de, info@aspach.de



Jubiläum im Bauernmuseum Inzigkofen

Mit einem Festakt, einem Hock und Führungen feierten die OG Inzigkofen und die Gemeinde Inzigkofen am Sonntag, 27. April 2014, das 30-jährige Bestehen und gleichzeitig die Wiedereröffnung des Bauernmuseums in der Klosterscheuer des ehemaligen Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen. Der 360 Jahre alte Ökonomiebau war in den zurückliegenden eineinhalb Jahren für 0,4 Millionen Euro und einem hälftigen Zuschuss der LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben grundlegend modernisiert worden und öffnete nach Abschluss der umfangreichen Arbeiten jetzt wieder seine Pforten. Ungeachtet einer eher kühlen und regnerischen Witterung kamen zahlreiche Besucher aus dem gesamten Landkreis Sigmaringen und aus vielen benachbarten OGn zum Fest nach Inzigkofen und nutzten die angebotenen Führungen durch das Bauernmuseum, die Klosteranlage mit ihren Gebäuden vom 15. bis ins 18. Jahrhundert sowie die in die innere Klostermauer integrierte barocke Einsiedlerkapelle.

Höhepunkt der Jubiläumsfeier war ein Festakt im vollbesetzten Kapitelsaal des ehemaligen Klosters, der von Bläserensembles des örtlichen Musikvereins umrahmt wurde. Verschiedene Grußredner aus Politik und Albverein, darunter auch der Gesamtvereins-Vizepräsident Hansjörg Schönherr und der Vorsitzende des Oberen-Donau-Gaus Claus Bayer, würdigten das herausragende Engagement der Inzigkofer Albvereinler für den Aufbau und die Unterhaltung des Bauernmuseums, aber auch bei der Pflege des Fürstlichen Parks Inzigkofen. Kulturwart Dr. Edwin Ernst Weber stellte in einem kurzen Vortrag die Geschichte der früheren Klosterscheuer und darüber hinaus die wirtschaftlichen Grundlagen des ehemaligen Augustinerchorfrauenstifts mit Einkünften u.a. aus einer klostereigenen Landwirtschaft in Inzigkofen sowie einer rund 50 Höfe in einer weiter Umgebung umfassenden Grundherrschaft vor.

Durch die Initiative des damaligen OG-Vors. Max Beck und das ehrenamtliche Engagement von mehr als 50 Wanderfreunden und Helfern wurde 1983/84 in dem klösterlichen Ökonomiege-



Bernd-Joachim Eck

Die frühere Klosterscheuer von 1646 hat sich durch die Modernisierung zu einem Schmuckstück innerhalb der historischen Inzigkofer Klosteranlage entwickelt.

bäude von 1646 auf über 700 m² eine Ausstellung mit landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten und Maschinen vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts eingerichtet. Darüber hinaus werden Werkzeuge verschiedener landwirtschaftsnaher Berufe wie der Imkerei, Metzgerei und Schäferei sowie ein Wohnteil bestehend aus Küche, Stube und Schlafkammer nebst Inventar gezeigt.

Ehrenamtliche Helfer erläutern seit mittlerweile 30 Jahren bei regelmäßigen Sonntags-Öffnungen sowie Sonderführungen die Funktionsweise der rund 500 Gerätschaften und bringen den Besuchern die mühsame, entbehrungsreiche Arbeits- und Lebenswelt der Landbevölkerung in der noch gar nicht so fernen Vergangenheit näher.

Das Bauernmuseum, das von April bis Oktober jeweils am ersten und dritten Sonntagnachmittag von 14 bis 17 Uhr geöffnet ist und darüber hinaus bei Sonderführungen nach Vereinbarung erkundet werden kann, vermag alljährlich rund 2000 Besucher, darunter auch zahlreiche Gruppen und Schulklassen, anzuziehen.

Grafensteige Bad Urach

Wandern im UNESCO Biosphärenreservat Schwäbische Alb rund um Bad Urach: Auf fünf neuen, vom Deutschen Wanderinstitut ausgezeichneten und als »Grafensteige« bezeichneten Premiumwanderwegen werden die Wanderer zu zahlreichen Naturschönheiten geführt. Wasserfallsteig (Bild), Hohenurachsteig, Hochbergsteig, Hohenwittlingensteig und Seeburgsteig heißen die Grafensteige, und die Namen verraten gleich die schönsten Höhepunkte entlang der Rundwanderwege. Allen gemeinsam ist der sportliche Anspruch – denn einmal geht es auf jeden Fall auf die Albhochfläche hinauf. Deshalb ist auch festes Schuhwerk dringend empfohlen. Belohnt werden die Wanderer durch abwechslungsreiche Wege, atemberaubende Blicke von Aussichtsfelsen ins Tal der Erms, Wasserfälle, Burgruinen und beeindruckende Hangbuchenwälder. Infos: www.badurach-grafensteige.de



Von Kurt Heinz Lessig

Winterschlaf – Leben auf Sparflamme

Eines der vielen Phänomene im Naturgeschehen ist der Winterschlaf mancher wildlebender Tiere. Von 73 im Lande lebenden Säugetierarten halten immerhin 30 Arten einen mehr oder minder intensiven Schlaf im Winterhalbjahr. Allerdings stellen davon bereits die Fledermäuse mit 22 Arten die größte Anzahl. Die übrigen verteilen sich auf die Familien der Insektenfresser, Nagetiere und Raubtiere. Es handelt sich dabei um Tiere, die keinen großen Ortswechsel vornehmen können wie die Vögel, wenn die Lebensumstände kritisch werden. Abnehmende Tageslängen und Temperaturen lösen hormonell die Bildung von Fettreserven aus, die Voraussetzung dafür, um nüchtern die lange Schlafenszeit zu überleben. Zu unterscheiden sind der echte Winterschlaf, die Winterruhe und die Winterstarre. In durchgehenden Winterschlaf fallen alle Fledermäuse sowie Siebenschläfer, Gartenschläfer, Haselmaus und der Igel, wobei auch diese Tiere kurze Wachphasen haben. Die werden genutzt, um einen kleinen Schlafplatzwechsel vorzunehmen, falls Kälte und Zugluft unangenehm werden. Außerdem müssen sich die Tiere der Stoffwechselprodukte entledigen. Nahrung wird nicht aufgenommen. Um trotzdem durch die vielfach halbjährige Fastenzeit zu kommen, werden alle Energie abhängigen Körperfunktionen drastisch herunter gefahren. Bei der Körpertemperatur geht das bis knapp an den Gefrierpunkt heran, bei gleichzeitiger starker Verringerung von Atmung und Herzschlag. Sinkt die Umgebungstemperatur auf 0° Celsius schaltet ein inneres Thermostat die Lebensfunktionen wieder ein. Das allein schon ist ein bewundernswerter Vorgang. Bis auf die Fledermäuse rollen sich alle Schläfer zu einer Pelz- oder Stachelkugel zusammen, weil dies die



Kurt Heinz Lessig

Zusammengerollt und mit herunter geklappten Ohrmuscheln schläft der Siebenschläfer bis in den Mai hinein.

effektivste Form ist, um sich vor Kälte zu schützen. Das alles sind Anpassungen an die Umweltbedingungen, denn die Winterschläfer haben keine Möglichkeit, ihrem im Winter unwirtlichen Lebensraum zu entfliehen. Manche Tiere kommen mit einer öfter unterbrochenen Winterruhe aus. So Dachs und Waschbär (der schon fast zur heimischen Fauna zählt). Feldhamster und Eichhörnchen sammeln Vorräte, von denen sie in den Wachphasen leben. Die Ruhezeiten richten sich nach den Außentemperaturen. Bei schlechtem Wetter wird die Zeit im Schlafnest verschlafen.

Die dritte Möglichkeit, den Winter zu überstehen, ist die Winterstarre, bei der ebenfalls alle Lebensäußerungen ruhen. Sie ist die Daseinsform erwachsener Tiere von Amphibien und Reptilien in der kalten Jahreszeit. Überwintert wird im Bodenschlamm von Gewässern oder in frostfreien Erdverstecken und Höhlungen aller Art. Aber auch manches Insekt wie Zitronenfalter, Tagpfauenauge und andere warten in der Winterstarre dem Frühling entgegen.

Jahresprogramm 2015

Das Jahresprogramm 2015 der Schwäbischen Albvereinsjugend kann auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle ab Anfang Januar kostenlos bestellt werden.
Tel.: 0711/22585-29, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
www.schwaebische-albvereinsjugend.de



Bundeszeltlager 2015

In vielen der 57 Gebietsvereine des Deutschen Wanderverbandes (DWV) gibt es eine aktive Jugendarbeit. Das gemeinsame Dach dieser Jugendarbeit ist die Deutsche Wanderjugend (DWJ). Die DWJ möchte euch nun etwas Besonderes bieten, um die Jugendarbeit vor Ort zu fördern und euch ein herausragendes Erlebnis zu bereiten. Anfang August 2015 wird in Nordhessen ein bundesweites, großes Zeltlager durchgeführt,

internationale Kontakte zu knüpfen und viele Anregungen und Impulse für die Aktivitäten in Eure Ortsgruppen mitzunehmen.

Ihr seid herzlich eingeladen, zum DWJ Bundeslager 2015 vom 1. bis 9. August 2015 in Immenhausen/Nordhessen zu kommen. Die Schwäbische Albvereinsjugend ist ein großer Teil der Deutschen Wanderjugend und wird am Bundeszeltlager



mit vielen internationalen Gästen. Diese besondere Aktion soll es euch ermöglichen, Mitglieder anzusprechen, die bisher vielleicht nicht so gut zu motivieren waren, bundesweite und

ebenfalls teilnehmen. Alle Jugend- und Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins sind ebenfalls eingeladen an diesem Großereignis mitzumachen! Gemeinsam werden wir eine Woche verbringen, in der es viele Möglichkeiten für Ausflüge, Wanderungen und Besichtigungen gibt. Der Zeltplatz liegt am Rand des Reinhardswaldes. Dieses im südlichen Weserbergland gelegene Mittelgebirge ist eines der größten und dünn besiedeltesten Waldgebiete Deutschlands. Ein Teil der Eichen- und Buchenwälder ist ein in seinem ursprünglichen Zustand belassener Urwald. Mitten im Reinhardswald liegt das Dornröschenschloß Sababurg und der bekannte Wildpark. Nicht weit vom Lagerplatz entfernt befinden sich die Flüsse Werra, Fulda und Weser, die zum Rudern, Paddeln und Fahrradfahren einladen.

Außerdem möchten wir euch die Gelegenheit geben, euch zu präsentieren. Ihr werdet erleben, wie vielfältig die Europäische Wanderjugend ist. Daher freuen wir uns, wenn ihr den anderen Lagerteilnehmenden die Tätigkeiten mitbringt, mit denen ihr euch zu Hause noch außer Wandern beschäftigt. Ob das spezielle Handwerksarbei-



ten sind, Lieder oder Tänze, Handarbeiten, Sportliches oder Spiele – beim Bundeslager 2015 habt ihr die Gelegenheit, eure Traditionen den anderen Gruppen zu zeigen. Ebenso habt ihr selbst die Möglichkeit, die Aktivitäten anderer Regionen zu erleben und dabei mitzumachen. Auf und rund um den Lagerplatz gibt es viel zu erleben, und besonders spannend wird es sein, so vielen neuen (oder teilweise auch bekannten) Leuten aus ganz Deutschland und Europa zu begegnen.

Merkt euch daher schon einmal den Termin oder meldet euch und eure Gruppen direkt an. Aktuelle Informationen

und den Flyer zum Bundeslager 2015 findet ihr unter www.wanderjugend.de.

Bei Fragen, Anregungen und Anmeldungen wendet euch direkt an die Deutsche Wanderjugend, Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel, camp@wanderjugend.de, Tel. 0561 / 400 49 83, Fax 0561 / 400 49 87. Oder natürlich auch gerne an die Jugend- und Familiengeschäftsstelle in Stuttgart (info@schwaebische-albvereinsjugend.de)

Ehrenamtspauschale

Die Schwäbische Albvereinsjugend vergibt seit 2011 eine Ehrenamtspauschale zur Förderung regelmäßiger Kinder- und Jugendarbeit in den Ortsgruppen. Zusätzlich soll durch die Qualifikationsanforderung die Ausbildung der Jugendleiter/-innen verbessert werden. Eine qualifizierte Jugendarbeit und die Unterstützung des Nachwuchses in den Ortsgruppen ist für die Zukunft des Schwäbischen Albvereins sehr bedeutsam. Die Ehrenamtspauschale hat das Ziel, eine regelmäßige Jugendarbeit in den Ortsgruppen zu unterstützen und die Ausbildung der Jugendleiter/-innen zu verbessern.

In einer dreijährigen Pilotphase bis 2014 wurde diese Förderung getestet. Die Jugendvertreterversammlung hat nun im Juli 2014 beschlossen, die Kriterien zur Vergabe der Ehrenamtspauschale zu lockern, um damit einen breiteren Zugang zur Förderung zu ermöglichen und dadurch einen größeren Anreiz zu schaffen, die Qualitätskriterien zu erfüllen.

Die Voraussetzungen sind: Mindestens 10 Aktionen / Gruppenstunden im Zeitraum zwischen dem 01.10. des Vorjahrs und dem 01.10. des aktuellen Jahres, mindestens sechs Teilnehmer/-innen pro Aktion, der Jugendleiter/-in hat eine gültige JugendleiterCard (Juleica) und ist Mitglied im Schwäbischen Albverein. Weiterhin ist die Jugendgruppe bei der Schwäbischen Albvereinsjugend gemeldet.

Jeder Jugendleiter/-in soll für jede Aktion / Gruppenstunde

mit 10 Euro gefördert werden. Die Förderung wird hälftig von der Ortsgruppe und der Albvereinsjugend getragen. Eine Förderung durch die Schwäbische Albvereinsjugend ist nur möglich, wenn die Ortsgruppe ihren Anteil an der Förderung erbringt. Pro Jugendgruppe können auch mehrere Personen gefördert werden. Die Förderung beträgt maximal 500 Euro pro Person. Weitere Infos gibt es im Internet oder direkt auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle (Telefon 0711 / 22585-74, info@schwaebische-albvereinsjugend.de).

Terminvorschau 2015

Veranstaltungen

- | | |
|-----------|---|
| 8.3. | JVV, Aalen |
| 26.–28.6. | FuFaFe 2015, Jugendzentrum Fuchsfarm,
Albstadt-Onstmettingen |
| 18.10. | JVV, Jugendzentrum Fuchsfarm,
Albstadt-Onstmettingen |

Fortbildungen

- | | |
|-------------|-------------------------------------|
| 1.3. | Juleica Auffrischungstag, Stuttgart |
| 27.3.–29.3. | Kochen für große Gruppen, Oppenau |
| 29.3.–2.4. | Juleica – kompakt, Weil der Stadt |

aus den Fachbereichen

FACHBEREICH FAMILIE

FASS – Entschleunigung mit allen Sinnen

Wer sagt, dass Sitzungen öde sind, der war noch nicht bei der Familienausschusssitzung (FASS). Eingeladen waren wir ins Albvereinsstüble der OG Gammertingen. Hier wurden alle Teilnehmer mit einem herzlichen »Hallo« von Priska Pfister willkommen



geheißen. Mit heißem Kaffee, Tee, Butterbrezeln und Hefezopf konnten sich alle Ankommenden zunächst stärken und die ersten Kontakte knüpfen. Groß ist die Freude, wenn der Einladung zur Sitzung auch neue Interessierte folgen.

Gespannt hören alle Teilnehmer zu, wenn die Einzelnen über sich und ihre Familienarbeit in den Ortsgruppen berichten. Schnell entsteht eine Atmosphäre, die der »Familie« gerecht wird, da wird gelacht, aber auch gemeinsam überlegt und diskutiert. Entscheidungen werden gemeinsam gefällt, so etwa, ob das Jahresprogramm für Familie in Din A 5 bleiben oder vielleicht geändert werden soll? Informationen werden weitergegeben.

Voller Begeisterung folgten wir den Ausführungen von Sabine Wuchenauer, die uns erzählte, was bei der »Erlebniswelt Jugend und Familie« beim Landesfest 2015 in Sigmaringen geplant ist. In einem Protokoll, das die Anwesenden später zugeschickt bekommen, können dann alle behandelten Themen nachgelesen werden.

Ein besonderes Erlebnis mit allen Sinnen vermittelte die Heil- und Wildkräuterspezialistin Sylvia Kretschmar-Volz. Diese Frau hatte es in sich. Durch und durch Kräuterfrau, und amüsant waren ihren Erzählungen. Nichts konnte sie beirren, und auf jede Frage wusste sie eine Antwort. Aber auch die Anwesenden überraschten immer wieder mit ihrem Wissen. Johanniskrautöl wirkt beruhigend, entzündungshemmend, blutstillend und... da kam der Hinweis von einem Teilnehmer aus der Gruppe: »Vorsicht die Wirkung der Antibaby-Pille wird herabgesetzt«. Sofort gab es ein paar lustige Kommentare. Beim Thema »Brennnessel-Samen«, so wurde beobachtet, hätten vor allem die Männer sehr aufmerksam zugehört. Gelten diese Samen doch als »Lebenselixier« und hätten (regelmäßig genossen) eine ähnliche Wirkung wie Viagra. Die Samen übrigens kann man trocknen und in der Küche als Gewürz verwenden.

Die Referentin ermunterte die Anwesenden, Kräuter wie den Gundermann, Schafgarbe, Rotklee oder Dost zu probieren, zu zerreiben und zu riechen. Woraufhin ein »Oh, das riecht wie Majoran!« oder »Das schmeckt aber bitter!« von den Testenden zu hören war. Im Vordergrund stand nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das bewusste Wahrnehmen und Kennenlernen von Pflanzen. Riechend, schmeckend, sehend und gefühlt wurden die

Kräuter ganzheitlich erlebt. So gab es auch einen selbst gemachten Kräuter-Quark oder Kräuterlimonade, die köstlich mundete. Solche gemeinsame Erfahrungen verbinden, sind lustig und lassen uns die Natur, die Pflanzen mit anderen Augen sehen. Kräuterwanderungen sind nicht langweilig und »ausgelutscht«, nein, sie sind aufregend, sie lassen Natur erleben, und sie verbinden die großen und kleinen Wanderer. Wie schön, wenn Kinder entdecken, dass auch die Erwachsenen so vieles nicht wissen. Plötzlich ist Tempo nicht mehr gefragt, und der Weg wird endlich wieder das Ziel. Dank der gut ausgesuchten Strecke im Fehlatal bei Neuban/Mägerkingen, die auch landschaftlich viel Schönes bot, konnten viele Kräuter entdeckt werden. Auch wenn es unmöglich war, sich alle Gewächse zu merken, so wurde doch allen klar, dass es sich lohnt, mit offenen Augen zu wandern.

Ein großes Dankeschön an unsere Expertin, die wirklich an diesem Tag zur Entschleunigung mit allen Sinnen beitrug. Wir hatten einen »sinnvollen Nachmittag in und mit der Natur erlebt.

Alaska Feeling mit Huskies

»Die Kinder werden mit leuchtenden Augen zurückkehren...« – so die Worte auf der Einladung zu dieser besonderen Wanderung. Letztes Jahr hatten wir in der OG dieses Highlight auf unserem Programm. Alle Teilnehmer, ob jung oder alt, waren begeistert. Es entstand daraus die Idee, dieses Event auch für die Gesamtfamily anzubieten, um vielen Familien dieses Erlebnis zu ermöglichen. Mein Wunsch war es auch, den Ortsgruppen eine Idee für ihr eigenes Jahresprogramm zu liefern. Am 29.06.2014 war es dann so



weit. Alle Befürchtungen wegen sehr schlechten Wetterprognosen zerschlugen sich im Winde, es war zwar bedeckt, aber es blieb noch trocken. Nach der Begrüßung erklärten Andrea und Steve von Nature Trails die Handhabe mit den Huskies und verteilten Hüftgurte und Leinen. Alle 24 Teilnehmer wurden in Zweier-Gruppen, jeweils ein Kind und ein Erwachsener, eingeteilt. Dann kam der große Moment: Die Huskies wurden aus dem Spezial-Transporter genommen und den einzelnen Gruppen zugewiesen und angeleint. Schon war man mittendrin. Die Huskies freuten sich wie kleine Kinder, ihrem Bewegungsdrang und ihrer Zugtätigkeit nachzugehen. »Wenn es ans Laufen geht, sind sie kaum noch zu halten. Selbst bei den widrigsten Bedingungen finden sie immer einen Weg, um schließlich ans Ziel zu kommen. Wenn es darum geht, schnell lange Distanzen zu überwinden, gibt es kein vergleichbares Tier, was dies durchhält. Selbst Pferde können da nicht mithalten.« (aus Webseite Nature Trail). Dies spürten die Teilnehmer sofort. Der steile Berg zu Beginn der Tour kam einem vor wie eine Bergab-Wanderung. Man musste sich richtig nach hinten in den Gurt legen, um nicht ins Stolpern zu kommen

und von den Siberian Huskies durchs Gelände geschleift zu werden. Die Kinder mussten an Hand von Aufgaben den weiteren Weg durch die »Wildnis der Schwäbischen Alb« finden, um den Schatz zu heben. Als Belohnung gab es dafür Husky-Kuscheltiere, von denen die Kinder, auch die Älteren, ganz verzückt waren. Am Zielort angekommen, hieß es Abschied zu nehmen von den Huskies. Steve erklärte uns dann, wie man ein Lagerfeuer ohne Streichhölzer/ Feuerzeug entfacht, und schon war unser Grill voll belegt mit leckeren Würstchen und Steaks. Als wir ins Auto stiegen, um nach Hause zu fahren, fing es an wie aus Kübeln zu schütten. Glück gehabt! Armin Böttle

Abenteuer Eschelhof

Ein schönes und abenteuerliches Wochenende verbrachten die Teilnehmer der Freizeit »Abenteuer Eschelhof«, die vom Fachbereich Familie ausgeschrieben war. Schon gleich beim Kennenlernen mit Kaffee und Kuchen war für alle Beteiligten klar, mit dieser tollen Gruppe kann das Wochenende nur gut werden. Bereits der Freitag war mit Grillen, Spielen und Nachtwanderung



für die Kinder ein aufregender Tag. Am nächsten Tag hieß es nach dem Frühstück auf nach Murrhardt, wo unsere Wanderung begann. Auf dem Weg zur abenteuerlichen Hörschbachschlucht kamen die Wanderer bei der Schwarzenmühle vorbei und hörten hier die Geschichte von den Erdleutlein, welche hier wohl einst lebten. Weiter ging es hinab zum ersten Wasserfall und der Einladung von Uwe, doch hinter dem Wasserfall durchzulaufen, folgten die Mutigen sogleich. Schnell war allen klar, hier konnte Abenteuer gelebt werden. Immer wieder erfreuten sich die Kinder an der spannenden Schlucht und dem Wasser, welches viele Male über- und durchquert werden musste. Am hinteren Wasserfall angekommen, staunten die Kinder mit großer Begeisterung das Wasser im Staubecken, um dann mit einem großen »Hurra!« zu sehen, wie das Wasser in die Tiefe stürzt. Lange verweilte die Gruppe dort, bis sich dann doch der Hunger bemerkbar machte und wir weiter zur Grillstelle marschierten. Uwe erwartete uns hier bereits und es konnte sogleich begonnen werden die leckeren Sachen zu grillen. Nach einer ausgiebigen Pause ging es unserem nächsten Ziel, einem Eis in Murrhardt entgegen, was sich dann auch Groß und Klein verdient hatten. Zurück am Eschelhof gab es sogleich Abendessen und anschließend hatte sich das Orga-Team eine Überraschung überlegt. Herr Schweizer vom Carl-Schweizer-Museum hatte uns zur »Nacht Im Museum« eingeladen. Mit einer Taschenlampe in der Hand konnte die Führung beginnen. Was staunten die Besucher, wenn es hieß: »Strahlt einmal alle dort hinten in das obere Eck!« Und wir blickten dann in die wilden Augen eines Luchses. Dann wiederum schaute uns der

Marder von unten entgegen oder wir wurden misstrauisch vom Bison beäugt. Als wir den Taschenlampenstrahl nach oben richteten, konnten wir den Bussard über uns entdecken. Gespannt folgten die Kinder den Erklärungen von Herrn Schweizer und schlossen sich der Einladung von Herrn Schweizer gerne an, mit ihm zurück in die Römerzeit zu reisen. Zur allgemeinen Erheiterung trug das Aufsetzen der römischen Helme bei. Ein Blick auf die Uhr sagte uns, dass es Zeit war, die Schlafplätze aufzusuchen, und so machten wir uns auf den Weg zurück zum Eschelhof. Am Sonntag waren nach dem Frühstück wieder alle gefordert, um den »Schatz der Hexe« zu finden. Immer wieder wollte uns die Hexe des Waldes in die Irre führen. Die Hexe hatte aber nicht damit gerechnet, dass so eine clevere Gruppe sich auf die Suche machen würde, und so konnten wir den Schatz am Ende glücklich in den Händen halten und natürlich auch die Leckereien essen. Eigentlich wäre nun der Zeitpunkt gekommen, sich AUFWIEDERSEHEN zu sagen, doch die Teilnehmer konnten sich noch nicht trennen, und so entschloss man sich kurzerhand, noch in einer Gaststätte gemeinsam den Mittag ausklingen zu lassen. Am Ende waren sich alle einig, dass es ein erlebnisreiches und schönes Wochenende war, das sie gerne wiederholen würden.

Liebe Albvereinsfamilien,

Freizeiten, Lehrgänge, Tagesveranstaltungen der zentralen Familienarbeit, aber auch viele Veranstaltungen in Ihren Ortsgruppen haben dazu beigetragen, dass sich unsere Kinder mit ihren Eltern beim Schwäbischen Albverein sehr wohl gefühlt haben. Nun endet das Jahr 2014, die zahlreichen Nikolauswanderungen und Jahresfeiern sind in den letzten Zügen und Weihnachten sowie der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Es ist an der Zeit innezuhalten, zurückzublicken und Danke zu sagen. Nur durch die engagierte ehrenamtlicher Arbeit vieler Familien-/Wanderführer und Familiengruppenleiter ist es möglich, ein ansprechendes, spannendes und vielseitiges Programm anbieten zu können. Wir möchten uns auf diesem Wege ganz herzlich bei allen bedanken, die zum einen eine Veranstaltung organisiert haben, aber auch bei allen Familien, die an einer Familienveranstaltung teilgenommen haben. Der Familienbeirat wünscht allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ab dem 20.12.2014 wird unser Jahresprogramm 2015 verschickt und wir hoffen, dass wir auch im Jahr 2015 wieder viele altbekannte und neue Familien bei unseren Veranstaltungen begrüßen können.

Herzlichst Ihre

Sabine Wuchenauer

im Namen des Familienbeirates und der JFGS

Terminvorschau 2015

Fortbildungen

Januar/Februar • Schneeschuhwandern ganz einfach, Feldberg/Hinterzarten

30.4.-3.5. • ein unvergessliches Naturwochenende auf dem Füllmenbacher Hof in Sternenfels-Diefenbach

25.7. • Familiengruppen gründen und leiten, JFGS Stuttgart

17.10. • Schnitzen mit Grünholz, Kelter in Filderstadt-Bonlanden

Freizeiten

7.3.-8.3. • Obere Kalle, Alpsee Bergwelt Immenstadt

12.-14.6. • Abenteuer Eschelhof, WH Eschelhof bei Sulzbach

aus den Fachbereichen

Veranstaltungen

- 28.3. • Familienausschusssitzung (FASS), WH Oberboihingen
- 20.9. • Familienausschusssitzung (FASS), Linsenberghütte Urbach

Landesfest

- 9.-10.5.2015 • Erlebniswelt »Jugend und Familie«

Wanderungen - Exkursionen

- 26.4. • Klettern in den Baumwipfeln, Welzheimer Wald
- April • Schnupperkurs im Disc Golf, WH Eninger Weide
- 25.5. • Blumenwiesenfest auf der Alb, St. Johann-Ohnastetten
- 6.6. • sagenhafte Familienwanderung, Bodanrück / Bodman
- 13.6. • Erlebnistag im Wald für Kleinkinder, Hölltal in Schwäbisch Gmünd
- 20.6. • Auf den Spuren der Hohenzollern, Sigmaringen / Laiz
- 27.6. • Familienabenteuer auf dem ehem. Landesgartenschaugelände, Schwäbisch Gmünd
- 24.7. • Exkursion zu den Fledermäusen
- 26.9. • Besuch bei der Heiligen Odilie und den heißen Quellen, Munderkingen/Donau, Junior Ranger
- 6.12. • Weihnachtsbaumwanderung, Welzheimer Wald

Ansprechpartner: Carmen Gobl, montags bis donnerstags 9 – 12.30 Uhr, Telefon 0711/22585-20, cgobl@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH WANDERN

Wandern mit Freunden

Dass Wandern verbindet, konnte man am Tag der Deutschen Einheit feststellen: 53 Wanderer, alte, junge, Frauen, Männer trafen sich am Marktplatz Weikersheim. Sie alle waren dem Aufruf der Organisatoren von »Wandern mit Freunden« gefolgt. Und zwar aus dem ganzen Land Baden-Württemberg. Sogar eine Gruppe des Schwarzwaldvereins aus Schopfheim im Wiesental mit 15 Personen war dabei. Helmut Fischer hatte für drei Tage ein riesiges Programm vorbereitet mit mancherlei Überraschungen. Der erste Tag brachte die Gruppe durch eine alte Kulturlandschaft zu ei-



nem kleinen See, an dem alle von Freunden aus Herrenzimmern bewirtet wurden. Viel konnte man über das Leben von Bibern erfahren, und die ganze Gruppe wurde in die »Biberbande« auf-

genommen. Am zweiten Tag wurde auf der Hohenloher Ebene gestartet, es ging durch Weinberge hindurch. Gelungene Überraschung: Weinprobe mit erntenden Winzern an einem Wein-Lehrpfad. Von Rothenburg ob der Tauber durften alle im Omnibus wieder nach Weikersheim zurückfahren. Der dritte Tag brachte die Teilnehmer nach Bad Mergentheim zu einer interessanten Stadtführung. Lydia Lauer hat mit viel Liebe über die Geschichte ihrer Stadt und der Deutschherren berichtet. Turmbläser haben für die Wanderer (und für andere) geblasen. Sogar einen Blick ins Museum und die Wendeltreppe hinauf konnten die meisten werfen. Das waren drei schöne Tage, auch das Wetter spielte mit, und alle freuen sich auf 2015, wenn es am 25. April in Würzburg losgeht mit der Gruppe WANDERN MIT FREUNDEN:
Wolfgang Ziegenfuß

Bei den Etappenwanderungen auf den Hauptwanderwegen 1, 2 und 3, die seit 2010 regelmäßig von Ursula Rauscher, Peter Helmholdt und Reinhard Klemp angeboten werden, machten sich viele Wanderfreunde und Wanderfreundinnen gemeinsam auf den Weg, um unser Ländle wandern zu erleben und die Schönheit unserer Heimat kennen zu lernen.

2015/2016 steht nun der Hauptwanderweg 4, der Main-Donau-Bodensee-Weg auf den Programm. Der Weg führt von Würzburg über Ulm nach Friedrichshafen. Vom lieblichen Maintal geht es über die fruchtbaren Höhen oberhalb von Tauber und Jagst mit ihren stattlichen Dörfern und Höfen. Es folgen die Wälder der Ellwanger Berge, dann ein einsames Wegstück über die Schwäbische Alb und zur ehemals freien Reichsstadt Ulm. Entlang der Iller, durch die oberschwäbische, von der Eiszeit geprägte Landschaft, geht es gemütlich dem Bodensee zu.

Am Weg liegen Orte mit bedeutenden Denkmälern aus Geschichte und Kunst wie Würzburg mit seinem Residenzschloss der Würzburger Bischöfe, das in Europa nur wenige seinesgleichen hat, Rothenburg ob der Tauber als Inbegriff einer mittelalterlichen Stadt, Ellwangen, ehemals geistliche Residenzstadt, Ulm mit zahlreichen Baudenkmalen, wovon das Münster nur das bekannteste ist, Ochsenhausen, Bad Waldsee und Tettwang mit barocken Perlen.

Startpunkt ist am 25. April um 9 Uhr in Würzburg. Übers Jahr verteilt finden weiteren Etappen statt, bis im Oktober 2015 die Ostalb erreicht wird. Von dort geht es dann 2016 weiter nach Friedrichshafen. Wandern Sie mit und lassen Sie sich verzaubern von der Schönheit und Vielfalt unserer Heimat.

Beginn der Wanderungen jeweils um 9 Uhr am angegebenen Treffpunkt.

Kosten für Verpflegung und Rücktransfer zum Startpunkt (mit Charterbussen oder ÖPNV) sind selbst zu tragen. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Terminvorschau 2015

- 25.4. • Würzburg – Winterhausen
- 26.4. • Winterhausen – Hopferstadt
- 16.5. • Hopferstadt – Niedersteinach
- 17.5. • Niedersteinach – Finsterlohr
- 6.6. • Finsterlohr – Rothenburg ob der Tauber
- 7.6. • Rothenburg ob der Tauber – Reubach
- 4.7. • Reubach – Neidenfels
- 5.7. • Neidenfels – Oberspeltach
- 1.8. • Oberspeltach – Frankenthal

- 2.8. • Frankenthal – Ellwangen
- 5.9. • Ellwangen – Wasseralfingen
- 6.9. • Oberalfingen – Königsbronn
- 10.10. • Königsbronn – Heidenheim
- 11.10. • Heidenheim – Eselsberg

Erlebnis Weltkulturerbe Obergermanisch-Raetischer Limes

Eine geführte Fünf-Tageswanderung wurde erwandert vom östlichen Rand Baden Württembergs bis nach Weißenburg in Bayern nach dem Motto: »Vom Kaiser Caracalla Tor zum Silberschatz in Weißenburg« vom 8. bis 12. September. Es ging entlang des antiken Grenzwalls vom Limes-Park von Rainau-Buch bis nach Weißenburg in Bayern. Nachdem wir ja schon in mehreren Etappen in den letzten Jahren den Limes in Baden-



Württemberg von Walldürn bis nach Rainau durchwandert haben, starteten wir dieses Jahr ganz im östlichen Baden-Württemberg und wanderten entlang dem raetischen Limes bis Bayern. Die 1. Etappe ging von Rainau bis zum Kastell Halheim, die 2. Etappe von Halheim bis zum neueroöffneten Römermuseum Rufenhofen mit seinem noch komplett erhaltenen Reiterkastell. 3. Etappe von Gerolfing bis Gunzenhausen dem Zentrum des fränkischen Seenlandes, 4. Etappe von Gunzenhausen nach Pleinfeld am großen Brombachsee, bis wir unser Ziel erreichten. Der 5. Tag war in Weißenburg mit dem größten römischen Schatzfund, dort wurde die Therme besucht und anschließend das Kastell und als Abschluss das Museum. Dem Wanderführer Dr. Manfred Baumgärtner wurde ein sehr großes Lob ausgesprochen für sein reichhaltiges Wissen.

Wandertage 2015 – Heimat erleben

TW: Tageswanderung, HTW: Halbtageswanderung

März 2015

- 15. Das Schloss auf dem Burren, HTW, Mengen
- 22. Ein Dorf in Oberschwaben, HTW, Eberhardzell
- 29. Das Fräulein mit dem silbernen Messer, eine Oberschwäbin? Hundersingen

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Tel. 0711/22585-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

Kulturaustausch – Ibiza und Tschechien

280 Einwohner zählt das Dorf »San Vicente«, ziemlich weit im Norden der wunderschönen Insel Ibiza gelegen. Zum großen Kirchenfest an Maria Himmelfahrt am 15. August und zum 176. Geburtstagsfest der kleinen Dorfkirche wurde ein großes Fest or-



ganisiert und gefeiert. Man hatte den deutschen Konsul, Herrn Bocksberger, gebeten, eine gute deutsche Folkloregruppe nach Ibiza zu entsenden. Der Schwager des Konsuls istzufälligerweise Wolfgang Brüderle aus Balingen. Der empfahl, sich doch mit Manfred Stingel vom Haus der Volkskunst in Verbindung zu setzen. So kam es, dass 30 junge Albvereinsjugendtanzleiter nach IBIZA reisten.

Partnergruppe war »Sa colla de Labritja«, deren wunderschöne historische Trachten zum Teil jahrhundertealter Familienbesitz sind. Sehr wertvoll ist der dazugehörige reich verzierte und schwere Goldschmuck.

Ibiza ist ja als Touristenmagnet hinlänglich bekannt. Zum Dorf »San Vicente« gehört »Calla San Vicente«, eine ca. 3 km vom Dorf entfernte wunderbare Bucht. Dort sind einige Hotels und der gesamte Tourismus angesiedelt, während das Dorf vom Tourismus verschont blieb. Es gibt sogar noch eine Dorfkneipe. Untergebracht waren die jungen Albvereinler in der alten Schule in einfachen Quartieren.

Die kulturellen Darbietungen der jungen Schwaben wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Vier Auftritte am Strand, Mitgestaltung des Festgottesdienstes am Abend und dann nochmals vor mehreren hundert Zuschauern 30 min. Programm. Es gab sehr viel Beifall.

Sehr gut kam auch das Schwäbische Abendessen für 120 geladene Gäste an (Maultaschen, Spießbraten im KräutermanTEL mit Dinkelspätzle und Kartoffelsalat und Schwarzwälder Kirschtorte). Es war ein tolles deutsches Fest und brachte sehr viel Lob und Anerkennung.

Urlaub, Baden und Besichtigungen gab es natürlich auch. Ibiza ist wunderschön. Nächstes Jahr an Ostern kommen die Leute aus San Vicente zum Gegenbesuch nach Balingen.

Strakonice im Böhmerwald in Tschechien hat ca. 30.000 Einwohner. Die Jugendvolkstanzgruppe Frommern war vom 21.–24. August zum dortigen Dudey-Festival eingeladen. Ca. 60 Gruppen, davon 20 internationale Ensembles, die Dudelsackgruppen oder Dudelsackspieler in ihre Reihen haben, nahmen teil. Schon der Auftakt am Donnerstagabend war enorm. Ca 30.000 Menschen säumten die Straßen, als der lange Festzug durch das Städtchen

aus den Fachbereichen

zog. Im Anschluss wurde von allen ausländischen Gästen jeweils ein Dudelsackspieler zum gemeinsamen Willkommenstrunk mit dem Bürgermeister auf die Bühne gebeten. Von Frommern war Agnesa Brinkmann dabei. Danach zeigten alle ausländischen Gruppen ein Vier-Minuten-Programm.

An den folgenden Tagen gab es Auftritte und Konzerte auf der Burg, wo ca. 1000 Zuschauer waren, und im Sommerkino, wo



1400 Zuschauer Platz fanden. Auch an vielen Ecken in der Stadt und in den Wirtshäusern wurde eifrig gedudelt. Es war eine sehr schöne Atmosphäre. Das Jugendensemble aus Balingen-Frommern wurde begeistert aufgenommen. Bei den Auftritten gabs überschwänglichen Beifall, des sehr fachkundigen Publikums. Die authentische Musik, die schönen Dürrwanger Trachten und die fetzige Choreographie – dargeboten von ganz jungen Leuten – gefielen offensichtlich.

Der Abschluss und Höhepunkt war am Sonntag, als ein noch deutlich größerer Festzug und anschließend Auftritte auf beiden Bühnen zu bewältigen waren. Wie sehr Strakonice vom Dudelsack begeistert ist, wird vielleicht an folgendem Beispiel deutlich: Beim sonntäglichen mehrsprachigen Gottesdienst schnallte am Ende der Messe der Pfarrer selber den Dudelsack um und spielte zusammen mit anderen zehn Lieder, die von der Gemeinde begeistert mitgesungen wurden.

Gegründet hat das »Strakonice – Dudey Festival« der im letzten Jahr verstorbenen Josef Rezni. Sein Ziel, den Dudelsack im Böhmerwald vor dem Aussterben zu bewahren, ist gelungen. Man hat ihm deshalb in Strakonice ein Denkmal gesetzt, das bei diesem Festival eingeweiht wurde. Alle ausländischen Gäste tanzten und spielten an diesem Denkmal. Ein Fernsehteam und ein weiteres Filmteam zeichneten jeweils auf. Natürlich auch die jungen Ballinger.

Im Anschluss an das ziemlich anstrengende Festival fuhr der Nachwuchs der Volkstanzgruppe Frommern zum Lippno-Stausee zu Erholung. Das Wetter war leider nicht gut, deshalb wurde die Zeit genutzt, um intensiv an der neuen Choreographie mit Schäfertänzen und Schäferliedern, die Ende Oktober in Balingen und Heidenheim vorgestellt wird, zu arbeiten. Ein tolle Reise mit motivierenden Erlebnissen für den Nachwuchs der Volkstanzgruppe Frommern.

Manfred Stingel

*Ansprechpartner: Manfred Stingel, Vorsitzender des Kulturrats,
Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen,
Telefon 07143/4353, www.schwaben-kultur.de, info@schwaben-kultur.de*

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Weiterentwicklung des Wiesenbrüterprojekts »Gremswiesen« bei Riedhausen

Über seinen ehemaligen Hauptnaturschutzwart Gerd Walter erhielt der Schwäbische Albverein 2006 bei Riedhausen (nahe Günzburg) ein 4 Hektar großes Wiesengrundstück im Donauried mit zahlreichen Kopfweiden entlang des »Kümmichgrabens«. Ziel ist es, diese für Wiesenbrüter und andere Tiere interessante Wiese nach naturschützerischen Gesichtspunkten weiter zu entwickeln. Nachdem bisher eingeleitete Maßnahmen nicht die



erwünschten Ergebnisse gebracht haben, wurden jetzt bei einem Ortstermin mit dem Naturbeauftragten Dr. Wolfgang Herter, dem Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Donaumoos Dr. Ulrich Mäck, Naturschutzreferent Werner Breuninger und zahlreichen Albvereinsvertretern der umliegenden Ortsgruppen das weitere Vorgehen abgestimmt.

Die Wiesen sollen durch das Ausbringen von samenreichem Heudrusch von Heuwiesen aus der Region mit Arten angereichert und verbessert werden. Dazu wird an verschiedenen Bereichen der Wiesen vorher die Grasnarbe geöffnet. Den Beteiligten war klar, dass auf dem sehr humus- und nährstoffreichen Boden für eine Entwicklung hin zu einer blumenbunten Wiese viel Geduld angesagt sein wird, der Boden weiter abgemagert werden muss und positive Ergebnisse sich nur sehr langsam einstellen werden. Altgrasbestände auf der Wiese sollen die Tierwelt fördern. Dafür werden möglichst an jährlich wechselnden Stellen inselartig auf der Fläche verteilt Teilbereiche bei der Mahd zunächst ausgespart und erst beim zweiten Schnitt mitgemäht. Weitergehende Verbesserungsmaßnahmen wie Bodenabschürfungen, technische Maßnahmen zur Vernässung oder das Einleiten von Wasser aus dem Kümmichgraben in die Fläche zur Artenanreicherung wurden diskutiert; aus verschiedenen fachlichen Gründen oder auch wegen der teilweise viel zu hohen Kosten sahen die Teilnehmer

aber derzeit keine Chance zur Verwirklichung. Spezielle Maßnahmen zur Förderung des im Langenauer Ried anzutreffenden Brachvogels sind laut Dr. Mäck auf Grundstücken des Albvereins ebenfalls vorläufig nicht sinnvoll, da die Population im Randbereich des Brachvogelvorkommens liegt und der kleine Bestand aus momentaner Sicht wohl auf Dauer nicht im Langenauer Ried zu halten sein wird.

Mit der Familiengruppe Sontheim wurde bei der Begehung vereinbart, dass sie die Pflege von etwa fünf Kopfweiden übernimmt und in regelmäßigen Turnus Weidenzweige zur Verarbeitung im Rahmen ihres Weidenprojekts schneidet. Die anderen Kopfweiden werden von unserem Landschaftspflegetrupp gepflegt. An geeigneten Stellen sollen zur Verjüngung des Bestands drei bis fünf neue Kopfweiden mit Steckhölzern aus anfallendem Gehölzschnitt »gepflanzt« werden. Insgesamt soll bei den Kopfweiden ein Zustand mit Aufwuchsstadien von einem bis drei (vier) Jahren angestrebt werden. Weiter wurde mit der Arbeitsgemeinschaft Donaumoos vereinbart, dass von ihr auf der Wiese eine »Kopfweidenpflegetag« stattfinden kann, bei welchem weitere Baumpaten für die Pflege von Kopfweiden bestellt werden können.

Auf dem Grundstück wurden in der Vergangenheit ohne Abstimmung mit dem Schwäbischen Albverein vom Jagdpächter Hochsitze aufgestellt, von denen nur einer im südwestlichen Bereich stehen bleiben soll.

Jetzt bleibt zu hoffen, dass die eingeleiteten Maßnahmen die gewünschten Ergebnisse bringen und sich die Fläche im Sinne des Naturschutzes – und unseres früheren Hauptnaturschutzwartes Gerd Walter – positiv entwickelt.

*Werner Breuninger, Naturschutzreferent,
Dr. Wolfgang Herter, Naturbeauftragter*

Unser Pflegetrupp

Steil, rutschig, feucht, kühl. Vier Leute bestückt mit Motorsense, Ohrenschutz, Rechen und in Arbeitskleidung halten im Na-

schaftspflegetrupps Jörg Dessecker. Auf dem Teilabschnitt bei Hailfingen (Kreis Rottenburg), wo Dessecker mit Unterstützung von drei Helfern gerade arbeitet, geht es darum, den Trockenrasen abzumähen und so die Fläche freizuhalten. Will heißen, die Steilfläche zwischen Bachlauf unten und landwirtschaftlichen Nutzflächen oben muss einmal jährlich gemäht werden. »Nur so verbuscht bzw. verfilzt das nährstoffarme und artenreiche Biotop nicht«, weiß Dessecker. Handarbeit sei angesagt. Vieh, welches Gras und Kräuter fresse, gebe es hier nicht. »Die Mahd muss vor der Herbstblüte erfolgen. Das verstehen zwar viele Menschen, die an uns vorbeikommen, nicht. Sie wundern sich, dass aus ihrer Sicht noch nicht ganz abgeblühte Wiesen abgemäht werden«, so Dessecker. Doch einen optimalen Zeitpunkt für die Mahd gebe es nicht. »Irgendwas blüht immer. Und wir lassen auch kleine Inseln an Blüten- und kleinen Nektarpflanzen stehen«, erklärt der gelernte Landschaftsgärtner.

Blickt man über die bereits gemähten Abschnitte, sprenkeln bunte Flecken die geschnittene Fläche: Karthäusernelken, Sonnenröschen und Rindsaugen erfreuen das Auge. All die Pracht wächst auf dem kargen Muschelkalkboden, wie er in der Gegend um Rottenburg am Neckar anzutreffen ist. Die regelmäßige Mahd ist jedoch notwendig: »Schwachwüchsige Kräuter oder auch Enzianarten kommen bei verfilzter Wiese nicht an die Oberfläche«, klärt Dessecker auf.

Der Artenreichtum des Biotops Trockenrasen ist beeindruckend, das gilt vor allem auch für die Fauna. Viele Heuschreckenarten, wie etwa die Rotflügelige Schnarrschrecke, kommen hier vor. Daneben verschiedene Tagfalter und Schmetterlingsarten. »Diese Biodiversität wiederum ist wichtig für die Heckenbewohner am Rande der Trockenrasenflächen«, betont Dessecker. Die Insekten etwa liefern die Nahrung für die Vögel, die in den Feldhecken brüten. Dazu zählen beispielsweise der Neuntöter und Grasmücken. »Im hiesigen Naturschutzgebiet gibt es sogar Rebhühner«, freut sich der Landschaftsexperte. Das liege an den vielen Hecken, die ihnen Schutz böten.

Das insgesamt rund 107 Hektar große Naturschutzgebiet umfasst neben der Trockenrasenvegetation auch Wacholderheiden. Die Gebiete, wo Schafe und Ziegen weiden, müssen zwar nicht abgemäht werden, brauchen aber eine Nachpflege. »Es geht hier um die Entfernung von Stockausschlägen und Gehölzjungwuchs«, erklärt Dessecker. Am besten sei deren Rückschnitt im Sommer. Dann schwäche man die Pflanzen am meisten und nach einigen Jahren komme das Gehölz nicht wieder.

Ohne Mahd oder Rückschnitt würden sich Heckengehölze überall ausbreiten und sich zum Wald hin entwickeln, davon ist Dessecker überzeugt: »Man muss die Flächen freihalten, um die Artenvielfalt, die das Biotop Trockenrasen bietet, zu gewährleisten«. Dessecker appelliert an alle am Naturschutz Interessierten, sich zu melden, wenn sie Lust haben ehrenamtlich bei Landschaftspflegemaßnahmen mitzuarbeiten. »Es hat viele Vorteile, zum Beispiel kommt man in interessante Schutzgebiete, man erlebt definitiv Natur pur und kann sich immer über sein Tagwerk freuen«, wirbt der Leiter des Landschaftspflegetrupps.

Auch seine drei Unterstützer sind hoch motiviert: Judith Bühler macht gerade ein freiwilliges ökologisches Jahr beim Schwäbischen Albverein. Sie arbeitet gern draußen in der Natur, das gibt ihr ein gutes Gefühl. Jens Kimmerle hat seinen Zivildienst beim Albverein abgeleistet und hilft derzeit aus. Der Geograph findet es toll, bei solchen Pflegemaßnahmen in ganz Württemberg he-



Unser Pflegetrupp: Jens Kimmerle, Jörg Dessecker, Judith Bühler, Matthias Kachler

turschutzgebiet (NSG) Kochhartgraben und Ammertalhänge 1,5 Hektar Pflanzenwuchs in Zaum. Das gesamte NSG ist in vier topografische Abschnitte gegliedert, auf drei davon weiden regelmäßig Schafe und Ziegen. »Dort wird nur abgeschnitten, was die Tiere nicht wegfressen«, so der hauptamtliche Leiter des Land-

aus den Fachbereichen

rumzukommen. Ein weiteres Mitglied des Pflegetrupps ist der ehrenamtliche Helfer Matthias Kachler, der sichtlich begeistert mit anpackt.

Das NSG »Kochhartgraben und Ammertalhänge« ist Gemeindefläche. Die Pflegemaßnahmen wurden durch den Tübinger Gau angestoßen und vom Regierungspräsidium Tübingen in Auftrag gegeben.

Die vier Leute sind jetzt fast fertig, es ist bereits Nachmittag. Der Grünschnitt bleibt nach dem Mähen erst einmal liegen. Er muss trocknen. Denn das Material wird anschließend an wenig einsehbaren Stellen verbrannt. Ein Abtransport des Schnittguts wäre in diesem Gebiet zu aufwändig. Bei vielen anderen Pflegeeinsätzen allerdings wird das Material weggebracht und kompostiert.

Seit Anfang 1993 gibt es beim Schwäbischen Albverein einen hauptamtlichen Landschaftspflegetrupp (ein Landschaftsgärtner und eine zusätzliche Fachkraft). Hinzu kommen zwei Mitarbeiter im Freiwilligen Ökologischen Jahr. Des Weiteren bietet der Schwäbische Albverein im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes drei Stellen an, die dem Landschaftspflegetrupp zugeordnet sind. Zum Aufgabenspektrum des Landschaftspflegetrupps gehören die Unterstützung der Ortsgruppen bei Landschaftspflegemaßnahmen, die Bereitstellung von Geräten und Beratung, die Pflege des eigenen Naturschutzgrundbesitzes sowie das Arbeiten in Schutzgebieten. Zum Teil werden auch Auftragsarbeiten von Naturschutzbehörden und seltener von Gemeinden übernommen. *Sabine Wächter, Pressereferentin*

*Ansprechpartner: Werner Breuninger, Naturschutzreferent,
Telefon 0711/22585-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de*

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Schulwandern



Wandern fördert bei Kindern und Jugendlichen das Kennenlernen von Zusammenhängen in der Natur, von den Besonderheiten der verschiedenen Landschaftstypen und die Wertschätzung von Heimat und Kultur. Zudem stärkt die gemeinsame Bewegung im Freien das soziale Miteinander. In der Stauferschule in Bopfingen ist Schulwandern kein großes Thema – man macht es einfach. Dazu gibt es seit einiger Zeit extra eine Wander-AG mit Teilnehmern zwischen neun und 15 Jahren. In den letzten Monaten haben sich 15 Kinder und Jugendliche das deutsche Wanderauszeichen in Bronze erwandert und dieses am 30. Juli 2014 erhalten. Überreicht wurde die Auszeichnung vom zertifizierten

Schulwanderführer Stefan Österle, der in seiner Funktion auch Berater und Netzwerker der Draußenschulen ist. Das Schulwanderprojekt angeregt hatte der Vorsitzende der OG Lauchheim, Rüdiger Backes, der seinerseits die Wander-AG an der Stauferschule leitet. Die Teilnehmer treffen sich jeden Mittwochnachmittag, um für zwei Stunden zu wandern – in der Regel 4–6 km. Auch mit dem Kursmodell »Impulstag – Lernen im Freien« konnte dieses Jahr erstmals ein großer Erfolg in der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Jugend, Kultus und Sport hinsichtlich der Lehrerfortbildung verzeichnet werden.

Insgesamt fast 50 Lehrkräfte aus verschiedenen Schularten ließen sich bei einem Tagesseminar motivieren, mit ihren Schulklassen öfter nach draußen zu gehen und den Lern- und Erlebnisort Natur im Nahraum der Schule zu nutzen. Die Teilnehmer können nun im Anschluss an den Impulstag eine zweitägige Fortbildung »Schulwandern – Lernen im Freien« besuchen und somit das Zertifikat zum Schulwanderführer erwerben.

Wanderführerausbildung



Seit vielen Jahren bietet die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg jährlich zwei bis vier Durchgänge der Wanderführerausbildung, entweder als Kompaktlehrgang zuzüglich Prüfungswochenende oder an fünf Wochenenden an. In den letzten Jahren nahmen jährlich ca. 60 Wanderfreundinnen und -freunde (darunter auch immer mehr jüngere Teilnehmer) an dieser Ausbildung teil. Positive Rückmeldungen bestärken uns, dass wir mit unserer Ausbildung auf dem richtigen Weg sind.

Aber 60 ausgebildete Wanderführer im Jahr bei fast 300 aktiven Albvereinsortsgruppen, da müsste doch noch Entwicklungspotential vorhanden sein! Damit wollen wir natürlich nicht ausschließen, dass es auch tolle Wanderführer gibt, die noch nie eine Ausbildung gemacht haben, trotzdem möchten wir einfach die Frage mal wieder aufgreifen: Warum überhaupt eine Ausbildung zum Wanderführer?

Ganz einfach ... weil Qualität überzeugt. Mit der Kompetenz, die Sie als Wanderführer bei unserem Lehrgang erwerben, sind Sie nach derzeitigem europäischen Standard ausgebildet und gut vorbereitet für Ihre nächste Wanderung. Geführte, qualitätvolle Wanderungen sind das beste Werbemittel für Wandervereine und die Region.

Die Erwartungen der Teilnehmer und damit die Anforderungen an den Wanderführer sind äußerst vielfältig. Als Wanderführer müssen Sie nicht nur wissen, wie Sie zum Ziel kommen, topographische Karten interpretieren und sich im Gelände orientieren können. Unterwegs werden Sie Wegezeichen lesen, aber auch mit der Stimmung in einer Gruppe umgehen und für ein gutes

Miteinander sorgen. Dafür werden Sie in der Wanderführerausbildung der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg fit gemacht.

Die Ausbildung erfolgt nach dem Rahmenplan des Deutschen Wanderverbandes, die den Qualitätsstandards des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) entsprechen, der in Baden-Württemberg von der Umweltakademie des Umweltministeriums vertreten wird und umfasst sowohl wanderspezifische Inhalte wie z.B. Vorbereitung und Organisation von Tages- und Mehrtageswanderungen, Streckenmessung, Gehzeitberechnung und technische Hilfsmittel (Karte, Kompass, GPS) sowie den Themenkomplex Gesundheit, Ernährung, Kondition, Ausrüstung. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt sind naturkundliche Grundlagen der Region wie z.B. Landschaftsgeschichte und Geologie, Grundlagen der Ökologie und Lebensräume unserer Region, Grundzüge der regionalen Geschichte, Entwicklung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Aber auch Kommunikation, Natur- und Erlebnispädagogik, Rhetorik, Verhalten in schwierigen Situationen, Recht und Marketing, Haftungsfragen und Öffentlichkeitsarbeit spielen eine wichtige Rolle. Dass bei dieser Themenfülle der Spaß am gemeinsamen Lernen nicht zu kurz kommt, verdanken wir unserem engagierten Referententeam, das es versteht, die Themen in Theorie und Praxis motivierend und voll Leidenschaft zu vermitteln.

Der Lehrgang schließt mit dem BANU-Zertifikat »Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer für die Schwäbische Alb« ab. Mitglieder des Deutschen Wanderverbandes erhalten zusätzlich das Wanderführer-Zertifikat des Deutschen Wanderverbandes, das in Baden-Württemberg durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport staatlich anerkannt ist.

Auf Wunsch bietet die Heimat- und Wanderakademie die Wanderführerausbildung gerne auch regional in den Gauen an.

Wochenendkurse im Donau-Blau-Gau (und Nachbargauen)

- 28.2.–1.3. • Grund-LG Wandern
- 14.–15.3. • Aufbau Wandern
- 25.–26.4. • Aufbau Natur
- 16.–17.5. • Aufbau Komm/Nat.erl.
- 13.–14.6. • Abschluss

Heilbronner Gau und Stromberg-Gau

- 31.5.–7.6. • Kompaktlehrgang
- 4.–5.7. • Abschlusslehrgang

Schwäbische Alb

- 18.–26.9. • Kompaktlehrgang
- 7.–8.11. • Abschlusslehrgang

Fortbildungen

März

- 7. Wasser – die Quelle des Lebens, Zavelstein
- 14.–15. LENZ Seniorenwandern, Tipps und Hinweise für Wanderungen und Veranstaltungen mit Senioren, Bad Liebenzell
- 14.–15. Schulwandern – Lernen im Freien, Seminar für Lehrer und Wanderführer, die Schulklassen Lernerlebnisse im

Freien bieten wollen, Weil der Stadt,

- 21. Nachfolge im Ehrenamt und Mitgliedergewinnung, HGS Stuttgart
- 28. Geologie im Naturpark Obere Donau
- 28. Impulstag – Lernen im Freien, Schnuppertag für Lehrer und Wanderführer, Feldberg

Exkursionen

Februar

- 6. Sternenhell, Besuch der Ausstellung »Sternenhell – die Alb bei Nacht« im Naturschutzzentrum Schopfloch und anschließende Vollmondwanderung

März

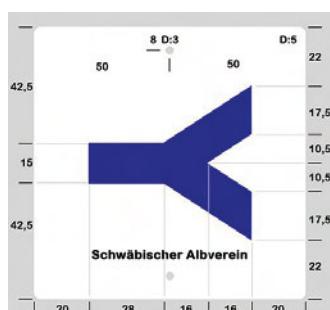
- 29. Kloster Maulbronn

Ansprechpartner: Akademieleiter: Bernd Magenau; Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de, www.wanderakademie.de

Fachbereich WEGE

Wegemarken-Katalog

Ca. 23.000 km Wanderwege umfasst das Wanderwegenetz des Schwäbischen Albvereins. Markiert werden diese Wanderwege mit unterschiedlichen Wegzeichen, aufbauend auf einem System, das schon seit über 100 Jahren Bestand hat. Diese Wegemarken



sind das Aushängeschild des Schwäbischen Albvereins. Unzählige Wanderer nutzen das Wegenetz und verlassen sich hierbei auf diese Markierungen.

Der Arbeitskreis Wege hat sich in den vergangenen Wochen mit der Überarbeitung dieser Wegemarken beschäftigt, um der Formenvielfalt der Wege-

marken entgegenzuwirken. Ziel war es hierbei, durch die Erstellung eines Katalogs mit klarer Bemaßung jedes Zeichens, eine Einheitlichkeit bei den Wegemarken zu erreichen. Dies ist nun gelungen. Aufbauend auf den alten Zeichen wurde dieser Katalog erarbeitet. Viel hat sich nicht geändert, die Formen bleiben die gleichen. Lediglich die gelben Zeichen wurden für die bessere Sichtbarkeit, wie auch schon bei der letzten Gauwegemeistertagung angeregt, mit einem schwarzen Rahmen versehen.

Die Zeichen sind auch im Internet bei Service/Intern > Bereich Wege zu finden.

Besonderer Dank gilt Reinhard Klemp, unserem Hauptwegemeister Südost, der sich der technischen Umsetzung dieses Kataloges gewidmet hat!

Martina Steinmetz, Wegereferentin

Lehrwanderung mit dem Hauptwegemeister

Kaum ein Wanderer beschäftigt sich mit der Frage, wie denn das Zeichen für seinen Wanderweg an den Baum kommt. Hinter den Wanderwegen des Schwäbischen Albvereins steckt die Arbeit vieler ehrenamtlicher Wegewarte, die sich der Pflege der Wanderwege verschrieben haben. Im vergangenen Jahr 2014 bestand an

aus den Fachbereichen

zwei Terminen für Interessierte die Möglichkeit, diese Arbeit einmal hautnah zu erleben und auch mitzumachen: Am 26.04.2014 war unser Hauptwegemeister Südost Reinhard Klemp mit einer Gruppe am Rosenstein unterwegs, Michael Burkhardt, HWM Nord, nahe des Hagbergturms bei Gschwend und Gerhard Stoltz (HWM Südwest) mit seiner Wandergruppe nahe des Gestütshofes St. Johann. Ein zweiter Termin fand im Herbst statt; am 06.09.2014 war Gerhard Stoltz mit einer kleineren Gruppe nahe der Ruine Lichtenstein unterwegs. Insgesamt nahmen knapp 100 Interessierte an diesen vier Wanderungen teil.

Die drei Hauptwegemeister hatten es sich bei diesen Wanderun-



gen zur Aufgabe gemacht, zu erklären, wie, wo und warum das Zeichen an den Baum kommt. Anhand einer kurzen Wegstrecke sollte die praktische Arbeit des Wegewartes vorgestellt werden. Dafür hatten sie so einiges im Gepäck: passende Wegemarken, Schneidewerkzeug, Hammer, Nägel und mehr – es sollte ja richtig »geschafft« werden. Doch zunächst gab es vorab eine kleine Einführung, in der das Wanderwegesystem des Schwäbischen Albvereins kurz vorgestellt wurde. Denn hinter den unterschiedlichen Wegzeichen der Wanderwege steckt ein ausgeklügeltes System, das es erst einmal zu durchschauen gilt: gelbe, rote und blaue Farben, die Formenvielfalt der Zeichen wie Raute, Dreieck, Strich und Punkt, aber auch die Richtungen der Wegzeichen, die es hierbei zu beachten gilt.

Doch die Hauptrolle spielte bei diesen Wanderungen das praktische Handwerk des Wegewarts. Da wurden von den Gruppen entlang des Weges Markierungen freigeschnitten, damit kein Zeichen durch die Vegetation verdeckt und damit unsichtbar für den Wanderer wird. An unsicheren Stellen entlang des Wanderwegs, beispielsweise Wegkreuzungen, an denen keine Wegemarke vorhanden war, wurden neue angebracht und mit Hammer und Nagel am Baum befestigt. Doch an welchem? Vorab musste die Gruppe sich den Wegverlauf aus den Augen eines Ortsunkundigen genau und auch von beiden Richtungen anschauen: Wo macht es Sinn, das Zeichen anzubringen?

War der geeignete Standort gefunden, war darüber hinaus darauf zu achten, dass die Wegemarke nicht an Wertholz angebracht wird. Darauf darf nicht genagelt werden, denn diese Stämme haben für die Holzwirtschaft einen sehr hohen Wert. Mit Fingerspitzengefühl ist bei der Anbringung von Wegemarken zu handeln, dies wurde exemplarisch bei diesen vier Wanderungen vorgeführt. Eine schonende, jedoch aufwändige Art der Anbringung einer

Wegemarke an den Baum ist das Malen. Mithilfe von Schablonen wurde dies von Reinhard Klemp beispielhaft an einer Stelle vorgeführt: Zuerst galt es hierbei das weiße Farbfeld pinselnd an den Baum zu bringen. Erst auf dem Rückweg der Wanderung, nachdem die Farbe getrocknet war, konnte das eigentliche Zeichen mit Pinsel und Schablone auf die weiße Fläche gezeichnet werden. Das Ergebnis ließ sich durchaus sehen!

Neben den Wegmarken weisen auch Wegzeiger den Weg und informieren über Ziele entlang des Wanderweges. Die Gruppe um Gerhard Stoltz brachte solch einen Wegzeiger an einen vorab betonierten Pfosten an – hierbei war die richtige Ausrichtung besonders wichtig.

Diese Lehrwanderungen kamen sehr gut an. Im kommenden Jahr soll es weitere Lehrwanderungen geben. Bei Interesse können Sie sich gerne melden oder immer mal wieder auf unserer Homepage unter der Rubrik Wege vorbeischauen.

Martina Steinmetz, Wegreferentin

Schulung für Wegewarte

Ein sehr wichtiges Thema beim Arbeitskreis Wege ist die Schulung und Weiterbildung unserer Wegewarte. Solch eine Schulung unterstützt den Wegewart bei seiner alltäglichen Arbeit am Wanderweg mit informativen Tipps und Hintergrundinformationen.



Auch die Diskussion in der Gruppe mit anderen Wegewarten ist hierbei sehr hilfreich.

Im Sommer 2014 hat Hauptwegemeister Gerhard Stoltz solch eine Lehrwanderung im Erms-Gau wie auch im Zoller-Gau angeboten. Insgesamt nahmen an diesen Veranstaltungen über 60 Wegewarte teil.

Einführend wurde bei diesen Lehrwanderungen die Systematik vorgestellt, die hinter all den unterschiedlichen Wegemarken des Schwäbischen Albvereins steckt. Hierbei sollte vor allem ein theoretisches Wissen vermittelt werden, warum und wo welche Wegemarken zu finden sind und wie diese angebracht werden. Denn jede Wegemarke hat ihre Bedeutung und passt in das Beschilderungssystem des Schwäbischen Albvereins.

Nach dieser kurzen theoretischen Einführung wurde auf einer Lehrwanderung praktische Wegearbeit geleistet. Hierbei wurden beispielsweise eine schlüssige Markierung an Wegkreuzungen, der Sinn von Zwischenwegmarkierungen an langen Wegabschnitten und generelle Anbringung von Wegemarken auf Sicht thematisiert und gleichzeitig praktisch umgesetzt. Dies alles ge-

schah in einer offenen Diskussion, bei der sich jeder Wegewart einbringen konnte.

Es waren zwei sehr informative Veranstaltungen, die gut ankamen. Auch in Ihrem Gau kann solch eine Veranstaltung stattfinden. Bei Interesse einfach beim zuständigen Gauwegemeister melden. Wir würden uns über weitere Veranstaltungen in anderen Gauen freuen!

Martina Steinmetz für den Arbeitskreis Wege

Neue Tafel in Pforzheim-Kupferhammer

Gut bekannt sind die drei Fernwanderwege des Schwarzwaldvereins. Am Kupferhammer in Pforzheim beginnen der Ostweg, der Mittelweg und der Westweg und sind den Wanderbegeisterten ein Begriff. Weniger bekannt ist dagegen, dass am Kupferhammer auch drei Fernwanderwege des Schwäbischen Albvereins starten: Nämlich die Hauptwanderwege 5, 8 und 10.

Für den Wanderer, der in Pforzheim starten möchte, hat der Schwäbische Albverein nun eine Tafel am Kupferhammer mit Informationen über diese drei Hauptwanderwege angebracht.



Diese wurde am 8. August 2014 eingeweiht. Gauwegemeister Matthias Horvath (Zaberfeld) hatte sich schon vor Jahren der Sache angenommen und bei der Einweihung der Tafel über die langjährige Vorarbeit berichtet. Als besonders gut bezeichnete er hierbei die Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein, der am Startpunkt Pforzheim-Kupferhammer Hausherr ist. Friedmar Klittich hatte beim Schwarzwaldverein stets ein offenes Ohr.

Der Gauvorsitzende des Stromberggaus des Schwäbischen Albvereins, Dieter Auracher aus Tamm, stellte bei der Einweihung den Verlauf der Hauptwanderwege vor. Er dankte den Akteuren, die die Wege betreuen, und äußerte die Hoffnung, dass die Wege eifrig begangen werden. Er erhoffte sich, dass »das Verständnis für die Natur, Tiere und Pflanzen in der Bevölkerung wieder besser wird. Das ist dringendst notwendig«, so der Gauvorsitzende in seiner Rede.

Der Hauptwanderweg 5 wird Schwarzwald-Schwäbische Alb-Allgäu-Weg genannt. Er erstreckt sich über 325 km von Pforzheim bis zum Schwarzen Grat bei Isny. Sternenfels und Heilbronn sind Stationen des Hauptwanderwegs 8, des Frankenwegs. Auf 220 km kann man von Pforzheim nach Rothenburg ob der Tauber wandern. Und schließlich beginnt in Pforzheim noch der HW 10, der Stromberg-Schwäbische Wald-Weg. Illingen, Bietigheim-Bissingen und Backnang sind Stationen des sehr gut genutzten Weges. Er ist 165 km lang und endet in Lorch. Mit dieser neuen Tafel wird am Anfangspunkt auf diese drei Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins gebührend hingewiesen.

Hoher Besuch auf unserem Ströhmafeldweg

Wie sich zwei Regierungsbezirke prächtig verbinden lassen, bewiesen kürzlich Regierungspräsident Johannes Schmalz vom Regierungspräsidium Stuttgart und Regierungspräsident Hermann Strampfer vom Regierungspräsidium Tübingen bei einer schönen Wanderung auf dem zertifizierten Gustav-Ströhmafeld-Weg (GSW). Auf besonderen Wunsch der beiden Präsidenten organisierten der Erms-Gau und der Teck-Neuffen-Gau des Schwäbischen Albvereins diese Tour auf dem Vorzeigeweg GSW mit dem neuen Beschilderungssystem und den neuen, sehr gelungenen Informationstafeln über Sehens- und Wissenswertes auf dieser Strecke.

Landrat Heinz Eininger (Landkreis Esslingen) begrüßte mit launigen Worten die beiden Präsidenten mit ihren Frauen, die Vorsitzenden der beiden Gaue, die Bürgermeister Dietmar Bez aus



Thomas Bachmann

Metzingen, Klaus Roller aus Kohlberg und Siegmund Ganser aus Hülben sowie Vertreter der angrenzenden Albvereinsortsgruppen.

Regierungspräsident Johannes Schmalz und Regierungspräsident Hermann Strampfer dankten dem Albverein und den Beteiligten für diese Neuausrichtung des GSW von Metzingen bis Neuffen auf 22 Kilometern Wegstrecke und betonten, dass »Wandern Menschen verbindet«. RP Schmalz sagte: »Der Gustav-Ströhmafeld-Weg ist wegen seiner geologischen Besonderheiten sicherlich einer der interessantesten Wanderwege zwischen Albvorland und Alb. Wanderer können hier genießen und staunen – die landschaftliche Vielfalt zwischen den Weinbergen, den Streuobstwiesen am Wegesrand, den Buchenwäldern unterhalb des Albtraufs, den weiten Acker- und Wiesenflächen auf der Albhochfläche und dann noch mit der Burgruine Hohenneuffen ist bemerkenswert.« Auch RP Strampfer lobte den GSW: »Dieser malerisch gelegene Weg verbindet touristische Perlen wie die Schwäbischen Alb, den Albtrauf und das Biosphärengebiet. Er ist der Mercedes unter den Wanderwegen!« Diesen Eindruck gewann man auf den zwei Etappen gemeinsamen Wanderns, Schauens und Erlebens in dieser herrlichen Alblandschaft. Die erste Führung vom Parkplatz Hohen-Neuffen bis zur »Brille« am ehemaligen Steinbruch Neuffener Steige übernahm der



aus den Fachbereichen

Vorsitzende des Teck-Neuffen-Gaus Erich Haas. Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von der »Molach« mit ihrem natürlichen Biotop, vom wunderbaren Blick von den Felsen ins Alvorland und von den geologischen und geschichtlichen Besonderheiten auf dieser Wegstrecke.

Den zweiten Teil der Wanderung von Kappishäusern über den Florian zum Falkenberghaus übernahm der Vorsitzende des Erms-Gaus Günter Walter. Am Vorzeigeprojekt Ziegenstall der OG Kohlberg-Kappishäusern am Fuße des Florians erläuterte Stefan Tremmel die Entwicklung und die immensen Umstände zur Erstellung des Ziegenstalles. Inzwischen ist die Beweidung mit Ziegen zur Pflege der Landschaft am Jusi und am Florian nicht mehr weg zu denken und erfreut sich bei Naturschützern und Besuchern großer Beliebtheit.

Nach dem beeindruckenden Rundblick vom Vulkanberg Florian aus zum Schwarzwald bis zum Schurwald ging es talabwärts auf Metzinger Markung, dem Stauferbach entlang, zur neuen Brücke. Bürgermeister Dietmar Bez erläuterte die geologischen Besonderheiten und die Schwierigkeiten des Brücken- und Wegeprojekts. Danach wartete im Falkenberghaus der gemeinsame Ausklang dieser gelungenen Veranstaltung auf dem GSW. Präsident Schmalzl und sein Kollege Strampfer waren voll des Lobes über diesen eindrucksvollen Wanderweg des Albvereins und wollen dies zum Anlass nehmen, dieses Musterbeispiel gelungenen Miteinanders über das Biophärengebiet hinaus weiter zu tragen.

*Ansprechpartner: Martina Steinmetz, Wegreferentin,
Telefon 0711/22585-13, wegreferentin@schwaebischer-albverein.de*

UNSERE SPONSOREN

Ein Brückenschlag in vorbildlicher Weise

Der alte Steg über den Dachsbach am »Blaupunkt«-Wanderweg zwischen Wüstenrot und Mainhardt war marode. Seit kurzem führt eine neue stabile Holzbrücke unweit der Finsterroter Mühle über das muntere Bächlein. Gebaut wurde sie vom Bauhof der Gemeinde Wüstenrot in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Albvereinlern der Ortsgruppen Wüstenrot und Mainhardt; die Finanzierung des Bauwerks erfolgte über den Kooperationspartner des Vereins, die Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu, im Rahmen der Sponsoring-Aktion »Verschönert unser Land«. Am 12. August wurde die Brücke im Rahmen einer Wanderung gebührend eingeweiht. Stefan Seipel, Marketingleiter bei Dinkelacker-Schwaben Bräu, und Reinhard Wolf, Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins, schraubten eine Messingtafel, die an den Brücken-Neubau erinnern soll und die Zusammenarbeit zwischen Firma und Verein würdigt, unter den Augen von rund 50 Wanderern an das Brückengeländer. Wüstenrots Bürgermeister a.D. Heinz Nägele bezeichnete die neue Dachsbachbrücke als »gelungenen Brückenschlag« zwischen den Gemeinden Wüstenrot und Mainhardt, also zwischen den Landkreisen Heilbronn und Schwäbisch Hall – gleichzeitig aber auch als lobenswerten »Brückenschlag« zwischen den ehrenamtlich tätigen Albvereinlern und der Stuttgarter Privatbrauerei als Sponsor. Anschließend führte Reinhard Wolf 30 Leser des Haller Tagblattes, die Bürgermeister Damian Komor aus Mainhardt und Timo Wolf aus Wüstenrot, sowie die am Brückenbau Beteiligten auf einer naturkundlichen und kulturhistorischen Führung auf schmalen Pfaden



durchs Dachsbach- und Rottal. Heidekraut, Flügel-Ginster und Echtes Johanniskraut zeigte Vizepräsident Wolf am Wegesrand und erklärte, dass diese Pflanzenarten nur auf nahezu kalkfreiem Boden wachsen, wie er hier im Keuperbergland ansteht. In einem alten Steinbruch wurde der Stubensandstein gezeigt, der früher als Scheuermittel der hölzernen Stubenböden Verwendung fand. Der Wald war jahrhundertelang die Lebensgrundlage der Menschen im Mainhardtter Wald. Rund 50 Glashütten – z.B. die Hütte in Spiegelberg, die für das Ludwigsburger Schloss die Spiegel fertigte – gab es im Schwäbisch-Fränkischen Wald, aber auch Kohlereinen und Pottaschehersteller. Die Glashütte in Finsterrot wurde 1511 gegründet, außer dem Namen »Glaswald« und einigen Funden von grünem Waldglas erinnert allerdings nichts mehr daran. Nach der sehr interessanten Führung erwartete die Wanderer an der Finsterroter Mühle das Partymobil der Brauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu mit Grillwürsten und Getränken. Die tolle Wanderung und ein schöner Sommerabend klangen mit einer gemütlichen Hocketse aus. Heidi Müller

Ortsgruppen, die für ähnliche Wegebauarbeiten – Brücken, Hangsicherung, Erosionsschutz, Treppen, Rastplätze etc. – eine Finanzierung suchen, können sich im Rahmen der Sponsoring-Aktion »Verschönert unser Land« bewerben. Bitte eine kurze, aber informative Zuschrift an die Hauptgeschäftsstelle, z. Hd. Frau Annette Schramm. Finanziert bzw. bezuschusst werden können nur Maßnahmen, mit denen noch nicht begonnen worden ist! Über den Zuschlag entscheiden im Rahmen vorhandener Sponsoring-Mittel Vertreter der Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu und des Schwäbischen Albvereins gemeinsam.

Wasentag des Schwäbischen Albvereins

Gemeinsam wandern – gemeinsam feiern: Am Sonntag, 28. September 2014, waren rund 3.000 Mitglieder des Schwäbischen Alb-

vereins der Einladung von Dinkelacker-Schwaben Bräu und den beiden Festwirten Dieter und Werner Klauss gefolgt und zum ersten Schwäbischen Albvereinstag auf dem Cannstatter Volksfest zusammengekommen. Insgesamt 106 Ortsgruppen waren im Dinkelacker-Festzelt der Wirte Klauss & Klauss vertreten. Die Albvereinsmitglieder vergnügten sich bei zünftiger Musik sowie ermäßigten Preisen auf Bier und Göckele. Im Hintergrund zeigte eine Großleinwand Fotos von Wanderungen und Exkursionen und machte auf die Angebote und Aktivitäten unter dem Motto »Natur, Heimat, Wandern« des Schwäbischen Albvereins aufmerksam.



»Das ist die größte Albvereinsveranstaltung aller Zeiten«, erklärte Reinhard Wolf bei seiner Begrüßungsrede auf der Bühne. So viele Albvereinler hätten sich noch nie auf einem Fleck getroffen, meinte der Vizepräsident weiter. »Die Firma Dinkelacker-Schwaben Bräu und der Schwäbische Albverein haben viel gemeinsam«, betonte Wolf. Zum Beispiel seien beide gleich alt, nämlich ganze 126 Jahre. »Zudem setzen sich sowohl Albverein als auch die Privatbrauerei für den Erhalt der Landschaft und ihrer Schönheit ein«, erklärte er. Unter dem Motto »Verschönert unser Land« stelle Dinkelacker-Schwaben Bräu alljährlich einen Förderbeitrag für ein Sanierungs- und Verschönerungsprojekt einer Ortsgruppe zur Verfügung. Zum Schluss seiner Ansprache bedankte sich Wolf bei den Besuchern für ihr zahlreiches Erscheinen und übergab dann das Wort an Bernhard Schwarz.

Der Geschäftsführer von Dinkelacker-Schwaben Bräu unterstrich nochmal, wie gut der Schwäbische Albverein und Dinkelacker zusammenpassten. So übernahmen beide ein hohes Maß an Verantwortung für die schwäbische Heimat. Auch er dankte den zahlreichen Albvereinsmitgliedern für ihr Kommen. Festwirt Werner Klauss zeigte sich ebenfalls vom durchschlagenden Erfolg des ersten Albvereinstags auf dem Volksfest beeindruckt. Gleich im nächsten Jahr will er daran anknüpfen: »Wir wünschen, dass aus dieser Veranstaltung eine Tradition wird, immer am ersten Volksfest-Sonntag soll Albvereinstag sein«, appellierte er.

Für Albvereinsmitglieder heißt das: Bitte schon mal den 27. September 2015 freihalten!

Sabine Wächter, Pressereferentin Schwäbischer Albverein

Neue Schilder für Wanderheime und Türme – der Anfang ist gemacht!

An manchen unserer Wanderheime und Türme muss man unser Albvereinselement regelrecht suchen, so zum Beispiel auf der Teck oder am Wasserberghaus. Wir Albvereinler wissen natürlich, was unser Eigentum ist – aber andere vorbeikommende Wanderer sollten es auch wissen. »Klappern gehört zum Handwerk« –



das gilt auch hier. Werbung muss nicht aufdringlich sein, aber deutlich darauf hinweisen, was uns gehört, das muss schon sein. Eine bessere Kennzeichnung unserer Wanderheime und Türme wird zwar nicht gleich sprunghaften Mitgliederzuwachs nach sich ziehen, aber der eine oder die andere wird sich vielleicht doch überlegen, ob man diesem Verein, der so viel Wanderinfrastruktur bietet, nicht beitritt.

Der Anfang für eine bessere Beschilderung ist nun gemacht. Vor kurzem wurden am Nägelehaus bei Albstadt-Onstmettingen und am Raichbergturm neue Tafeln angebracht. Wenn der Raichbergturm in Bälde neu gestrichen sein wird, wird die neue Tafel erst richtig zur Geltung kommen. Jeder Vorbeikommende weiß nun auf den ersten Blick – ob Haus und Turm geöffnet oder geschlossen sind – sofort, dass es sich um Albvereinsbesitz handelt. Und zusätzlich verraten ein paar kurze Sätze auf gesonderten Tafeln, was der Schwäbische Albverein leistet und wie man an weitere Informationen kommt. Diese Texttafeln hat übrigens unser Sponsor, die Brauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu, maßgeblich finanziert. Die Brauerei hat uns auch Fachleute vermittelt, die sich in der Beschilderung von Gaststätten auskennen.

Wie gesagt: Der Anfang ist gemacht! Zug um Zug sollen unsere Wanderheime und Türme mit neuen Tafeln versehen werden. Wo schöne alte Zeichen angebracht sind – manchmal sind das sogar

aus den Fachbereichen

geschnitzte Kunstwerke – werden diese selbstverständlich erhalten und an geeigneter Stelle neue Zusatzschilder angebracht. Wer Interesse an der Sache hat – gerne auch Betreuer von Ortsgruppen-Häusern – wende sich bitte an die Geschäftsstelle, Frau Natalie Plank, die die entsprechenden Kontakte vermitteln wird.
Reinhard Wolf

DEUTSCHER WANDERVERBAND

Deutscher Wandertag 2014

Die Gastgeber des 114. Deutschen Wandertages vom 13. bis 18. August, der Harzklub und der Stadt Bad Harzburg, hatten für die Großveranstaltung unter dem Motto »Weltkultur erwandern – Mythen erleben« mehr als 170 geführte Wanderungen, zahlreiche Exkursionen, eine Tourismusmesse und ein großes Rahmenprogramm organisiert. Allein am großen Festumzug in Bad Harzburg beteiligten sich über 13.000 Menschen. Insgesamt waren rund 30.000 Besucher beim Wandertag dabei.

Anlässlich des 25-jährigen Mauerfall-Jubiläums in diesem Jahr erinnerte Rauchfuß auf Norddeutschlands höchstem Berg, dem Brocken, daran, dass Ehrenamtliche im Harz wie in vielen anderen Orten auch einen unverzichtbaren Teil für das Zusam-



menwachsen des geteilten Deutschlands geleistet haben. Der Präsident wies darauf hin, dass Ehrenamtliche aus den DWV-Mitgliedsvereinen bundesweit mit Gedenktafeln und fachkundig geführten Wanderungen über den Fall der Mauer und die deutsche Einheit informieren. Rauchfuß: »Diese Erinnerungsarbeit wird öffentlich noch nicht gebührend gewürdigt, ebenso wenig wie die Arbeit für den Tourismus sowie den Naturschutz.« Nötig sei eine Aufwertung des Ehrenamtes in Politik und Gesellschaft.

Dr. Rauchfuß überreichte dem Minister für Landentwicklung und Verkehr in Sachsen-Anhalt, Thomas Webel, eine »Brockenerklärung« (siehe rechts). In dieser fordert der Verband, dass den Wandervereinen ein Teil ihrer finanziellen Aufwendungen etwa im Rahmen der Wegearbeit durch Länder, Städte oder Landkreise erstattet wird. Außerdem fordert der DWV, dass seine Mitgliedsvereine an der Ausschüttung von Lotto-Geldern beteiligt werden.

Der 115. Deutsche Wandertag wird vom 17. bis 22. Juni 2015 in Paderborn bzw. im Eggegebirge stattfinden, der 116. Deutsche Wandertag vom 22. bis 26. Juni 2016 in Sebnitz in der Sächsischen Schweiz.

Brockenerklärung des Deutschen Wanderverbandes

Der Mauerfall jährt sich in diesem Jahr zum 25-ten Mal. Vielen Menschen kommen bei diesem Ereignis sofort die Bilder aus Berlin in den Kopf: Nachdem Günter Schabowski, damals Mitglied im Politbüro der SED, auf der Pressekonferenz am 9. November 1989 DDR-Bürgern die Reisefreiheit angekündigt hatte, stürmten Tausende Menschen noch in der Nacht den Grenzübergang Bornholmer Straße, um nach West-Berlin zu fahren.

Auf dem Brocken spielten sich wenig später, am 3. Dezember, ebenfalls unvergessliche Szenen ab. Unter dem Motto »Freie Bürger, freier Brocken« riefen damals engagierte Bürger aus Ilsenburg zu einem friedlichen Sternmarsch auf den Harzgipfel auf. Tausende Wanderer machten sich an dem kalten Dezembersonntag bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg und versammelten sich vor dem geschlossenen Brockentor. Hier forderten sie die Öffnung der Mauer. Um 12.45 Uhr schließlich öffneten die Grenztruppen das Tor tatsächlich.

Viele der heutigen Harzklub-Mitglieder waren bei diesem historischen Ereignis dabei. Engagierte Menschen aus dem Harzklub waren es auch, die unmittelbar nach der Grenzöffnung die Wanderwege im Ost- und Westharz miteinander verknüpften und beschilderten. Und bis heute erinnert der Harzklub mit Wanderungen auf den Brocken an die dortige Maueröffnung.

Bundesweit informieren Ehrenamtliche aus den Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbandes mit Gedenktafeln und fachkundig geführten Wanderungen über den Fall der Mauer und die deutsche Einheit. Dazu sind dank des Engagements dieser ehrenamtlich tätigen Menschen eine Reihe von thematischen Wanderwegen entstanden. Ein Beispiel ist der Wanderweg der Deutschen Einheit von Görlitz nach Aachen, ein anderes der »Harzer Grenzweg«, der – im Rahmen des bundesweiten Projektes »Erlebnis Grünes Band« – über den Brocken führt. Hier ist der Harzklub wesentlich beteiligt. Eine Informationstafel gibt Auskunft über die Geschichte des Brockens, das damalige Sperrgebiet sowie die wertvolle Natur. Auch der »Harzer Hexenstieg«, der in wenigen Wochen zum dritten Mal als Qualitätsweg »Wanderbares Deutschland« zertifiziert wird, führt über den Brocken, verbindet den West- und den Ostharp miteinander und wäre ohne die Arbeit des Harzklubs, ohne Abstimmungen mit den Vertretern anderer Natursportarten wie etwa den Mountainbikern, nicht denkbar. Oftmals nämlich gehören Wanderer zu den weitaus häufigsten Besuchern einer Region, müssen aber die größten Kompromisse eingehen. Etwa, wenn sie nicht auf naturbelassenen Wegen gehen dürfen (z.B. das Fehlen eines markierten, naturbelassenen Wanderweges zum Brocken in Verlängerung des Goetheweges).

Im Harz wie an vielen anderen Orten haben Ehrenamtliche in den Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbandes einen unverzichtbaren Teil für das Zusammenwachsen des geteilten Deutschlands geleistet. Und im Harz wie fast



überall in Deutschland ist sichtbar, wie sehr sich die vielen Tausend Menschen in den DWV-Mitgliedsvereinen engagieren, um Wanderwege zu planen und in Stand zu halten, über Geschichte und Heimat zu informieren sowie Flora und Fauna zu schützen. Der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Kultur- und Naturlandschaft ist im Harz wie sonst in Deutschland nur möglich dank dieses Engagements.

Und dies gilt auch für die Wandervereine, die in der Europäischen Wandervereinigung (EWV) organisiert sind: Zu dieser EWV gehören heute Wanderer aus 32 Ländern, die in rund 60 Wanderorganisationen mit ca. 3 Mio. Mitgliedern den grenzüberschreitenden Gedanken eines vereinten und friedlichen Europas täglich vorleben und praktizieren.

Forderungen:

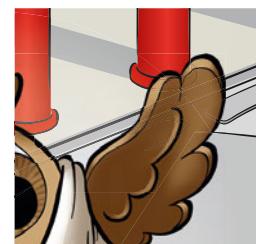
- Ehrenamtliches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit! Und leider wird dieses Engagement politisch immer noch nicht ausreichend wertgeschätzt. Es ist an der Zeit, dass den Wandervereinen wenigstens ein Teil der finanziellen Aufwendungen etwa im Rahmen der Wegearbeit durch die Länder, Landkreise oder Städte erstattet wird.
- Der Deutsche Wanderverband fordert weiterhin, dass die Interessen der Wanderer bei der Planung von Wegen gebührend berücksichtigt werden.

• Außerdem fordert der Deutsche Wanderverband anlässlich des 114. Deutschen Wandertags im Harz die Bundesregierung auf, im »Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements« die vielseitige ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Wandervereine endlich direkt (§ 52 Abgabenordnung) anzuerkennen.

• Weiterhin fordert der Deutsche Wanderverband von allen Landesregierungen, die die Vereinigung der Lotteriesellschaften der Bundesländer stellen, dass die Mitglieder im Deutschen Wanderverband über ihre Landesorganisationen dauerhaft an der Ausschüttung der Gelder beteiligt werden.

Dies wäre ein deutliches Zeichen, das Ehrenamt der Wanderbewegung als tragende Säule unserer Gesellschaft zu stärken und seinen Stellenwert deutlich zu machen und anzuerkennen.

*Beschlossen durch die
Mitgliederversammlung anlässlich
des 114. Deutschen Wandertages
in Bad Harzburg,
den 15. August 2014*



Schwäbischer Albverein Aktiv

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67); schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Naturschutzgebiets. An mehreren Stellen wurde das überflüssige Gestrüpp und Gras verbrannt. Die Hanglage forderte den Helfern dabei einiges ab. Die Vorarbeit hatte ein Pflegetrupp der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege des Regierungspräsidiums Tübingen geleistet. Für ein stärkendes Vesper und Getränk sorgte die Vorsitzende Doris Knuth. Durch das Zusammenrechnen des Grases, das Um sägen und Verbrennen von Gestrüpp und

ne für ein positives Verhältnis. Dies wird zweifellos auf die Pflegemaßnahmen zurückgeführt. Mit den bisherigen Maßnahmen schaffte es der Albverein in rund acht bis zehn Jahren einmal um den Nähberg, und das ist nach den neuesten Erkenntnissen zu wenig. Künftig wird sich der Pflegetrupp der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege des Regierungspräsidiums Tübingen jährlich um etwa die halbe Fläche des Nähbergs kümmern, der Albverein wird sich weiter um den Sattel kümmern und diesen weiter aushagern. hp



Naturschutz

OG Burladingen. Trotz herbstlichen Temperaturen kamen zehn Mitglieder der OG zur diesjährigen Nähbergaktion. Und es gab jede Menge zu tun. Unter der Leitung von Naturschutzwart Thomas Stocker machten sich zehn Personen ans Säubern auf dem Sattel des rund ein Hektar großen

einzelner Wacholder wird das typische Bild der Wacholderheide erhalten. Doch nicht nur das: Im Jahr 2012 wurde im Zuge der Vegetationsaufnahme die Fläche neu bewertet. Seit den 1980er Jahren sind einige Pflanzenarten verschwunden, jedoch sorgen mehr neu dazu gekomme-

Wanderungen und Ausflüge

OG Bad Boll. 22 Wanderfreunde fuhren ins Montafon und versuchten, die Sonne dort zu halten. Die ersten 48 Stunden ist ihnen das gelungen: Sie sahen zwar Regen jenseits des Tales, blieben aber selbst verschont. Dann gab es täglich den Kampf Wanderstöcke gegen Regenschirm, den die Wanderstöcke bis auf einen Tag gewannen. Zwei Gruppen mit unterschiedlichen Ansprüchen wanderten auf verschiedenen Routen vom Kristberg zum Rellseck, vom Golm zur Lindauer Hütte, von der Bergstation Hochjochbahn zur Inner-Kappellalpe, um den Silvretta Stausee bzw. über Bielatal zu Radsattel (2652 m) und



Wiesbadener Hütte, von Silbertal zum Fellimännle (und vier Elitewanderer weiter zum Wildried bis nach Kristberg). Der Regentag war mit Feldkirch (Schattenburgbesichtigung und Freizeit) ausgefüllt. Am letzten Tag konnten wir bei Föhnsicht über Hochjochtal und Sennigratsseilbahn die Wormser Hütte (2302 m) stürmen und nach der Besteigung des Kreuzjochs über einen alpinen Pfad eine herrliche Sicht genießen. Unter kundiger Führung von Adelheid und Stefan Richter waren es Genusstouren, wie das unbeständige Wetter es zuließ. Dank der Montafon-Silvretta-Card brauchten wir kein Auto. Alle Bergbahnen, Busse und die Bahn bis Feldkirch waren frei. Von den Enzianen, Murmelieren und der wunderschönen Bergwelt träumen wir heute noch.

OG Bad Mergentheim. Der diesjährige Jahresausflug der OG führte ins Fichtelgebirge, wo die Gruppe ein herrliches



Wanderwochenende erlebte. Bereits auf der Hinfahrt wurde eine Wander- und Erlebnistour im Felsengarten Sanspareil nahe der Burg Zwernitz unternommen. Der Überlieferung rief 1746 einst eine Hofdame beim Anblick der Anlage vor Entzücken »Ah c'est sans pareil« = frz. »Das ist ohnegleichen«. Bereits 1744 wurde unter Markgraf Friedrich von Bayreuth mit dem Bau dieses Felsengartens und der dazu gehörigen Gebäude begonnen; unter Einbe-

ziehung der Felsenstrukturen und des Buchenhains sollte die Anlage im Sinne eines englischen Landschaftsgartens entstehen. Das in den Felsengarten integrierte Grottentheater wurde nach dem Vorbild des Bayreuther Ruinenthéaters errichtet, und noch heute werden dort Aufführungen wie aktuell »Till Eulenspiegel« dargeboten. Weitere Stationen: Fichtelberg-Neubau im Hohen Fichtelgebirge, Fichtelsee, Felsenlabyrinth Luisenburg bei Wunsiedel, Bergmassiv Kösseine, Ochsenkopf.

OG Binsdorf. Die Mitglieder der OG machten einen Wanderausflug nach Esslingen zu der Gründungsstätte des Schwäbischen Albvereins. Auf dem Marktplatz wurden die Binsdorfer von ihren Albvereinsfreunden der OG Esslingen herzlichst empfangen. Nach einem gemeinsamen Sektfrühstück teilten sich die Mitglieder in zwei Gruppen auf. Die Wandergruppe unter der Wanderführung des Esslinger Kolle-



gen zog es durch die Weinberge auf die Höhe entlang der Neckarhalde und durch Rüderen zum Aussichtsturm Katharinlinde. Weiter ging's zum Denkmal der beiden Albvereinsgründer Dr. Valentin Salzmann und Ernst Camerer, bevor das Ziel die Esslinger Burg mit ihrem Dicken Turm erreicht wurde. Die zweite Gruppe konnte mit einem sehr kundigen Stadtführer und der OG-Vors. eine hoch interessante Stadtführung erleben. So konnten auch die prächtigen Fachwerke, das Alte Rathaus und die Kirchen der alten Reichsstadt besichtigt werden. Sehr imponieren war auch die Führung durch das Ausgrabungsmuseum unter der Stadtkirche St. Dionys. Zum gemeinsamen Abschluss trafen sich dann die beiden Gruppen in der Burgschänke und konnten sich mit den Wanderfreunden der OG Esslingen austauschen und für die hervorragende Unterstützung der Wander- und Stadtführung bedanken. *Waldemar Bitzer*

OG Dettingen am Albuch. Wandern mit Karte und Kompass ist immer noch zeitgemäß! Dennoch, die junge Wandege-

neration interessiert sich mehr und mehr für das Wandern mit Hilfe von GPS Koordinaten und Navis. Nicht all zu groß war die Wandergruppe bei der Geocaching Tour am 20. Juli. Umso mehr interessierten sich die Teilnehmer für das moderne Wandern mit Hilfe von GPS Koordinaten. Im Englenghä im Wald bei Nerenstetten hat das LaTeam aus Langenau auf einer 8 km langen Rundstrecke ein Multi-Cache mit zwölf Stationen (Stages) angelegt. Die



Koordinaten des ersten »Verstecks« waren über das Internetportal vorgegeben. Die mit Schwierigkeitsgrad 2,5 auf der Skala bis fünf bewertete Runde stellte schon große Anforderungen an Naturkunde und auch an Mathematik. Jeder durfte mal das Gerät bedienen und die Richtung vorgeben. Am Cache befindet sich ein kleiner, wasserdichter Behälter oder eine Dose mit Logbuch und den weiterführenden Koordinaten, die oftmals über »Rätsel« gefunden wurden. Kann eine Aufgabe an einer Station nicht gelöst werden, so bedeutet das den Abbruch der Wanderung, weil die für die nächste Station notwendigen Koordinaten-Angaben fehlen. Die Dettinger Wanderer, zu denen auch auswärtige Teilnehmer zählten, lösten alle Aufgaben und erhielten beim »Final« sogar noch einen Bonuspunkt. *Hans Heyer (Text und Foto)*

OG Donzdorf. II Wanderer der OG waren unterwegs auf Gebirgswandertour. Eine Vier-Tages-Tour für geübte, trittsichere Bergwanderer war geplant. Ausgangspunkt war Ischgl. Wir wählten die spannendere Variante, den Erlebniswanderweg durch die Kitzlochschlucht zur Heidelberger Hütte. Am zweiten Tag ging es weiter zur Jamtalhütte. Der Weg ging hinter der Hütte moderat ansteigend in das Hochtal Foppa Trida zum Kronenjoch (2974 m), wo wir die Grenze zwischen Österreich und der Schweiz erreichten. Von hier ging es abwärts ins Futschöltal, vorbei am Breiten



F. Baumhauer

Wasser hinunter zur Jamtalhütte (2165 m). Am dritten Tag war Regen angesagt, von der Jamtalhütte ging es steil hinunter zum Janbach, dann aufwärts 700 hm bis zur Getschnerscharte (2839 m) mit 5 cm Neuschnee. Wir mussten absteigen bis zum Bieltalbach, bevor wir wieder 300 hm zum Radsattel hochstiegen. Nun gings abwärts über den Edmund-Lorenz-Weg hinunter zur Wiesbadener Hütte. Am vierten Tag bei sonnigem Wetter und einer grandiosen Aussicht auf die Gletscher führte uns der Weg durchs Ochsental zur Bielerhöhe/Silvrettasee. Von dort mit dem Bus zum Ausgangspunkt Ischgl.

OG Echterdingen. 40 frohgestimmte Mitglieder der OG trafen sich am 10.09.14, um »Rheingau pur« mit Natur, Kultur und Genuss selbst zu erleben. In Wiesbaden-Frauenstein ging's gleich los mit der ersten Wanderung zum nahegelegenen Goethestein, dem Ort mit der schönen Aussicht



auf den Rhein, den schon Goethe 1815 sehr schätzte. Mitten im Weinberg gab's ein Vesper mit der ersten »Berührung« des Rheingauer Riesling. Am nächsten Tag besuchten wir Kloster Eberbach, und bei einer Führung erfuhren wir vieles über den Geist und das Leben der Zisterzienser in diesen bekannten Klostermauern. Die folgende Wanderstrecke über 12 km auf dem Rheinsteig (Tour 15) führte durch Wälder, Wiesen und Weinberge. Auf dem

Weg lag das Schloss Vollrads – bekannt für höchste Wein- und Riesling Kultur- und das Schloss Johannisberg, unter dessen Terrasse der 50. Breitengrad verläuft. Den Abschluss bildete ein Besuch auf der Germania in Rüdesheim. Am Freitag besuchten wir dies Hess. Landeshauptstadt Wiesbaden. Dann die Etappenwanderung auf dem Rheinsteig, Tour 12, bei dem wir uns in zwei Gruppen aufteilten. Einmal von der Loreley nach Bornich bzw. von der Loreley nach Kaub. *Petra Itzinger*

OG Engstlatt. Gut gelaunt fuhren im Mai 36 Wanderfreunde mit dem Bus nach Fellbach. Bei der »Neuen Kelter« wurde die erste Etappe auf dem Remstalhöhenweg gestartet. Nach dem Aufstieg zum Kapelberg konnte die Aussicht vom Kernen-



turm genossen werden. Auf guten Wegen ging es an der Y-Burg vorbei weiter nach Stetten. Ziel des ersten Wandertages war Strümpfelbach. Dort wurde am nächsten Tag die Wanderung bei leichtem Nieselregen fortgesetzt. Durch die Weinberge ging es hinauf zum Karlstein und weiter nach Schnait. Dieser Wandertag endete in Winterbach. Leider mußte auch am dritten Tag nochmals kurz die Regenkleidung angezogen werden. Die am Wanderweg liegenden Schutzhütten – »Steinmäurich« und »Schönblickhütte« – wurden zu kurzen Trinkpausen und zur Mittagsrast genutzt. In Plüderhausen endete dann die dreitägige Wanderung, die vom Organisationsteam um Erna und Roland Jetter bestens organisiert war. Die täglichen Wanderstrecken betragen 16-18 km. Diese erlebnisreichen Wandertage und die untermaltsamen Abende in Winterbach, wo zweimal übernachtet wurde, werden den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. *Erich Müller*

OG Epfendorf. Von der Heimat- und Wanderakademie werden spezielle Gesund-



heitswanderführer ausgebildet: Einen davon hat die OG mit Uwe Mei in den eigenen Reihen. So fand im August ein Sommerwochenende mit Gesundheitswandern im und um das Kloster Kirchberg bei Sulz a.N. statt, welches dafür die ideale Umgebung bietet. Bewegen, Entspannen, Begegnen sind die drei Säulen des Gesundheitswanderns. Die übliche »Wanderbewegung« wird an speziellen Stationen durch Körperübungen zur Kräftigung, Dehnung, Koordination und zum Gleichgewicht ergänzt. Auch das Thema Achtsamkeit, wie z.B. Düfte oder »Naturkunst«, fließt mit ein. Mit den 30 Teilnehmern wurde dies alles auf zwei schönen Wandertouren ums Kloster praktiziert. Ergänzend fanden Ganzkörper-Gymnastikeinheiten im schönen Kapitelsaal und frühmorgens im Klostergarten statt. Auch Entspannungsübungen, u.a. mit Klangschalen, fehlten nicht. Das sommer-abendliche kleine Konzert mit Violine und Harfe im Klostergarten war ein weiterer Höhepunkt. Durch die Begegnungen mit Gleichgesinnten, das gute Essen der Klosterküche, das tolle Ambiente des Klosters war das Ziel, ein entspanntes Sommerwochenende zu erleben, leicht zu erreichen. Was will man mehr?

OG Fellbach. Eine 24-köpfige Gruppe der OG war bei bestem Wanderwetter und äußerst positiver Stimmung drei Tage im Großen Lautertal unterwegs. Höhepunkte dieser Wanderungen waren das Große



Schwäbischer Albverein Aktiv

Lautertal selbst, das Wolfstal, das Glastal, die Friedrichshöhle bei Wimsen, das Tal entlang der Zwiefalter Aach, sowie die Burgruine Niedergundelfingen und die Ruine Hohengundelfingen mit einem herrlichen Blick ins das Lautertal. Beste Verpflegung und ein perfektes Quartier an unserem Ausgangspunkt in Anhausen ließen die Tage zu einem Höhepunkt im Wanderjahr des Albvereins Fellbach werden. *Inge Esenwein*

OG Fridingen. Kürzlich machten sich 15 Radbegeisterte Mitglieder unserer OG auf den Weg ins Kinzigtal. Zunächst mussten alle Räder auf einen speziellen Fahrradanhänger verladen werden, da sich der Radtransport mit der Bahn bei so vielen Fahrrädern äußerst schwierig gestaltete. Die Bikes wurden dann per Auto zum Ausgangspunkt Hornberg befördert, während die Personen mit der Schwarzwaldbahn dorthin gelangten. Es klappte alles wie am Schnürchen, und genau mit dem Zug trafen auch die Rädern am Bahnhof Hornberg ein. Nun konnte es losgehen! Zuerst mussten die Gassen des Städtchens Hornberg durchquert werden, ehe wir in eine liebliche und anmutige Wiesenlandschaft, bespickt mit vielen typischen Schwarzwaldhäusern, gelangten. Mit geringer Mühe, da wir ja flussabwärts fuhren, gelangten wir in den Ort Gutach, der besonders durch die roten Bollenhüte weithin bekannt ist. Als wir dort eintrafen, läuteten gerade die Kirchenglocken zum sonntäglichen Gottesdienst. Weitere Stationen waren das Freilichtmuseum Vogtsbauernhöfe, Hausach, Haslach, Biberach, Gengenbach. *Ottmar Hamma*

OG Frohnstetten. Bei herrlichem Spätsommerwetter unternahm die OG zusammen mit der Wandergruppe des SV Storzingen eine Gebirgswochenfahrt ins Brandner Tal. Den meisten Anklang fand dabei die Umrundung des imposant von bizarren



Felsformationen eingerahmten Lünersees. Diese Tour wurde von insgesamt 45 Wanderfreunden begangen. Elf konditionsstarke Wanderer nahmen die alpine Tour von der Talstation der Lünerseebahn über 800 Höhenmeter hinauf zur Totalphütte in Angriff, von wo aus eine herrliche Panoramaaussicht als Lohn für den schweißtreibenden Aufstieg genossen werden konnte.

OG Gammertingen. WF Hans Wolf, Josef Friedrich und Priska Pfister waren mit 49 TN in der Montafoner Silvretta, in einem der schönsten Wandergebiete unterwegs. Die leistungsbezogene Dreiteilung ist wie immer gut gelungen. Hans führte die 20 »Gipfelstürmer«, Priska und Josef den größeren Teil vom Quartier in Gaschurn



aus. Nach Ankunft umrundeten die einen den Stausee, die anderen stiegen von der Bielerhöhe zur Saarbrücker Hütte im Schneetreiben. Samstag: Die »Quartier-Leute« nahmen die Versettlabahn, teilten sich und kamen auf verschiedenen Wegen nach Garfrescha. Die »Oberen« hatten fast 10 cm Neuschnee. Der Weg über das Hochmaderer-Joch (2505m) zur Tübinger Hütte war kraftraubend, der Gipfel nicht machbar. Regenschauer und glatte Felsschrofen zwangen zu äußerster Vorsicht. Sonntag: Die reizvolle »Maisäuwanderung« oder Ort, Kirche und Kapelle besichtigen oder eine Messe-Teilnahme standen zur Wahl. An der Tübinger Hütte Sonnenschein. Die Mühe der Vortage war weggeblasen. Die Versettla bot eine grandiose Rundumsicht. Gemsen kletterten, Murmeltiere spielten und Ziegen bettelten. *Fred Leger*

OG Gruibingen. Am 13.09.2014 pünktlich um 7 Uhr starteten 60 Albvereinler, darunter acht Kinder, zum diesjährigen Jahresausflug an den Bodensee. Das erste Ziel waren die Pfahlbauten in Unteruhldingen, eines der größten archäologischen Freilichtmuseen Europas. Der Rundgang

begann im »Archaeorama«, einer virtuellen Unterwasserwelt, welche die Arbeit der Taucharchäologen erklärte, was nicht nur bei den Kindern Erstaunen auslöste. Danach erreichte man über Holzstege auf dem Bodensee die 23 rekonstruierten Häuser aus der Stein- und Bronzezeit. Die-



se Nachbildungen machten eine faszinierende versunkene Welt wieder sichtbar. Nach dem Mittagessen entschied man sich zum Besuch des Dornier Museums in Friedrichshafen. Unmittelbar am Flughafen gelegen, macht es 100 Jahre spannende Luft- und Raumfahrtgeschichte erlebbar. Vor allem originalgetreue Nachbauten, wie das erste Passagierflugzeug der Luft Hansa, die Dornier Merkur oder das legende Dornier Wal N25 machten den Museumsbesuch zu einem unvergesslichen Erlebnis.

OG Herrenberg. Sonnenuhren in heimischer Umgebung: Eine interessante und abwechslungsreiche Wanderung der OG hatte die Sonnenuhr zum Thema. Wfd. Johannes Merz führte mit einem umfas-



senden Vortrag in die Theorie zum Thema ein. Zahlreiche Bilder von weltweit aufgenommenen, verschiedenartigen Objekten ergänzten den lebhaft vorgetragenen Bericht. Verschiedene Sonnenuhren wurden den Wanderern in Gültstein, in Kayh und in Herrenberg mit Schwerpunkt Stiftskirche gezeigt und fachkundig erklärt. Spannend und lehrreich war schließlich auch noch, dass die Wanderfreunde unter An-

leitung mit einfachen Mitteln (drei Holzpfähle, kleine Holzpfölcke für die Position der Uhrzeit von 06.00 bis 18.00 Uhr und etwas Sägemehl) selbst eine Sonnenuhr fertigen konnten.

OG Hohenstaufen. Mit erfreulich vielen Teilnehmern und unserem Kanu-Experten Dietmar Aust haben wir bei angenehmen Temperaturen ein tolles Wochenende mit Kanufahrt vom 12.–13.07. im Allgäu verbracht. Unsere Kanufahrt haben wir dieses Jahr auf der Iller unternommen, was aufgrund des Regens der vorhergegangenen Tage ein recht sportliches Abenteuer war. Dank Dietmars fachkundiger Begleitung haben wir die Strecke von Sonthofen nach Immenstadt dennoch gefahrlos geschafft. Alternativ hat Peter Schulz an

enschlucht, welche zwischen Bodmann und Wallhausen am südlichen Steilufer des Überlinger Sees liegt. Der Weiterweg führte auf einem schattigen Wanderweg entlang des Ufers bis zur Bushaltestelle in der Nähe der Bodenseewerft Wallhausen. Hier kehrte die Gruppe nach der zwei-

engen Tal immer der wilden Wutach entlang teilweise abenteuerliche Abschnitte bestaunt werden konnten. Nach 13 bzw. 9 km war dann das Ziel erreicht. Die folgenden Tage vergingen bei Sonnenschein und angenehmen Wandertemperaturen wie im Flug. Auf dem Programm standen auch der Schluchsee und der Feldberg.



stündigen erlebnisreichen Wanderung in einem der gemütlichen Straßencafés ein und konnte den Bodensee in all seinen Farbschattierungen im Wasser erleben. Danach machte sich die Wandergruppe auf den Heimweg. *Monika Lechner*

OG Kißlegg. 49 Albvereinsmitglieder aus Kißlegg, Isny, Wangen und Umgebung reisten vom 22.–27.06.2014 im voll besetzten Bus bei herrlichem Sommerwetter



beiden Tagen herrliche, familienfreundliche Gebirgwanderungen angeboten. Am Samstag ging es mit der Heubergbahn von Hirschgägg hoch zur Bergstation und auf dem Panoramaweg zur Bühlalpe. Und am Sonntag sind wir von Oberstdorf aus, entlang der Trettach und den Wasserfällen der Oy zum Oytalhaus gewandert. Übernachtet haben wir in der wunderschön gelegenen Jugendherberge in Oberstdorf-Kornau. *Karin Jung*

in den Hochschwarzwald. Das erste Ziel war Blumberg, von hier aus erfolgte eine Fahrt mit der romantischen Sauschwänzelbahn nach Weizen, wo anschließend ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Gestärkt ging es dann weiter nach St. Märgen, wo eine kleinere Wanderung unternommen wurde. An den folgenden Tagen wurden jeweils zwei Wanderungen angeboten, und eine dritte Gruppe erkundete per Bus und Bahn mittels der Gästekarte kostenlos nahezu den gesamten Schwarzwald. Am Montagmorgen starteten die Wanderer mit dem Bus zur Wutachmühle, wo dann flussaufwärts im

den »Gipfelstürmern« passende Touren anzubieten. Mit vielen Aufstiegshilfen bietet die nähere Umgebung von Damüls eine Fülle von Möglichkeiten. Das zeigt eine kurze Programm-Übersicht: Zwei Halbtagsstouren konnten direkt ab Hotel gestartet werden. Mit Linien-Bussen ging es zu den Ganztagsstouren in der Umgebung von Fontanella, Faschina, Sonntagsberg und Schoppernau. Ab Schoppernau ging es bei bestem Wetter auf den Diedamskopf, 2090 m. Von der Bergstation ausgehend wurden alle zu »Gipfelstürmern«, die 70 Höhenmeter bis zum Gipfel schafften alle, der Lohn war eine herrliche Rundumsicht. Das Gipelfoto zeigt die Gruppe, Altersdurchschnitt 72 Jahre, min. 56, max. 83, Respekt! *Werner Martin*

OG Laupheim. Der Wettergott meinte es gut mit den 40 Teilnehmern der OG, als sie zu ihrer Wanderwoche in den Spessart starteten. Auf dem Hinweg nach Bad Soden-Salmünster, wo sich die Gruppe für fünf Tage einquartierte, statteten sie dem Wasserschloss Mespelbrunn und der Wallfahrtskirche Hessenthal einen Besuch



Der diesjährige Vereinsausflug führte unter dem Motto »Busfahren und Wandern« durch Oberschwaben und in die Marienschlucht. Der erste Halt war in Ravensburg. Dort stand eine ein- bis zweistündige Stadtführung durch die historische Altstadt auf dem Programm. Anschließend ging es entlang des Bodenseeuferwegs, am Kloster Birnau vorbei, bis zum nächsten Ziel, dem Seeufer bei Langenrain. Auf der gesamten Anfahrt säumten Apfel- und Weintraubenplantagen die Straßen. Durch das schöne Spätsommerwetter mit den wärmenden Sonnenstrahlen hatte man einen wundervollen Blick auf die imposante Bergkette der Alpen. Vom Parkplatz bei Langenrain machte sich die Wandergruppe auf den Weg und marschierte durch die berühmte Mari-

Schwäbischer Albverein Aktiv

ab. Gleich am zweiten Tag fand eine interessante Stadtführung durch Bad Soden-Salmünster statt. Eine Waldwanderung, vorbei an Rotwild- und Wildschwein-Gehegen schloss sich an. Am folgenden Tag stand der Besuch der Barockstadt Fulda mit Besichtigung des Doms, Michaelskirche aus der Karolingerzeit und einer Führung durch die historische Altstadt auf dem Programm. Am nächsten Tag wanderte man in zwei Gruppen von Alsberg über Seidenroth nach Steinau an der Straße. Dort luden eine mächtige Schlossanlage, das Gebr.-Grimm-Museum und die schöne Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern zur Besichtigung und zum Verweilen ein. Ein Highlight war am folgenden Tag der Besuch von Gelnhausen. Unter sachkundiger Führung erlebte die Gruppe die Kaiserpfalz und die historische Altstadt. Ein Besuch des Kurparks von Bad Mergentheim und der Herrgottskirche Creglingen mit ihrem berühmten Riemenschneider-Altar waren die letzten Programmpunkte dieser tollen Reise. *Lotte Blattner*

OG Leutkirch. Auch dieses Jahr wurde von den bewährten Wanderführern Rita und Josef Schäffeler, Regina und Manfred Kathan sowie dem Vors. Hans Marktanner wieder eine Wanderwoche organisiert, die ins Goldrain im Vinschgau ging. Das Wetter war durchweg gut mit klarer Bergsicht, so dass den interessanten und teils anspruchsvollen Touren nichts im Wege stand. Die 47 Wanderer erlebten neben dem obligatorischen Kalterer See und dem Schloss Tirol auch die Berglalm, die urigste Berghütte Südtirols, die auf über 2200 m lag. Außerdem kamen sie in die Nähe des Fundortes des wohl berühmtesten Südtirolers, nämlich des Ötzis. Auch die Waal- und Höhenwege wurden genutzt, um das Tagesziel zu erreichen. Ein Stadtbummel in Bozen bzw. Meran und der Besuch eines Biergartens im Weinland Südtirols rundeten die Woche ab. Abends wurden die müden Glieder im Wellness-Bereich des Hotels wieder regeneriert und später dann die Gaumen mit Südtiroler Schmankerl und dem passenden Getränk verwöhnt. Es war eine unvergessene Woche.

OG Murrhardt. Unsere Wanderfahrt führte 2014 in den Naturpark Hassberge. Ziele der 1. Tour waren die St. Ursula-Wallfahrtskapelle und der Saalbrunnen – einer der beiden Quelltöpfe der Fränkischen Saale,

welche bei Gemünden dem Main zufließt. Sulzdorf im Grabfeld war am nächsten Tag Ausgangspunkt und Ziel. Die Wanderung verlief vorbei am Wasserschloss Kleinbardorf und durch den zweitgrößten Judenfriedhof in Bayern zur St.-Annabild-Kapelle. Einige nahmen noch den Umweg



über den Märchenwald Sambachshof und die Ruine Wildberg in Kauf. Am 3. Tag wurde der Große Gleichberg im benachbarten Thüringen erklimmen. Die Wanderer genossen die Ausblicke zur Rhön, ins Grabfeld nach Franken und nach Thüringen. Auch der Bayernturm konnte mit bloßem Auge erspäht werden. Am letzten Tag war Kultur angesagt. Wir besuchten Königsberg, eine romantische Kleinstadt, die vom großen Touristenstrom bisher noch verschont wurde. Vom Marktplatz aus zeigte uns ein pensionierter Schuldirektor die wichtigsten Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt. *Martin Hörger*

OG Neuffen. Wir veranstalten jährlich vier interessante Wanderungen, die sich stets rege Beteiligung (30–55 Teilnehmer) erfreuen. 2014 fingen wir am 06. April mit einer



Wanderung zum Schieferbruch in Holzmaden an. Die Kinder suchten, ausgerüstet mit Hammer und Meißel, ausdauernd nach Fossilien, und einige Eltern staunten nicht schlecht über die (ge-)wichtigen Schätze, die sie anschließend nach Hause nehmen durften. Am 17. Mai erklimmen wir dann den Schönberg-Turm bei Pfullingen. Zum Abschluss ging es in die Olga-höhle in Honau. Das besondere daran: Es handelt sich um die längste Tuffstein-

höhle Deutschlands. Die Entstehung erfolgt im Gegensatz zu den sonst üblichen Karsthöhlen durch Ablagerung und nicht durch Ausschwemmen. Die vom Albverein betriebene Höhle kann nur zu bestimmten Tagen »befahren« werden – oder wird für Wandergruppen geöffnet. Am 06. Juli führte uns eine Kräuterexpertin durch die heimische Flora und bestimmte Kräuter, die wir zusammen ernteten und später zu einem leckeren Brotaufstrich verwandelten. Daneben erfuhren wir sehr viel Wissenswertes über die Kräuter und deren Wirkungen. Schließlich fand am 21. September die letzte Wanderung in diesem Jahr statt: Die von den Kindern bereits sehnstüchtig erwartete GPS-Schatzsuche. *Heinrich Schnell*

OG Salmendingen. Die OG unternahm vom 19.06.–22.06.14 eine Etappenwanderung im Bayerischen Wald. Mit 12 Personen fuhr man über München und De-



ggendorf nach Lohberg. Dort startete die Wanderung und führte am ersten Tag auf das 1330 m hohe Zwercheck, einen deutsch-tschechischen Grenzberg, dann Abstieg und Einkehr in Ebensäge, weiter nach Brennes am Fuße des Arbers und weiter nach Bayerisch Eisenstein wo in einer Pension übernachtet wurde. Am 2. Tag startete man an der Talstation der Arber Bergbahn und wanderte auf dessen Gipfel, dem mit 1456 m höchsten Berg des Bayerischen Waldes. Weiter ging es dann über einen Bergkamm mit insgesamt 8 jeweils über 1000 hohen Gipfeln bis nach Egg und von dort talwärts nach Arnbruck, dem Ziel des Tages. Die gesamte Wanderung fand auf schönen, teilweise anstrengenden, Wald und Wanderwegen statt. Bei herrlichem Wanderwetter wurde man jeden Tag mit wunderschönen Ausblicken in die Täler und auf die umliegenden Berge belohnt. Die Gesamtstrecke betrug 84 km mit insgesamt 3280 m Anstieg und 3920 m Abstieg.

OG Schwäbisch Hall. 20 Haller Albvereinler wanderten unter der kundigen Führung

von Waltraud und Roland Längst vier Tage lang im Westallgäuer Grenzland um Scheidegg. Vom Standquartier in Scheffau ging es täglich auf 15-20 km Tour. Der 1. Tag führte als Erkundungswanderung rund um Scheidegg mit Panoramablick auf die Nagelfluhkette und das Vorarlberger Ge-



birge mit der Damüller Mittagsspitze. Am 2. Tag auf dem Höhenweg bis zum Pfänder. Belohnt wurden wir mit prächtiger Aussicht auf den Bodensee von Bregenz bis Lindau und weit in die Ferne. Der Rückweg führte am Pfänderhang entlang mit Stopp beim Mostbauer und lohnendem Blick auf den Bodensee aus ungewohnter Perspektive. Ein traumhafter Tag mit 20 km, von dem alle schwärmt. Am 3. Tag hinauf nach Sulzberg und auf dem Grenzerpfad ins Wildrosenmoos mit dem idyllischen Moorweiher. Von dort weiter zur Mittagsrast am Kalten Brunnen. Dann zog eine Sturmfront auf, die uns trotz besserer Regenkleidung total durchnässte. Am letzten Tag erkundeten wir die Gegend um die Hütstadt Lindenberg. Der Torflehrpfad am Waldsee zeigte anschaulich, wie hier einst über Jahrhunderte hinweg Torf als Brennmaterial gestochen wurde und informierte über die große Bedeutung der Moorflächen, wertvoller Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Beim Gut Ratzenberg bestaunten wir die Allgäuer Auerochsen, eine robuste, urige Rückzüchtung. *Roland Längst*

OG Sigmarindorf. Zu einem heimatkundlichen Erlebnis entwickelte sich die von der OG gestaltete Exkursion zu den zahlreichen Brücken und Stegen vor ihrem Sommerfest. Albert Rebholz, WF der OG, hatte sich als versierter Kenner seiner Gemeinde für diesen Nachmittag gründlich vorbereitet. Statt der im Lied besungenen »Über sieben Brücken musst du gehen« passierten die Teilnehmer am Ende doppelt so viele. Beim Start zur Brückentour an der Dreieckshütte belegte Albert Rebholz mit alten Fotoaufnahmen den ehemaligen Flusslauf der Lauchert, wie sie sich einst romantisch durch das Werksgelände von Zollern schlängelte, die heute zwei Brücken überqueren. Bis 1958/59 führte die Straße noch durch das Firmengelände. Weiter ging die Tour über die HzL-Eisenbahnstrecke, dem Verbindungssteg zur Meinradkirche weiter zu den beiden Stegen bei der Fa. Schaal (Bild). Im Zuge der Verschlankung der Bahnanlagen entstand 1989/1992 neben der sogenannten Rohrbrücke eine weitere HzL-Brücke mit Anschluss zur Deutschen Bahn in die Strecke Mengen-Sigmaringen (erbaut 1873). Einen Steinwurf weiter steht die gerade vor einem Jahr eingeweihte Schlösslebrücke. Nach dem Abbruch der Säge bei der Schaalschen Mühle begradigte man die Lauchert, legte sie tiefer und erstellte die Lauchertbrücke, über die heute die Bundesstraße 32 verläuft. Seit

der Donauregulierung geht über die einmündende Lauchert ein Holzsteg und ermöglicht einen Spaziergang auf dem sogenannten Rentnerweg entlang der Donau. Die größte Brücke in der Gemeinde ist seit der Tieferlegung wegen Hochwassers, die Donaubrücke bei der Bruckkapelle.



der Donauregulierung geht über die einmündende Lauchert ein Holzsteg und ermöglicht einen Spaziergang auf dem sogenannten Rentnerweg entlang der Donau. Die größte Brücke in der Gemeinde ist seit der Tieferlegung wegen Hochwassers, die Donaubrücke bei der Bruckkapelle.

Stromberg-Gau. Die dritte Kultur- und Wanderfahrt des Stromberggaus führte 51 Teilnehmer Anfang Juli in den Harz, Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge. Beteiligt waren Mitglieder aus den OGn Besigheim, Großbottwar, Löchgau, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Mühlacker, Steinheim, Tamm und Vaihingen/Enz. In Vertretung von Roswitha und Dieter Auracher lag die Reiseleitung in den Händen von Hannelore und Uwe Nolkemper sowie Peter Mugele. Standquartier war in Blankenburg. Ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen und Wanderungen ermöglichte es, Landschaft und

Fachwerkstädtchen zu erleben. Bereits im frühen Mittelalter wurden im Harz Silber und andere Erze gefunden. Der Bergbau ließ die Städte aufblühen und machte sie für die Herrscher interessant. Eine Führung im Schaubergwerk ließ die gefährliche und harte Arbeit in den Minen lebendig werden. Heute sind die Orte Wernigerode, Quedlinburg, Stolberg und Goslar aufwendig saniert und erstrahlen in neuem Glanz. Fast alle gehören zum



Günter Künnemann

UNESCO-Welterbe. Jede Stadtführung war ein Gang durch die Geschichte: Enge Gassen mit jahrhundertealten Fachwerkhäusern, prachtvolle Rathäuser und schieferverkleidete Gebäude verzaubern die Besucher und vermitteln ein Mittelalter-Gefühl. Auch das Wandern kam für die Albvereinler nicht zu kurz. Die anspruchsvollste Tour führte vom Hexentanzplatz, einem Felsplateau in 454 m Höhe, hinab in das wildromantische Bodetal und durch die Schlucht, die das Flüsschen tief eingegraben hat. Kloster Michaelstein und die mächtige Burg Falkenstein, die häufig als Filmkulisse diente, waren weitere Wanderziele. Einen Eindruck von der modernen Wasserwirtschaft im Harz vermittelte die Okertalsperre mit ihrer riesigen Staumauer. Die Besichtigung des monumentalen Denkmals von Kaiser Barbarossa auf dem Kyffhäuser und das Panoramamuseum in Frankenhausen bildeten den Abschluss der Reise. *Christa Mugele*

OG Sulz. Eine gelungene Ganztagestour mit dem Bus unternahm die OG unter dem Thema »Auf dem Bähnle-Radweg und auf dem Schluchtensteig«. Die 20 Radlerinnen und Radler wurden zum Bahnhof Hinterzarten gebracht. Von dort ging es unter der Leitung von Friedhelm Kopp nach Titisee und weiter nach Neustadt. Ab hier beginnt der »Bähnle-Radweg«, der an die 1977 stillgelegte Bahnstrecke bis Bonndorf erinnert. Nach einigen Kilometern wurde der Zusammenfluss von Gutach und Haslach erreicht. Ab hier fließt das Gewässer als Wutach weiter. Zur Mittagspause in Lenzkirch nutzten manche Teil-

Schwäbischer Albverein Aktiv

nehmer die Gelegenheit und besuchten im Kurhaus die Ausstellung über die früher in Lenzkirch hergestellten Stand- und Wanduhren. Bald waren die Radler auf dem schönsten Teil des Bähnle-Radwegs mit dem restaurierten Klausenbach-Viadukt und der neuen Holzbrücke bei Holzschlag. Bis Bonndorf verlief der Radweg meist im Wald, was bei den sommerlichen Temperaturen sehr angenehm war. Noch einmal mußten bei Wittlekofen alle Kräfte mobilisiert werden, um den letzten Höhenanstieg zu überwinden. Hier waren die E-Biker im Vorteil. Eine herrliche Aussicht, sogar bis in die Schweiz, ließ die Anstrengungen schnell vergessen. Die letzten 10 km bis Stühlingen ging es nur noch bergab.

OG Waldenbuch. Zu den Naturschönheiten rund um Berlin und in Brandenburg führte eine Wanderwoche auf dem »66-Seen-Wanderweg«, organisiert von Walter



und Erika Nogger. Geführt wurde die Gruppe vom Berliner Urgestein Manfred Reschke, der den Weg in jahrelanger Arbeit konzipiert und erwandert und dazu ein Büchlein mit Streckenbeschreibungen und vielen Informationen verfasst hat. Ganz klar, 66 Seen auf einem ca. 400 km langen Wanderweg sind während einer Wanderwoche nicht zu schaffen. Wir sind immerhin an 17 Seen entlang gewandert bzw. haben einige kleinere umrundet. Bei schönstem Wetter haben wir unberührte Landschaften, Sumpf- und Moorgebiete und Wälder unterschiedlichster Art entdeckt. Park und Schloss Sanssouci wurden erkundet, dazu Marmopalais und Schloss Cecilienhof sowie die Glienicker Brücke. Wenn man schon so nahe der Bundesstadt wandert, durfte auch ein Tag in Berlin nicht fehlen. Eine Stadtrundfahrt, ein Spaziergang im Regierungsviertel und am Kudamm sowie eine Schifffahrt auf der Spree standen auf dem Programm.

Eine Kahnfahrt im Wasserlabyrinth des Spreewaldes von Schleping nach Leibsch – leider im Regen – schloss die Wanderwoche ab. *Erika Nogger*

OG Wangen / Krs. Göppingen. Am vorletzten Juni-Wochenende konnte unsere 11 Personen große Wandergruppe ihre 2-Tages-Wanderung in Angriff nehmen: Die Anfahrt am Samstag mit Bahn u. Bus bis Isny verlief problemlos, nahm aber doch ei-



nige Stunden in Anspruch, sodaß die Pause im dortigen Stadtpark gerade zur Mittagszeit stattfinden konnte. Anschließend gelangten wir durch das Tor des Speichersturmes in das Kernoval der Altstadt u. passierten die ehemalige Kloster-Apotheke u. das Rathaus u. bogen am Marktplatz, den Blaserturm, einen ehemaligen Wachtturm, rechts liegen lassend, ein in die Kemptner Straße, welche wir bald verließen, um auf Radwegen Großholzleute »anzusteuern«. Nach mehr als einer Stunde Wanderzeit begann ab Kleinweiler ein schweißtreibender Aufstieg zur Ruine Altrauchburg, der nur durch eine willkommene Kaffee-Pause unterbrochen wurde. Schließlich sollte ja noch bis 1050 m hochgestiegen werden, bevor sich uns dann ein toller Blick bot hinunter auf den Markt Weitnau. Weitere Stationen: Wilhams, Missen, Pfarralte, Zaumberg, Bühl, Immenstadt. *G. Schäfer*

OG Winnenden. Sieben Frauen unserer Walking-Gruppe starteten am Samstag 13. September beim Münchner Frauen Lauf. Mit dem Fernbus reisten wir in aller Frühe nach München. Ankunft in München beim Bahnhof weiter mit S und U-Bahn zum Olympiapark. Nach kurzem Gehweg erreichten wir den Startbereich zum Lauf. Als erstes wurden die Startunterlagen und das T-Shirt abgeholt. Nach der Umkleide musste noch die Zeitmessung am Laufschuh befestigen werden, dann war es auch schon Zeit zum Warm-up. Pünktlich zum Startschuss setzte leider leichter Regen ein, der immer stärker wurde und uns die ganze 5 km lange Strecke begleitete. Trotzdem erreichten alle gut gelaunt



das Ziel. Unsere älteste Mitläuferin Erna Fischer mit 80 Jahren gewann den ersten Platz in ihrer Altersklasse. Ein kurzer Bummel durch die Kaufinger Straße und Einkehr im Augustiner Keller rundete den Tag ab. Mit Fernbus und S-Bahn fuhren wir wieder zurück nach Winnenden. Auch die vier Mitreisenden erlebten mit Stadtrundfahrt und Besichtigungen einen schönen Tag. *Barbara Baumann*

Familien, Kinder, Jugendliche

OG Bösingen. Nachdem die vor kurzem geplante Kanu-Abenteuertour wegen Unwetterwarnungen leider ausfallen musste, fand eine erlebnisreiche Familienwanderung statt. Entsprechend dem Wetter waren die 29 Kinder und 25 Erwachsene mit



Regenkleidung und Schirme gut ausgestattet und ließen sich zur Tour in den Losburger Zauberwald nicht abhalten. Der Zauberwald lud zu ganz besonderen Naturerlebnissen entlang der Kinzig mit abenteuerlichen Wasserspielen sowie Kletterattraktionen und spannenden Märchen ein, so dass trotz leichtem Regen alle ihren Spaß hatten. Dem Wetter zum Trotz gingen die Kinder im singenden Marschschritt am Waldrand von Ödenwald bis zur Blockhütte »Zum Strutwirt« zur verdienten Einkehr. Das Wandertempo wurde den Kindern angepasst. Die Jüngsten, Lilly mit fünf Monaten und die zweijährigen

ge Lia, waren im Kinderwagen mit dabei. Der Abend fand seinen Ausklang mit der kurzweiligen Heimfahrt im Bus, bei der die Kinder ihre Witze zum Besten gaben.

OG Crailsheim. Die »Junge Familie« der OG war im Juli mit einer schönen Aktion an der Jagst: Der Floßbau war von Thomas und Gudrun gut vorbereitet. Die Kinder und Eltern versuchten sich mit viel Arbeitseifer am Floßbau. Bei einer Aktion



am Wasser sind Kinder immer mit großer Begeisterung dabei. LKW-Schläuche, Bretter und viel Schnur war notwendig, um ein Floß stabil zusammenzubinden. Auf der Jagst konnte dann gleich die Fahrtüchtigkeit getestet werden. Mit einem Surfboard wurde ein Fährbetrieb von Ufer zu Ufer eingerichtet. Wer mutig war, konnte seine Balance-Kunst auf der Slackline testen. Wurst vom Grill mit Brötchen gabs zur Stärkung. *Waltraud Ohr*

OG Geislingen/Zollern. Im Rahmen der städtischen Geislunger Ferienspiele bot die OG den Kindern den Bau von Insektenho-



tels an. Zehn Jugendliche nahmen dieses Angebot an, und unter der Leitung von den Naturschutzwarten Reiner Klaiber und Alexander Herter und einigen Betreuern wurde zunächst im Wald verschiedenes Füllmaterial gesammelt. Danach wurden die vorgefertigten Bauteile zusammengefügt, gefüllt und die Häuschen anschließend noch mit Drahtgeflecht gesichert. Insgesamt eine schöne und lehrreiche Aktion, bei der die jungen Naturschützer an-

schließend ihre Produkte noch stolz dem Fotografen präsentierten. *B. Bosch*

OG Gruibingen. Auf der Suche nach dem Bachflohkrebs. Ausgestattet mit Eimerchen, Sieben und Becherlupen starteten, im Rahmen des Schülerferienprogramms, eine große Anzahl von Kindern, begleitet von einigen Erwachsenen, den Winkelbach in Gruibingen zu erkunden, galt es doch, die Wasserqualität auf Grund der im Bach gefundenen Tiere zu bestimmen. Nach einer kurzen Einführung durch den »Bach- und Wasserkreis« Peter Vater wurde der erste Bachinstieg gleich nach der Turnhalle in Angriff genommen. In einer seichten Stelle begann nun durch Steine umdrehen die Suche nach den Bachbewohnern. Der tags zuvor niedergegangene



Starkregen erschwerte die Suche, da die Strömung die meisten Tierchen unter den Steinen mitriß. Nur durch Anwendung von Sieben konnten die Bachbewohner eingefangen werden. In Eimerchen durften dann die ersten Krebse oder Larven mit auf die Reise zur nächsten Einstiegsstation mitwandern. Großes Hallo dann: Auf der Straße lag eine Blindschleiche, »Dui lebt ja no!« Etliche »Streicheleinheiten« musste das Tier über sich ergehen lassen, um dann behutsam wieder ins Gras zurückgesetzt zu werden.

OG Gundelfingen. Die OG hat zur Familien- und Kinderwanderung mit Malaktion eingeladen. Die Wanderung führte zum Aussichtspunkt Bürzel. Die Kinder von zwei bis 10 Jahren sollten unterwegs Inspirationen von den Burgen zur Malaktion holen. Auf dem Rückweg konnten die Kinder schon überlegen, was sie anschließend am Zollhaus auf das Malbrett an der Staffelei zaubern würden. Am Zollhaus warte Rudolf Rommel mit seinen Staffeleien, und Stefanie Koch hatte schon die Farben und Pinsel vorbereitet. Unter fachgerechter Anleitung malten die Kinder mit großem Eifer. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder ließen Bilder mit Landschaften

mit Burgen und Kirchen bis zu Containerschiffen entstehen. Leider meinte es das Wetter nicht so gut mit uns, und die ganze Aktion musste zwischendurch ins Zollhaus verlagert werden. Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. Familie Bachner hat in ihrem kleinen holzbefeu-



erten Pizzaofen Pizzas nach Hausfrauenart gebacken. Jeder konnte die Pizza nach seinen Wünschen belegen lassen. Das hat herrlich geschmeckt und das Malen hatte sichtlich allen Spaß gemacht.

Heuberg-Baar-Gau. 20 Schüler, Jugendliche und Betreuer besuchten im Rahmen der Familien- und Jugendarbeit des Gaus unter Führung des stv. Gauvors. Roland Ströbele, Fridingen, das K5-DAV-Klet-



terzentrum in Rottweil. Vor dem Start zum Klettern an den 15 m hohen Kletterwänden betonte Roland Ströbele, dass Klettern auch für das Wandern größte Bedeutung hat, weil man Höhen besser einschätzen und Steilhänge besser erwandern kann. Außerdem liege heute bei der Jugend Klettern voll und ganz im Trend. Unter sachkundiger Betreuung durch den Betriebsleiter des Kletterzentrums Fabian Lehmann und seinem Team hatten die Jugendlichen und Kinder beim Erklimmen schwindelnder Höhen an der Kletterwand viel Freude und Spaß und eine ganze Menge nachhaltiger Erlebnisse. Die

Schwäbischer Albverein Aktiv

Jugendlichen Kletterer spürten, dass gute und sichere Seilschaften einen besonderen wichtigen Stellenwert in nicht einfachen Lebenslagen haben.

Roland Ströbele (Text & Bild)

OG Heuchlingen. Statt im Niederseilgarten zu tobten, tobten sich die Kinder im Regen aus! Trotz strömenden Regens trafen sich am 31.08.2014 fünf Familien auf dem Rosenstein bei Heubach. Die



Kinder marschierten in Gummistiefeln und Matschhose bis zur Grillstelle an der Waldschenke. Dort wurden sofort sämtliche Spielgeräte beschlagnahmt. Zeitweise wurde zwar unter dem Regenschirm gebrillt, aber das hatte auch so seine Reize. Doch mit der Zeit kroch die Kälte hoch und wir marschierten weiter zur mäßig warmen Hütte der OG Heubach. Dort wurden wir mit frischem Kaffee und leckeren Kuchen verwöhnt. Die Zeit verging wie im Flug, so dass wir uns am Spätnachmittag mit Besuch jeder Pfütze auf den Rückweg machten. Obwohl wir keine Fernsicht vom Fernsehturm genießen oder uns am Niederseilgarten austoben konnten, war es ein sehr gelungener Sonntagsausflug. Allen hat es sehr gefallen und man kann selbst bei Regen tolle Dinge erleben. Eben andere! Herzlichen Dank an den Hüttdienst der OG Heubach für die tolle Bewirtung und den gemütlichen Nachmittag. *Andrea Friedel*

OG Hohenstaufen. Beim Hohenstaufener Schüler-Sommerferienprogramm hat unsere Familiengruppe dieses Jahr den Bau eines Vogelfutterhäusles angeboten. Nach einer Bau-Vorlage von Dr. Wolfgang Rapp haben wir mit 11 fleißigen Kindern schöne, bunte Vogelfutterhäuschen hergestellt. Nachdem uns Dr. Rapp erklärt hat, welche Vögel wir im Winter am Häusle sehen werden, welches Futter das Richtige ist und wie das Häusle aufzustellen ist, damit keine Katze dran kommt, hat jedes Kind mit den von Alexander Staub vorgefertigten Bauteilen sein eigenes Vogelfutterhäusle herstellen können und anschließend noch

bunt bemalen. Wir waren wieder einmal erstaunt, wie eifrig und sorgfältig die Kinder gearbeitet haben. Zum perfekten Abschluss an diesem sonnigen Tag hat Willi Bergmann für uns noch leckere Würstchen gebrillt. *Melanie Straub, Karin Jung*

OG Lauchheim. Die Jugendlichen des Lauchheimer Ferienprogramms trafen sich bei der Wildschützhütte. Thema war in diesem Jahr der Bau eines Vogelhauses. Paul Schmid hatte aus Holzspenden in mühevoller Kleinarbeit die entsprechenden Teile vorgefertigt, sodass es den Teilnehmern leicht fiel, das Haus zusammenzufü-



gen und zu verschrauben. Zwei verschiedene Grundtypen standen zur Auswahl, und so erfuhren die Jugendlichen, welche Unterkunft die Blaumeise bevorzugt, und in welchem Heim der Gartenrotschwanz gerne wohnt. Um das Ganze wetterfest zu gestalten, wurde das Dach jeweils mit Teerpappe versehen und die Außenwände geflammt. Bei traumhaftem Sommerwetter kamen auch Spaß und Spiel nicht kurz. Mit gemeinsamen Grillen und Stockbrot am Lagerfeuer klang der Nachmittag gemütlich aus.

OG Neuhausen ob Eck. Neun Jugendliche der OG haben sich am 2. und 3. August zur ersten Hochgebirgstour speziell für diese Altersgruppe nach Lech am Arlberg aufgemacht. Zusammen mit ihren Begleitern Buddy Binder, Heike Luz, Wanderwart Rudolf Bertsche und Jugendwart Fritz Hensler wurden die ersten 890 Höhenmeter noch bequem mit der Rüfikopfseilbahn zurückgelegt. Auf 2350 m angekommen, ging es dann aber zu Fuß weiter in Richtung Stuttgarter Hütte. Nach ungefähr drei Stunden kam man, nach einem leichten Regenschauer, an der Hütte an, wo dann sogleich die Schlafräume in Beschlag genommen wurden. Da am Sonntag noch ein Gipfel und der lange Abstieg anstan-

den, ging es zeitig in der Frühe, gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück, los. Dem Können der drei Mädchen und sechs Jungen entsprechend, bezwangen einige noch die südliche Wösterspitze, und die übrigen machten am Fuße des Gipfels in der Sonne Pause, bis alle wieder beisam-



men waren. Dann ging es aber wirklich nur noch kilometerlang steil bergab bis nach Lech. Hier durfte natürlich als Ausgleich für die Strapazen ein großer Eisbacher nicht fehlen. Diese Jugendbergtour ist die Fortführung der zweitägigen Kindererlebniswanderungen, die jedes Jahr von der OG für Kinder ab 8 Jahren angeboten werden. *Fritz Hensler*

OG Niedernhall. Im Niedernhaller Ferienprogramm bot die OG einen Tag für den Naturschutz. Neunzehn Kinder zwischen acht und dreizehn Jahren nahmen daran teil. Nach den Nistkästen im vergangenen Jahr wurden diesmal Vogel-Futterhäuschen gezimmert. Manfred Geppert wies die Kinder auf die weniger werdenden Singvögel und die wichtige Aufgabe des Naturschutzes hin. Bei Horst Schmezer war die Garage voll von Maschinen und Werkzeugen mit denen, unter Anleitung mehrerer Mitglieder, mit Feuereifer gesägt, gebohrt, gehämmert und geschliffen wurde. In der Pause gab's Kuchen und Getränke, und mit einiger Verspätung konnte sich auch der letzte mit seinem Futterhäuschen



auf den Heimweg machen. Zum Gelingen hat auch die Umweltstiftung von Stuttgarter Hofbräu, mit ihrer großzügigen Spende für die Materialien beigetragen. Dafür unser herzlicher Dank. *Brunhild Geppert*

OG Sigmaringendorf. Zu einer Märchen- und Sagennacht hatte die Familiengruppe der OG eingeladen. Das Programm, das Hermann Brodmann wieder in bewährter Weise vorbereitet hatte, sah zu Beginn eine Wanderung mit Spielen vor und danach eine Lesung des bekannten Winterlinger Autors Manfred Mai im Feuerwehrhaus. Dort war alles für die Lesung vorberei-



tet: Eine Bank für den Autor, davor auf dem Boden Sitz- und Liegekissen für die Kinder und Stühle im Halbkreis für die Erwachsenen. Manfred Mai hatte aus seinem großen Fundus passende Gedichte und Geschichten ausgesucht und er zog mit seiner Freude am Fabulieren und der geglückten Verbindung von Humor und Tiefgang Kinder und Erwachsene gleichermaßen in seinen Bann. So amüsierte er sein Publikum mit Papa und seiner Körperfertwaage, erzählte das Märchen vom Hasen Heinrich, der einmal ein Ei legen konnte und sich deswegen für den Osterhasen hielt, und ließ die Sieben Schwaben wieder lebendig werden. Dann hörten sie von Ringo, dem Raben, dem Singen wichtiger ist als Fliegen, und vom Rollentausch zwischen Anna und ihrem Vater. Zum Schluss umlagerte eine Kindertraube den Winterlinger Autor und ließ sich gekauft und schon mitgebrachte Bücher signieren oder eroberte wenigstens ein Autogramm. Früchte, Fitness, frische Luft beim Apfelerlesen.

OG Sulz. Ohne sich Gedanken um die Fitness zu machen, haben viele fleißige Hände der OG Äpfel für die Gewinnung von naturtrübem Apfelsaft aufgelesen. In diesem Jahr gab es besonders viel Obst, und gemeinsam machte die Arbeit Spaß. Zwischendurch konnten die Teilnehmer einen Datschwecken genießen, sich beim Äpfelabwerfen messen oder mutig einen Baum



hochklettern. Wer seine Obstwiese pflegt und aberntet, betätigt sich sportlich und hat neben den erfreulichen Apfelsäcken einen baldigen Apfelsaftgenuss sicher. Der Albverein informiert gerne über den Lebensraum Obstbaumwiese oder andere Maßnahmen zur Biotoptpflege. Leider sind Obstbaumwiesen im Naturschutzgesetz nicht als »Geschützte Biotope« verankert. Ein kleiner Erfolg der Kinderaktion ist, dass das Obst nicht ungenutzt am Baum hängen bleibt.

OG Sulzbach-Laufen. Eine bärenstarke Oma-Enkel- und Mama-Kind-Wanderung unternahm die Frauenwandergruppe der OG zum Ausklang der Sommerferien. Die Entdeckungstour für Klein und Groß ging rund um den Kohlwald. Interessantes aus Flur und Natur gab es zu entdecken. Über den Mühlenberg wanderte die Gruppe zum Spielplatz-Hof. Dort gab es eine Stärkung mit Brezeln und Mohrenkopfwecken. Alt und Jung amüsierten sich bei diversen Spielen. Plötzlich war ein tiefes Brummen aus dem benachbarten Maisfeld zu hören, und kurz darauf kam ganz überraschend »das ALBärtle« um die Ecke. Das Albvereins-Maskottchen, das mit Frau »Bärta«, Sohn »Bärthold« und Tochter »ALBärtine« beim Gesamtverein in Stuttgart wohnt, hatte von dieser generationsübergreifenden Wandertour gehört und war extra mit dem Zug von dort angereist. Für die kleinen Wanderfreunde hatte er



süße Albvereins-Gummi-Bären mitgebracht, und diese fanden vor allem sein kuscheliges Bärenfell zum Knuddeln und Streicheln toll. Nachdem sich der »ALBärt« von seinen Wanderkolleginnen und Wanderkollegen verabschiedet hatte, wanderten die Omas mit ihren Enkeln und die Mamas mit ihren Kindern gemeinsam über das Gottlenshaus zurück zum Startpunkt. Für die Albvereinskinder gab es natürlich noch einen Stempel in den »ALBärtSpass-Pass«, der ein zusätzlicher Anreiz fürs Wandern sein soll, denn ist das Passheft voll, gibt's ein kleines Geschenk. *Anita Urban*

OG Unterlenningen-Brucken. Im vierten Jahr in Folge beteiligte sich die OG am »Lenninger Kinderferienprogramm«. So trafen sich 22 Kinder im Alter von 6–14 Jahren und 12 Begleitpersonen um 10 Uhr an der Wandertafel in Unterlenningen. Die Wanderung führte in diesem Jahr zu einer Feldscheuer auf der Lenninger Alb. Zur Freude der Kinder konnte Gauvors. Erich Haas wieder sechs GPS-Geräte unter ihnen verteilen, auf denen er die Wanderung mit interessanten Wegpunkten gespeichert hatte. Nach kurzer Einweisung fanden die Kinder dann anhand der Kompass-Anzeige den richtigen Weg und



die vier versteckten Schätze. Am Ziel waren die Grillstelle und die Würste bereits gut vorbereitet. Nachdem Hunger und Durst gestillt waren, kletterten die ersten in den hohen Hecken, andere machten ein Geschicklichkeitsspiel. Anschließend galt es für alle Kinder und auch Erwachsene beim »Faul-Ei-Spiel« mitzumachen. Nach anfänglichem Murren über so etwas »Altes« machten dann aber alle Kinder sehr gerne mit und waren nach vielen schnellen Runden um den großen Kreis sogar etwas enttäuscht, dass sie schon an den Rückweg denken mussten. Nach drei lustigen Aktionen »Tauziehen« wurden die

Schwäbischer Albverein Aktiv

Rucksäcke umgehängt. Bereits GPS-geübt fanden wir nun schnell den Lenninger Tobelweg zurück ins Tal. *Hans Schott*

Veranstaltungen

OG Bartholomä. 1. Albvereinstag auf dem Cannstatter Volksfest im Dinkelacker Festzelt. Pünktlich um 9 Uhr konnte, wie vorgesehen, die Fahrt mit dem Bus von Bartholomä in Richtung Stuttgart gestartet werden. Von der Stadtgrenze Stuttgarts ging es von herrlichen Ausblicken begleitet gut gelaunt zu Fuß auf den Cannstatter Wasen. Der Panoramaweg führte durch die



er des Burgberg-Tauber-Gaus in Wallhausen. Sie zeigen, wie sich das Wandern im Lauf der Zeit geändert hat: Mit Rucksack, Wanderkarte und zünftiger Kniebundhose der 1970er Jahre bis hin zur aktuellen Ausrüstung und Kollektion unserer Zeit. Weitere Einsätze der beiden Mannsbilder sind nicht ausgeschlossen. Beim Überland-Transport auf den Straßen im östlichen Hohenlohe haben sie übrigens schon mehrfach Aufsehen erregt. Insbesondere Personen des weiblichen Geschlechtes zeigten sich des Öfteren stark irritiert und mussten beim wiederholten Anblick der beiden Beifahrer geistesgegenwärtig reagieren. Bei ihrem stationären Einsatz jedoch zeigten sich Helmut und Ulrich, wie wir sie hier einmal nennen wollen, bisher stets äußerst friedlich und umgänglich.
Lothar Schwandt



Cannstatter Weinberge, vorbei am Kursaal zur Startaufstellung des Volksfestumzuges, dem wir bis zum Festplatz folgen konnten. Jetzt mitten im 169. Volksfest angekommen brauchten wir, mit 80 Personen die größte Albvereinsgruppe, nur noch unsere reservierten Plätze im Dinkelacker Festzelt einzunehmen. Ein tiefer Schluck Wasser, unterwegs aus Cannstatts Heilquellen eingenommen, konnte den größten Durst zwar eindämmen, aber nicht ein frisch gezapftes Festbier ersetzen. Danach ein knuspriges Hendel, ach was kann die Welt doch schön sein. Immer wenn es am schönsten wird... so war es auch diesmal wieder, naht das Ende und man muss wieder an die Rückfahrt denken. Dank der Disziplin aller Teilnehmer konnte wieder pünktlich los gefahren werden, sodass jeder, der noch wollte, zuhause im Fernsehen Tatort schauen konnte.

Burgberg-Tauber-Gau. Angeregt durch den Albärt des Schwäbischen Albvereins hat Kuno Hübner, stv. Vors. der OG Wiesenbach, anlässlich der 40-Jahr-Feier der OG Wiesenbach im Frühjahr 2014 diese beiden Wanderer hergestellt. Nach ihrer Premiere feierten sie fröhliche Urständ bei der Wanderung »Wandern und schauen« in Langenburg und bei der Sonnwendfei-

OG Mehrstetten. Die OG lud am 3. Oktober zu ihrem 3. Drachenfest in Mehrstetten auf den Schöpfelberg ein, und viele kamen. Wie bestellt, blauer Himmel, warme Sonnenstrahlen und Wind. Viele Besucher freuten sich über dieses ideale Wetter zum Drachen steigen lassen. Auch auswärtige Gäste konnten begrüßt werden. Kleine und große Drachenbänder konnten ihr Glück versuchen und ihr Können zeigen. Jung und Alt hatten ihren Spaß an den bunten Flattermännern am Himmel. Außerdem genossen viele Gäste den Mittag bei warmen Sonnenstrahlen und Kaffee und Kuchen. Nach diesem gelungenen Drachenfest steht dem Nächsten nichts im Wege. Wieder am 3. Oktober 2015 heißt dann die OG Mehrstetten alle Drachen-Fans herzlich willkommen. *Liesel Hummel*

OG Waiblingen. Im Rahmen der Heimatage fand am Sonntag, den 14.09.2014, der große Landesfestumzug in Waiblingen statt. Fast 90 Gruppen mit über 3.000 Teilnehmern aus dem ganzen Ländle nahmen an dem Umzug teil. Der Schwäbische Albverein war mit sieben Gruppen, bestehend aus Brauchtumstänzern, Fahnenschwiegern, zwei Festwagen und mit ca. 230 Teilnehmern ganz stark vertreten. Unsere OG war mit einem überdimensionalen



OG Gruibingen. Ein gelungenes Musikantentreffen! Immer am letzten Sonntag im Juli ist beim Gruibinger Albverein volksstückliches Musikantentreffen. So auch wieder am 27.07.2014! Schon zur Mittagszeit war der Platz vor der Albvereinhütte gut gefüllt mit interessierten Besuchern und natürlich mit Musikanten und Sängern. Mit Albhornspiel wurde die musikalische Runde eröffnet, und den ganzen Tag über ging es mit singen und spielen alter Volkslieder so weiter. Den Besuchern hat es gefallen – waren sie doch aus nah und fern zu uns gekommen. Es war ein schöner Tag!



Wanderschuh und zahlreichen in Wanderkleidung sowie in grünen Poloshirts mit dem Albvereinsabzeichen ausstaffierten Mitgliedern mittendrin. Wir hatten selbstgebackene Leckereien wie Käsfüße, Flachswickel, Gustle fürs zuschauende und begeisterte Volk dabei. Auf der Ehrentribüne vor dem Rathaus saß neben unserem OB Herrn Hesky der Ministerpräsident. Die beiden Herren ließen es sich nicht nehmen unsere mitgebrachten Backwaren zu verkosten. Mit einem dicken Lob von den beiden zogen wir mit unserem Wanderschuh weiter durch die dichtgedrängten Gassen der Waiblinger Altstadt. Nach 90 spannenden, lustigen und fröhlichen Minuten hatten wir die Festumzugsstrecke bewältigt. Ein toller Umzug und ein gelungener Auftritt des Schwäbischen Alb-

vereins und seiner OG Waiblingen.

Joachim König

Sonstiges

OG Engstlatt. Der Aubrunnen wurde bereits im Jahre 1969 von Mitgliedern der OG in rund 450 Arbeitsstunden errichtet. In den letzten Jahren hatte sich die Vorstandschafft immer wieder mit einer notwendigen Renovierung und Umgestaltung der Brunnenanlage beschäftigt. Schließlich wurde beschlossen, den Aubrunnen mit folgender Zielsetzung umzubauen und umzugestalten: Wasserlauf erneuern, Mau-



erwerk begrünen, Umzäunung ändern. Mit den umfangreichen Arbeiten wurde im November 2013 begonnen. Vier aktive Senioren (Seniorenwanderwart Siegfried Wührer, Siegfried Höfel, Erwin Schlagenhauf und Manfred Leins) haben dann bis Ende April 2014 in über 600 Stunden eine ganz hervorragende Arbeit geleistet – Abbruch der alten Brunnenbecken, Neuverlegung der gesamten Drainage und des Wasserlaufes, Neuverlegung von Bodenplatten, Aufbau eines neuen Brunnens u.v.m.). Zuletzt wurde – auch ehrenamtlich – zur Absicherung der Brunnenanlage vom Mitglied Rolf Speidel noch ein Geländer angebracht. Nun konnte der neugestaltete Aubrunnen auch offiziell eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden. *Erich Müller*

OG Gammertingen. Wer sich für die Geschichte, Landschaft und Kultur seiner Heimat interessiert, für den sind Kleindenkmale wichtig. Sie berichten von weltlichen und kirchlichen Herrschaften, vom Reichtum, aber auch von Müh und Plag unserer Vorfahren. An der Wegabteilung im bewaldeten Neckentäle waren früher Wiesen, als Weiden genutzt. Mündlich überliefert ist – leider ohne Name und Jahr – ein Unglück, bei dem ein Mann von einem Bullen erdrückt wurde. Ein Bildstöckchen erinnerte daran. Bei einem Routinegang der Wegewarte Wolf und Haas lag das Denkmal am Boden. Mit Hilfe von



Sabine Flad
August in Kirchberg angereist. Sie kamen aus Russland, Weißrussland, Ukraine, Türkei, Italien, Spanien, Frankreich und Südkorea. Sprachlich hat man sich in englisch unterhalten, und die ungewohnte Arbeit machte nach ein paar Tagen sogar Spaß. Ein Beiprogramm zum Kennenlernen von Land und Leute rundete den Aufenthalt der jungen Leute ab. Sowohl die Einladung als auch die Betreuung vor Ort hat die Gesellschaft übernommen. Eine gelungene Aktion. Alle Teilnehmer äußerten sich positiv, die Ortsgruppe freute sich, die Stadt wurde entlastet, die Zeitung und der Rundfunk berichtete und das Fernsehen drehte eine Reportage.

Handwerkern vor Ort machte man sich an die Arbeit. Die einheimische Künstlerin Irene Bögle gestaltete das Bild: Sankt Hubertus, Schutzpatron der Jäger mit einem Hubertushirsch. Das Bildstöckchen soll nun »Hubertusstöckchen« heißen. Im Zusammenhang mit dem Aufstellen wurde auch die Ruhebank erneuert. Die OG mit Priska Pfister, i. Vors. und ihrer engagierten Helfer hat es sich zur Aufgabe gemacht, solche Denkmale auf der Gemarkung zu erfassen, zu dokumentieren und zu erhalten. Erst dabei wurde deutlich, wie viele solcher Kleindenkmale und Feldkreuze vorhanden sind. *Hans Wolf, Fred Leger*

OG Kirchberg an der Jagst. Die OG bekam dieses Jahr zur Pflege und Beschilderung der Wanderwege internationale Unterstüt-



zung. Die Wanderwege im mittleren Jagsttal sind meistens sehr schmal. Sie schmiegen sich am steilen Hang der Topographie zum Fluss an. Dauernd kommt Geröll und abgestorbene Äste, manchmal auch der ganze Baum, den Abhang herunter. Das bedeutet dauernde Pflege der Wanderwege. Diese Pflege ist aber nur in Handarbeit möglich. Deshalb kam dem OG Vors. das Angebot eines Internationalen Vereins für Begegnungen in Gemeinschaft (IBG) sehr willkommen, in ehrenamtlicher Arbeit mit Studenten aus aller Welt hier die Ortsgruppe und die Stadt zu unterstützen. Elf junge Frauen und Männer sind Anfang

Lichtenstein-Gau. Tüftlergruppe im Schwäbischen Albverein bei der Arbeit: Ungleibig schauten die fünfzehn Mitglieder aus verschiedenen OGn auf ein Häufchen Material. Wie soll man daraus eine Sonnenuhr herstellen? mag sich mancher gefragt haben. Schritt für Schritt wurde auch in diesem Jahr wieder unter bewährter Anleitung der Herren Bossler und Rapp in der Berufsschule Metzingen an den Einzelteilen gearbeitet. Auch wenn die beiden Pädagogen längst ihren Ruhestand genießen, waren sie Berater und Motivator, also einfach Herren im Haus. Hilfreich war auch, dass sich im Vorfeld schon einige Teilnehmer Gedanken über Funktion und Aussehen gemacht hatten. Ein ausschlaggebender Faktor für die Arbeit der nun im vierten Jahr bestehenden Bastelgruppe ist die jährliche Materialspende der Firma Schlaich aus Bodelshausen. Außerdem profitierte sie von deren modernem Maschinenpark mit Laser-, Biege- und Schweißtechnik. Die Werkstücke nahmen allmählich Gestalt an und ergaben am Ende ein schönes Zierstück für den sonnigen Garten, über das sich jeder Teilnehmer freuen konnte. Um zu sehen, was nächstes Jahr gebastelt werden kann, wurde schon an Prototypen wie Schnaps-



Schwäbischer Albverein Aktiv

pumpe und Samenstreuer für den Garten gearbeitet. Hierbei waren die Tüftlergen von Norbert Bader für die Schnapspumpe und von Rudi Kiimmerle für den Samenstreuer gefragt. Zeichnungen, Maße und Vorgaben sind die eine, Fertigungswege für die meist aus Edelstahl bestehenden Bauteile zu finden die andere Aufgabe.

OG Uhingen. Am Samstag, den 02.08.2014 fand unsere letzte Aktivität im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums statt. Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters, Rainer Frey, und mit musikalischer Unterstützung durch den Singkreis, weihten wir die beiden Ruhebänke beim Wasserreservoir auf der Gemarkung Holzhausen ein. Wir haben uns über die trotz des unsicheren und nassen Wetters circa 60 erschiene-



nen Wanderfreunde, besonders auch von der OG Faurndau, sehr gefreut. Für die Wanderer und Sänger gab es im Anschluss verschiedene Getränke und Leberkäsewürchen. Bei weiteren Liedern und guter Unterhaltung konnte man in geselliger Runde die schöne Aussicht auf das Filstal und die Schwäbische Alb genießen (inklusive Regenbogen!) Dies war ein gelungener Abschluss unseres Jubiläumsjahres. U. S.

Zollergau. Am letzten Samstagnachmittag im August fand in Albstadt-Burgfelden eine Unterweisung der Wegewarte und anderer Interessierter durch den Hauptwegewart Süd, Gerhard Stoltz, statt. Er verstand es meisterhaft, den anwesenden Fachleuten die etwas schwierige – und weitgehend unverstandene – Systematik der Wegebezeichnung im Schwäbischen Albverein verständlich näher zu bringen. An den theoretischen Teil schloss sich bei bestem Wetter noch eine praktische Übung an, an der einige Teilnehmer aktiv mitarbeiten konnten. Es galt, die Markierungszeichen von mehreren überörtlichen Wanderwegen (HW1, HW3, Hohenzollernweg und

einem örtlichen Traufgang) systematisch und nach den Vorgaben des Deutschen Wanderverbandes anzubringen. Nachdem



einiges an Hecken und Ästen entfernt war, ließen sich die Markierungszeichen auch so anbringen, dass eine merkliche Verbesserung der Wege-Orientierung für den Wanderer sichtbar war. Bei Gerhard Stoltz möchte sich der Zollergau ganz herzlich für seine klaren Aussagen und seine tatkräftige Vorgehensweise bedanken! Ihm und seinen zwei Hauptwegewarte-Kollegen wünschen wir viel Erfolg bei ihrer weiteren Arbeit, damit auch weiterhin Wanderungen abseits der inflationären »Wie-Auch-Immer-Pfade-Und-Steige« quer durch's Land möglich sind.

Bernhard Bosch, OG-Vors. Geislingen/Zollern

Schwäbischer Albverein Intern

Handreichung zur Fotonutzung

Bei der Nutzung von Fotomaterial ist es in letzter Zeit öfter zu Unklarheiten oder gar zu Rechtsverstößen gekommen. Anbei finden Sie ein paar Regeln und Umgangsempfehlungen bzgl. Fotonutzung und Bildrechten.

Achtung: Etwaige Anwaltskosten, die sich aus Verstößen an Urheber-, Nutzungs- oder Persönlichkeitsrechten ergeben, müssen die Ortsgruppen selbst tragen. Ebenso durch die Ortsgruppen zu tragen sind auch alle weiteren finanziellen Forderungen, die sich aus der Nutzung von Foto- und Filmmaterial ergeben können.

Foto- bzw. Filmnutzung Print und Online

- Keine Fotos / Filmdateien aus dem Internet verwenden.
- Urheberrecht generell klären: Wer hat das Foto / Film gemacht (Bildautor)? Woher stammen sie (Bildquelle, z. B. Organisation)? Fällt ein Bildhonorar an? Wenn ja, ist ein solches durch die jeweilige Ortsgruppe zu entrichten.
- Nutzungsrecht festlegen; Nutzungsrecht heißt, dass der Urheber einem anderen das Recht einräumen kann, sein Werk für bestimmte Nutzungszwecke zu verwenden. Nutzungsrecht am besten schriftlich fixieren, möglichst zeitlich unbefristet und nicht mediengebunden (also Print und Online-Publikationen) und Nutzungsrechte zur Weiterleitung von Bildmaterial an die Presse einräumen lassen.
- Bei Nutzung eigener Fotos bzw. von OG-Mitgliedern erstellter Aufnahmen: Bitte schriftlich erklären lassen, dass der Schwäbische Albverein das Recht zur Nutzung für alle Print- und Online-

medien erhält und der Name des Bildautors genannt wird (wenn erwünscht). Ansonsten als Bildquelle: Schwäbischer Albverein.

- Persönlichkeitsrechte abklären: Wenn es sich um keine öffentliche Veranstaltung mit vielen Personen (mindestens sieben, dabei keine Person besonders exponiert) handelt, dann sollte man die Fotografierten fragen, ob sie damit einverstanden sind, dass die Fotos für Print und Onlinemedien des Schwäbischen Albvereins sowie zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit publiziert werden dürfen. Am besten schriftlich (siehe Beispiel Kinder).

- Fotos mit Kindern. Vorsicht: Sie genießen einen besonderen Schutz. Am besten auf Fotoveröffentlichung verzichten oder nur mit Einverständniserklärung (auch hier keine garantie Rechtsicherheit möglich).

Achtung: Unter sieben Jahren sind Kinder nicht geschäftsfähig, ab acht sind die Kinder eingeschränkt geschäftsfähig und haben ein Mitspracherecht. Ab 14 braucht man das Einverständnis der Jugendlichen selbst

- Beispiel für eine Formulierung der Einverständniserklärung für Kinder:

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Fotos / das Foto, auf welchem ich / mein Kind im Rahmen einer Veranstaltung / Aktion / usw. des Schwäbischen Albvereins abgelichtet bin / ist, zum Zwecke von Veröffentlichungen für Printpublikationen und Onlinemedien (Homepage, Social Media) des Schwäbischen Albvereins genutzt werden dürfen. Zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit dürfen die fotografischen Aufnahmen auch an die Presse weitergegeben werden.

Generell: Keine garantie Rechtssicherheit möglich, da die Beweislast immer beim Nutzer ist.

So verhalten Sie sich im Falle einer Abmahnung

1. Sie erhalten eine Abmahnung:

Zum Beispiel von einem Fotografen oder einer Anwaltskanzlei. Bitte nehmen Sie diese Abmahnung ernst. Der erste Schritt sollte eine Kontaktaufnahme mit der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart sein. Lassen Sie alle Dokumente und Schreiben der Hauptgeschäftsstelle zukommen. Reagieren Sie unverzüglich.

2. Unterlassungserklärung:

Bei der Abmahnung ist meist eine Unterlassungserklärung beigefügt. Diese nicht unterschreiben! Es besteht keine gesetzliche Verpflichtung diese zu unterschreiben. Meist sind Fristen angegeben. Deswegen sollte man sich nicht unter Druck setzen lassen. Unterzeichnen Sie nichts und zahlen Sie nichts voreilig.

3. Kontakt mit Gegenseite: Nehmen Sie keinen Kontakt mit der Gegenseite auf. Es könnte zur Preisgabe von Informationen kommen, die einen Schaden verursachen.

Die Hauptgeschäftsstelle lässt die Sachlage von der Anwaltskanzlei prüfen. Weitere Schritte werden gemeinsam besprochen.

Dieser Text ist auch auf unseren Internetseiten bei »Service« zu finden. *Sabine Wächter, Pressereferentin*

Dietenheim: Blasius Bail, OG-Vors.

Hechingen: Oswald Kleinmaier, Kassenprüfer, Wanderführer, Mitarbeiter im Wegebau; Alfons Kleinmaier, Wanderwart, Naturschutzwart; Ingrid Schneider, Rechnerin

Heidenheim: Günther Brommler, Aufbau des Grenzstein-Lapidariums

Heldeningen: Georg Krauß, stv. Wegewart; Heike Schramm, Jugendleiterin; Rolf Grüninger, Wanderwart

Königen: Christine Jelinek, Mitgründerin der Familiengruppe, Gründerin der Gruppe 40 plusminus, Ausschussmitglied

Metzingen: Winfried Wagner, ehem. OG-Vors., Kabarettist und Heimatschauspieler; Dietmar Bez, OG-Vors., Wanderführer; Christel Mändel, Wanderführerin, Mitglied bei Betreuungsmannschaft WH Burg Derneck; Hans Bader, stv. OG-Vors., Wanderführer; Horst Groh, Seniorensprecher, Ausschussmitglied, Wanderführer; Sylvia Friedl, Familienbeauftragte, Ausschussmitglied; Christine Benzinger, Rechnerin, Organisatorin von sportlichen Wanderungen; Holger Gnam, stv. Vors. der Skizunft, Ausschussmitglied, Leiter der Skibörse

Nattheim: Gudrun Duda, Wanderführerin, Führung der Ortsgruppenchronik, Mitglied der Volkstanzgruppe

Rottweil: Dr. Otto Käppeler, Wanderführer, Leiter der »Schwäbischen Nachmittage«

Sonthheim: Hartmut Wager, Tänzer und Musikant bei Katz und Co., Tanzleiter der LAG; Martina Wager, Tänzerin und Musikantin bei Katz und Co., Tanzleiterin der LAG; Simone Pfünner, Tänzerin und Musikantin bei Katz und Co.; Volker Pfünner, Volkstanzmusiker, Leiter der Tanzmusik Katz und Co.

Westerheim: Margit Weber, stv. OG-Vors., Fachwartin für Internet und Presse

Willmandingen: Marianne Delforge, Wanderwartin, Ausschussmitglied; Sonja Ulmer, Rechnerin, Jugendleiterin

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Metzingen: Dieter Wezel, Klaus-Dieter Lipp, Suse Steidinger, Gertrud Feucht

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Amstetten: Hubert Rupp

Bernhausen: Paul Seybold

Feldstetten: Dieter Gerlitz

Herbrechtingen: Willi Kerler

Metzingen: Hans Stiefel, Helmut Hauber, Adolf Kern

Ulm: Otto Bulling

Persönliches



Jürgen Dieterich (38) ist seit September 2014 mit der Leitung von Buchhandlung und Verlag in der Hauptgeschäftsstelle betraut. Er stammt aus dem Remstal und war dort nach seiner Ausbildung zum Buchhändler als Abteilungsleiter und Einkäufer einer Sortimentsbuchhandlung tätig, wo er auch für die Bereiche Internet und Software verantwort-

Neue Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende

Wallhausen: Lothar Schwandt (vorher Annette Schwarz)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 8. April bis 7. Oktober

Ehrenschild

Böttingen: Jakob Lehr, Naturschutzwart; Eugenie Villing, Rechnerin, Schriftführerin, Wanderwartin; Jakob Mattes, Naturschutzwart; Erwin Dressler, Ausschussmitglied, Mitarbeiter im Naturschutz, Rechner; Hans Mattes, Wegewart, Wanderführer

Metzingen: Werner Streich, Wanderführer, Wanderwart im Ermsgau; Christine Koch, Skischuleiterin; Renate Reusch, Skischulleiterin, Leiterin der Skisportwoche, Übungsleiterin der Seniorengymnastik; Helmut Thumm, Skizunftvors., Leiter der Skisportwoche; Margrit Vogel, Wanderführerin, Ausschussmitglied; Hildegard Feucht, Wanderführerin, wirtschaftliche Leitung des Fahrtenliedersingens; Dr. Christiane Hauber, Schriftführerin, Pressesprecherin, Wanderführerin; Dr. Bernd Krieg, Skizunftvorsitz; Mathias Koch, Skischulleiter, Vors. der Skizunft
Willmandingen: Gerd Grießinger, stv. OG-Vors., Jugendleiter

Silberne Ehrennadel

Böttingen: Josef Hirschle, Naturschutzwart, stv. OG-Vors., Kassenprüfer, Wanderführer

Schwäbischer Albverein Intern

lich zeichnete. Zu seinem Aufgabengebiet, das den Vertrieb im Läde sowie über den Onlineshop umfasst, sagt Jürgen Dieterich: »Ich freue mich, dass ich in meine neue Position mein persönliches Interesse am Wandern/Bergsteigen und Radwandern ebenso wie meine vielseitigen beruflichen Erfahrungen einbringen kann. Gerne möchte ich den Mitgliedern als kompetenter Ansprechpartner für die Verlagserzeugnisse und anderen Produkte zur Verfügung stehen und das vorhandene Angebot weiterentwickeln.«

Jürgen Dieterich ist der Nachfolger von **Olaf Singert**, der seit 1993 Verkaufsleiter war und nun im Ruhestand ist.



Seit 1. August ist **Christel Münch** Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle, zur Unterstützung der Heimat- und Wanderakademie im Schwäbischen Albverein. Sie ist in der Regel dienstags und donnerstags von 8–12 Uhr erreichbar, cmuench@schwaebischer-albverein.de, Tel. 0711/2258531.

50 Jahre Wanderführungen – Willi Rößlers letzte Führung

Seit der Übernahme der OG Mengen im Jahr 1961 führt Willi Rößler Wanderungen. Zuerst für die OG, in den 1970er Jahren regte der damalige Präsident Dr. Georg Fahrbach offene Wanderungen für Jedermann an. Als Gauvors. des Oberen Donau Gaus bot Rößler im Oberen Donautal thematische Wanderungen



für Jedermann an. Es war ihm eine Freude, fremde Menschen für Wanderungen zu begeistern. Das war dann auch Anstoß dafür, mehrtägige Wanderungen zu organisieren. Die erste erfolgte 1977 zum Deutschen Wandertag nach Reutlingen. Es folgten bis zum Jahr 2005 noch 55 Ferienwanderwochen im Donautal, im Hegau, auf der Alb. Die Streckenwanderungen von der Donau zum Bodensee, auf dem Zollernweg oder auf dem HW 1 haben es ihm besonders angetan. In den 1990er Jahren übernahm er etliche Führungen der Rundfunkwanderung, bei der oft bis zu 300 Personen teilnahmen. Während der letzten 20 Jahre bot er regelmäßig 3–5 Wanderungen der Heimat- und Wanderakademie an. Höhepunkt seiner Wandertätigkeit war dann die Organisation und die Führungen auf den Jubiläumswanderwegen HW 1 und HW 2 in den Jahren 2008 und 2010. Am Sonntag, 11. Mai, erfolgte nun seine letzte Führung zu den ehemals römischen Gutshöfen rund um

Sigmaringen. Wiederum waren es seine fundierten Kenntnisse der Heimatgeschichte, die die Wanderer begeisterten. Seine Erklärungen wurden immer in einer sehr verständlichen Form, gewürzt mit einer Prise Humor, vorgetragen. Viele Freunde aus Nah und Fern ließen es sich nicht nehmen, zu dieser letzten Führung zu kommen. Mit Genugtuung kann Willi Rößler in die Zukunft blicken, denn die knapp 500 von ihm ausgebildeten Wanderführer werden seine Arbeit fortsetzen.

Spenden

Sie finden hier alle Spenden ab € 50. Sollte ein Spender seinen Namen nicht veröffentlichen wollen, bitten wir um einen entsprechenden Vermerk auf der Überweisung.

für den Gesamtverein: Hedwig Bissex, Hans Dieter Gepraegs, Peter Jahn, Karl und Waltraud Pokorny, Rösle Schelling

für das Landesfest 2014: Alb-Gold Teigwaren GmbH, AOK Baden-Württemberg, Großbäckerei Keim GmbH, Volksbank Reutlingen

für das Wanderheim Burg Teck: Georg Riek

für das Wanderheim Nägelehaus: Kurt Edelmann, Barbara Feifel, Susanne Veil, OG Heilbronn

für das Wanderheim Wasserberghaus: Helene Müller-Geiger

für das Wanderheim Weidacher Hütte: Ellen Nußbaumer, Lotte Preschel

für die Familienarbeit: OG Schwenningen

für die Wegearbeit: Werner Reichle

für Wanderrouten für Rollstuhlfahrer: Hans-Ulrich und Rose Schaudt

für den Unterhalt der Türme: Margareta Krauss

für den Lichtensteingau & Ermsgau: Firma Schlaich GmbH & Co. KG

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäb. Albvereins.



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Edmund Hinkel, 72 (stv. OG-Vorsitzender, Jugendgruppenleiter) OG Neuhausen

Hermann Hornung, 87 (Wegewart, Seniorenwart, Wanderführer, Ehrenmitglied) OG Herbrechtingen

Peter Lendle, 85 (stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer und Buchhalter) OG Biberach / Riss

Georg Schuster, 94 (ehem. Wegewart) OG Weilersteußlingen

Wilhelm Wiedmann, 94 (ehem. OG-Vorsitzender) OG Essingen



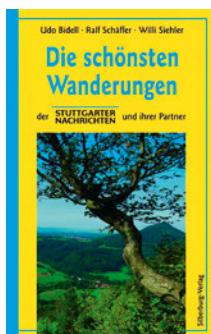
**Schwäbischer
Albverein**

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de oder über den Internet-Shop (shop.albverein.net) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis *.

Karten und Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die Freizeitkarten 1:50.000 *F506 Titisee-Neustadt und *F509 Waldshut-Tiengen (€ 6,90, *€ 5,60), die Wanderkarte 1:35.000 Hochschwarzwald, Feldberg, Schluchsee, Naturpark Südschwarzwald (€ 5,20, *€ 4,70).

*»Die schönsten Wanderungen der Stuttgarter Nachrichten und ihrer Partner« ist eine Sammlung der wöchentlich er-



scheinenden Wandervorschläge von **Udo Bidell, Ralf Schäffer** und unserem Albvereinsmitglied **Willi Siehler**. 40 Tipps vom Heuchelberg bis Zwiefalten (128 S., 123 Farbfotos, Karten, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1341-9, € 12,90).

Drei Wanderführer haben die Schwäbische Alb im Visier: **Herbert Mayr** bietet in *»Schwäbische Alb – West« 50 Touren mit den schönsten Tal- und Höhenwanderungen (6. überarbeitete Auflage, GPS-Tracks zum Download, 144 S., 78 Farbfotos, 50 Höhenprofile, 50 Wanderkärtchen, zwei Übersichtskarten, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, Bergverlag Rother, ISBN 978-3-7633-4118-4, € 14,90). **Jürgen Meyer** stellt in *»Ausflugsziele Schwäbische Alb – 101 Highlights entdecken und erleben« besondere Aussichtspunkte, Burgen und Ruinen, Albtiefe und Höhlen, geologische Besonderheiten, Quellen und Wasserfälle, Kunst und Kultur, Museen und Gedenkstätten und Tipps für Familien vor (212 S., zahlr. Farbfotos, Format 12 x 18 cm, broschiert, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-350-8, € 14,95).

*»Den Albtrauf im Blick« hat **Werner Brenner** und somit 30 Wandertouren entlang der »Blauen Mauer« mit Blick nicht von der Alb, sondern auf die Alb vom Ipf bis zum Hohenkarpen (160 S., 115 Farbfotos, Karten, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1340-2, € 14,90). Mit *»Spazier-Ziele im Schwäbisch-Fränkischen Wald« macht Dieter Buck



gemütlich mit 40 leichten Touren im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und 15 Stadtrundgängen (160 S., 128 Farbfotos, Karten, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1342-6, € 14,90).

Eine Zusammenschau von **Manuel Andracks** Wanderbüchern für diejenigen, die seine beiden Bände noch nicht kennen: *»Gesammelte Wanderabenteuer – Warum Wandern glücklich macht« ziert ein frisches Vorwort, das die Entwicklungen der letzten zehn Jahre kommentiert und nebenbei auch auf die Freundschaft mit unserer OG Oberboihingen eingeht (500 S., 24 Farbfotos, 90 SW-Fotos, 20 Karten, Format 12 x 18 cm, Malik Verlag, ISBN 978-3-492-40532-4, € 14,99).

Die schönsten Wanderführer kommen aus der Schweiz und könnten durchaus auch hierzulande als Vorbild dienen: In *»Wandern wie gemalt – Graubünden« folgen **Ruth Michel Richter** (Text) und **Konrad Richter** (Fotos) in 14 Wanderungen den Spuren von 22 Standorten bekannter Gemälde, Skizzen, Stichen und Tourismusplakaten. Auch ohne Wandern ein optischer Genuss (432 S., zahlr. Abb., Fotos, Routenskizzen, Serviceteil, Format 13,5 x 20,4 cm, Klappen Broschur, Rotpunktverlag, ISBN 978-3-85869-594-9, € 36). Die Literatur steht im Mittelpunkt von »Sehnsucht nach den grünen Höhen – Literarische Wanderungen zwischen Pfaffenstiel, Churfürsten und Tödi«. In diesen 17 Touren von **Christa Zopfi** und **Emil Zopfi**

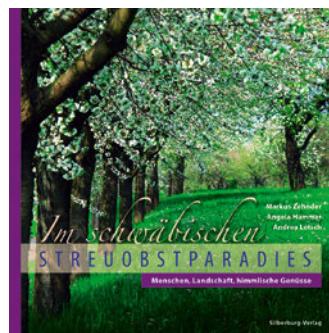
begegnet man Schweizer Literatur auf Schritt und Tritt (416 S., zahlr. Farbfotos, histor. Bilder, Routenskizzen, Serviceteil, Format 13,5 x 20,4 cm, Flexcover, Rotpunktverlag, ISBN 978-3-85869-621-2, € 36).

In »Konstanz zur Zeit des Konzils« bietet **Walter Rügert** einen historischen Stadtrundgang ins Konstanz des 15. Jahrhunderts mit den wichtigsten Stationen und Informationen zum Konzil (96 S., 90 Farbab., Format 12,5 x 21,0 cm, Klappen Broschur, Südverlag, ISBN 978-3-87800-047-1 € 14).

Regionales & Historisches

Unter dem Titel *»Wer hat dich, du schöner Wald« hat der Freiburger Forstwissenschaftler **Peter Gürth** fünf Jahrtausende Geschichte von Wald und Mensch im heutigen Baden-Württemberg beschrieben (mit einem Vorwort des Landesforstpräsidenten Max Reger, 240 S., 110 Farbab., Format 16,5 x 24,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1333-4, € 24,90).

Markus Zehnder (Text), **Angela Hammer** und **Andrea Letsch** (Fotos) locken



mit dem Bild-Text-Band »Im schwäbischen Streuobstparadies« in die heimischen Obstwiesen. Vorgestellt werden der Verein »Schwäbisches Streuobstparadies«, die Streuobstlandschaften in allen vier Jahreszeiten, Obstarten und ihr richtiger Standort, Regionen, Lehrpfade, Museen, Wanderwege, Feste und Märkte (160 S., 130 Farbfotos, Format 22,5 x 22,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1331-0, € 19,90).

Eine Doktorarbeit am Tübinger Ludwig-Uhland-Institut beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen, die sich in Beruf oder Freizeit intensiv mit der Schwäbischen Alb auseinandersetzen, diesen »Erlehrungsraum« erleben. »Alb-Glück« nennt die Autorin **Carmen Weith** die Anziehungskraft der Schwäbischen Alb, die sie als »Kulturtechnik der Naturerfah-

Bücher, Karten & Wanderliteratur

rung« detailliert untersucht und darlegt (*Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, Band 116, 265 S., SW-Abb., Format 14,8 x 21 cm, broschiert, ISBN 978-3-932512-82-7, € 22.*)

Epidemien zählen zu den größten Gefahren für die Menschen früher und heute. Die Doktorarbeit von **Patrick Sturm** »**Leben mit dem Tod in den Reichsstädten Esslingen, Nördlingen und Schwäbisch Hall**« befasst sich mit den Seuchenzygen der Pest vom frühen 15. bis zum frühen 17. Jahrhundert und ihren Auswirkungen auf Verwaltung, Medizin, Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche (*Esslinger Studien, Schriftenreihe, Band 23, Hrsg. Stadtarchiv Esslingen a. N., 520 S., Format 17 x 24 cm, fester Einband, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-0538-3, € 29,90*).

Stefan Wintermantel untersuchte »**Die Belsener Kapelle**« bei Mössingen als »archäoastronomische, ikonographische und metrologische Annäherung« und versucht Antworten beispielsweise zum »Sonnenloch«, einer Lichtöffnung im Mauerwerk (104 S., zahlr. Abb., Skizzen, Format 20 x 27,5 cm, fester Einband, Mauser & Tröster, ISBN 978-3-941500-16-7, € 19,80).

In »**Schornbach und Buhlbronn im Ersten Weltkrieg – zwei Dörfer unter der Geißel des Krieges**« veröffentlicht eine Arbeitsgruppe einen Zufallsfund im Archiv der Ev. Kirchengemeinde Schornbach: Feldpostkarten und -briefe von Soldaten aus der Kirchengemeinde an den damaligen Pfarrer Ludwig Pressel und seine Gemeindebriefe, in denen er den Soldaten von der Heimat berichtete (Hrsg. Winfried Kübler, 120 S., zahlr. Abb., erhältlich beim Evang. Pfarramt, Auerbachweg 14, 73614 Schornbach, € 7,50).

Über die »**Revolution in Württemberg 1848/49**« informiert **Nikolaus Back** und zeichnet ein umfassendes Bild vom damaligen politischen Aufbruch (256 S., 60 SW-Abb., Format 14 x 21 cm, kartoniert, Bibliothek Schwäbischer Geschichte im Auftrag des Schwäbischen Heimatbunds e. V., Der Kleine Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8446-1, € 14,90). 66 »**Badische Originale**« mit interessanten Tätigkeiten stellt **Volker Knopf** vor (224 S., 96 Farabb., Format 21 x 14 cm, fester Einband, Der Kleine Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8652-6, € 14,95).

Opulente Ausstattung, gute Farbfotos, wattierte Umschläge, üppiges Format (25 x 28 cm) zeichnen die neue dreisprachige Reihe »**Bilderbuch**« des Silberburg-Verlags aus. Bisher erschienen sind: »**Oberschwaben**

und Westallgäu« von **Peter Sandbiller** (Fotos) und **Bernhard Bitterwolf** (Texte) (144 S., 168 Farbfotos, ISBN 978-3-8425-1336-5, € 29,90) und »**Schwäbische Alb**« mit Fotos von **Manfred Grohe** und Texten von **Wolfgang Alber** (160 S., 189 Farbfotos, ISBN 978-3-8425-1332-7, € 29,90).

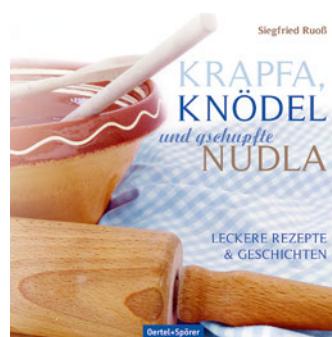
Für Wissbegierige, Zahlenfreaks, Grafikfans und Statistikliebhaber ist »**Baden-Württemberg-Check**«. Statistiken, Fakten, Zahlen, Tabellen und Ranglisten haben **Sabine Ries** (Text) und **Björn Locke** (Infografiken) aufbereitet und präsentieren Zahlen, Daten, Fakten (112 S., zahlr. Illustrationen, Format 22,5 x 22,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1325-9, € 19,90).

Die Arbeits- und Lebenswelt ehemals bedeutsamer Handwerke dokumentieren **Roland Bauer** mit einfühlsamen Bildern und **Frieder Stöckle** mit lebensgeschichtlichen Interviews (Fotos) in »**Opas Werkstatt – Altes Handwerk im Südwesten**« (160 S., 133 teilweise farbige Fotos, Format 22,5 x 22,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, gebunden, ISBN 978-3-8425-1326-6, € 24,90).

Kulinarisches

Marion Jentzsch stellt in »**Süßer Bodensee**« 50 Cafés, eine Bonbonmanufaktur und Chocolaterien vor. Mit 28 Kuchen- und Tortenrezepten von ansässigen Konditoren (256 S., 126 Farbfotos, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1335-8, € 17,90).

42 traditionelle schwäbische Familienrezepte für feines Weihnachtsgebäck haben die Herausgeberinnen **Heike Krüger** und **Ulrike Stickel** in »**Gutsle und Bredle**« gesammelt (96 S., Farbfotos, Format 15 x 15 cm, fester Einband, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-933-3, € 11,95).



Von **Siegfried Ruoff** gibt es zwei neue Kochbücher: »**Krapfa, Knödel und gschupfte Nudla**« bietet schwäbische Mehlspeisen, garniert mit Geschichten

(143 S., Farbfotos, Format 15 x 15 cm, fester Einband, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-341-6, € 14,95). »**Kuttelfleck und Saure Nierle**« bietet die »feine Innereienküche« aus der regionalen kulinarischen Tradition (96 S., 30 Farbfotos, Format 16,5 x 24,5 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1299-3, € 16,90).

Romane & Krimis

Wieder einmal legt **Gunter Haug**, Autor unserer Kolumne »Abenteuer Landesgeschichte« ein Buch über seine Familiengeschichte: »**Die Töchter des Herrn**



«Wiederkehr» erzählt spannend und informativ die Lebensgeschichte einer Dienstmagd aus Nordbaden im 19. Jahrhundert (360 S., Format 13 x 21 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Landhege Verlag, ISBN 978-3943066241, € 19,90).

Schauplatz von »**Höhlenmord**« von **Anna Barkefeld** und **Julian Letsche** ist die Bärenhöhle (373 S., Format 12 x 20 cm, kartoniert, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1605-7, € 11,99).

In Gaildorf spielte der Krimi »**Endlich frei**« von **Jürgen Seibold** (256 S., Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1346-4, € 9,90).

Mit einem grausigen Fund im Stuttgarter Schlossgarten beginnt der Krimi »**Grock spielt die erste Geige**« von **Rudi Kost** (224 S., Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1348-8, € 9,90). Ebenfalls in Stuttgart spielt »**Leere Augen**« von **Gudrun Weitbrecht** (352 S., Format 13,5 x 20,5 cm, kartoniert, Der Kleine Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8807-0, € 12,95). Eine neue Reihe mit einer Mischung aus Krimi und Freizeittipps gibt es im Gmeiner Verlag: »**Wer mordet schon zwischen Alb und Donau?**« von **Silke Porath** und **Sören Prescher** bietet 11 Kurzkrimis und 125 Freizeittipps (280 S., Format 12 x 20 cm, kartoniert, ISBN 978-3-8392-1581-4, € 9,99). **Ernst Obermeier** bietet in »**Wer mordet**

schon im Schwarzwald?« 12 Kurzkrimis und 120 Freizeittipps (250 S., ISBN 978-3-8392-1506-7, € 9,99).

Kalender 2015

Baden-Württemberg, Luftbilder von **Manfred Grohe** (Monatskalender, Format 49 x 34 cm, Spiralbindung, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-352-2 € 14,95)

Bodensee, Fotos von **Joachim Feist** (Monatskalender, Format 49 x 34 cm, Spiralbindung, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-357-7 € 14,95)

Schwäbische Alb, Fotos von **Joachim**



Feist (Monatskalender, Format: 49 x 34 cm, Spiralbindung, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-353-9, € 14,95)

Rottweiler Fasnet, Fotos von **Angela Hammer** (Monatskalender, Format 49 x 34 cm, Spiralbindung, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 978-3-88627-958-6 € 14,95)

Der ***Schwäbische Heimatkalender** bietet neben Kalendarium und Festterminen aktuelle Themen und führt zu vielen schönen und interessanten Plätzen unseres Landes. Mit Beiträgen unserer Wegreferentin Martina Steinmetz und unseres Mundartbeauftragten Helmut Pfitzer (*Jahreskalender*, Hrsg. Wolfgang Walker in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden, dem NABU Baden-Württemberg und dem Schwarzwaldverein, 126. Jahrgang, 128 S., 131 Abb., Format 17 x 24 cm, Kohlhammer Verlag, ISBN 978-3-17-024862-5, € 10,99).

Helmut Bader legt einen »Immerwährenden Bauern- und Hauskalender für die Schwäbische Alb« vor, mit Monatsplänen für Aussaat, Ernte, Tierhaltung, Gedichten, Liedern, Bauernregeln, Haushaltstipps, Rezepten und Beiträgen über die bäuerliche Arbeit in den 1950er-Jahren (Monatskalender, 128 S., 80 Farb-Abb., Format 16,5 x 23,5 cm, fester Einband, Sutton Verlag, ISBN 978-3-95400-426-3, € 22,99).

Mundart

»**Das Hohenloher Witzbiechle**« von **Gerd Ferz** bietet mehr als 200 »granatische Witz und Sprüch« (96 S., 7 Zeichnungen von Björn Locke, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1352-5, € 7,90).

»**Das badische Witzbüchle**« von **Helmut Dold** bietet in der zweiten Auflage neue Witze und Geschichten »midde uss em Läwe« (96 S., 17 Zeichnungen von Björn Locke, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1322-8, € 7,90).

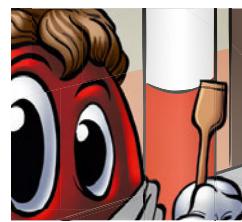
Die originellsten Redensarten aus dem Badener Land haben **Patricia Keßler** und **Michael Kohler** in »**Badischer Spruchbeutel**« versammelt, (96 S., 10 Zeichnungen von Björn Locke, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1353-2, € 7,90).

Unter dem Titel »**Buddha Brezel**« veröffentlicht **Olaf Nägele** urkomische Geschichten aus dem schwäbischen Kosmos,

amüsant und kurzweilig (160 S., Format 13,5 x 20,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1354-9, € 14,90).

»**Schwäbisch**« von **Hubert Klausmann** ist ein hochinteressantes Buch, das sich in die Kapitel gliedert: Zehn Fragen an die Dialektforschung, die schwäbischen Dialektlandschaften, der schwäbische Wortschatz, schwäbisch als Gegenstand der Sprachwissenschaft (191 S., 20 S/W-Abb., 25 Karten, Format 16 x 22 cm, Klappenbroschur, Theiss-Verlag, ISBN 978-3-8062-2948-6, € 19,95).

Schwäbische Weihnachtsgedichte mit Klassikern von Sebastian Blau und aktueller Mundartdichtung veröffentlicht **Edi Graf** auf der CD »**Weihnachda auf Schwäbisch**« (CD in Jewel-Box, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1919-0, € 13,90).
Helmut Pfitzer



TÜBINGER GASTHAUSBRAUEREI Neckarmüller



Gasthausbrauerei Neckarmüller
Gartenstraße 4 • 72074 Tübingen

Tel. 07071 27848 • Fax 07071 27620
info@neckarmueller.de • www.neckarmueller.de

TÜBINGER BIERWOCHE
im Januar 2015
mehr unter: www.neckarmueller.de

GRUPPEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

Täglich geöffnet ab 10 Uhr.
Durchgehend warme Küche
von 11:30 - 23:00 Uhr, sonntags bis 22:00 Uhr

HIER
können Sie was erleben.

Plüderhäuser Theaterbrette e.V.

Lachen, gute Laune, weg vom Alltag, gut essen und trinken!

Unsere schwäbischen Komödien für Sie:
„D'r Hexaschuss“
„Geld oder Leberwurschd“
und ab März 2014 neu:
„D'r blaue Heinrich“

Telefon(07181)87122
Mo. Di. Do. Fr. 10-12 Uhr
Mittwoch geschlossen
Mo.+Do. 16-17.30 Uhr
Internet:
www.theaterbrette.de

Kleinanzeigen

Forsthaus am Lago Maggiore (ital. Tessin) traumhafte Lage, Naturschutzg.; ideal zum Wandern, Schwimmen, Radfahren; von Apr. – Okt. geöffnet. Appartement 80,- € p.T. + Frühstück; 30 min bis Lugano und Schweiz. Fam. Gabriele Isabella, z.H. Frau Lingens, Via Rocco 17, 21010 Ligurno/PORTO, Italien. Tel. 0039 0332549362, gerne Rückruf



**Wir sind umgezogen
vom Hirsch in
die Traube**

Inh. Jochen Demel, Kirchstraße 8, 72574 Bad Urach
www.traube-badurach.de • 0 7125 / 7 09 08 Fax 947962



Weihnachtsgeschenke

Erhältlich in unserem Online-Shop unter shop.albverein.net



Schwäbischer
Albverein



2. Auflage • Preis: 19,80 €
Mitgliederpreis: 15,- €



Reduzierter Preis:
10,- €



Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

Reduzierter Preis: 9,90 €
Mitgliederpreis: 7,50 €

Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:

Schwäbischer Albverein e.V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart

eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 0711/22585-22 • Fax 0711/22585-93

Das TALIBU ist wieder da!

- Verkaufspreis: € 9,90
- Günstige Staffelpreise für Vereine.
- Knödler Verlagsbuchhandlung
- Hofstattstraße 17
- 72764 Reutlingen

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 • 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Wanderreisen
mit Erwin



Mallorca	8 Tg	16.02.-23.02.15	€ 890,- HP	→
Lissabon-Algarve	11 Tg	01.03.-11.03.15	€ 1.180,- HP	→
Algarve SWV – Bezirk Kinzigtal	8 Tg	11.03.-18.03.15	€ 950,- HP	→
Cinque Terre	7 Tg	28.03.-03.04.15	€ 750,- HP	bus
Provence	7 Tg	06.04.-12.04.15	€ 750,- HP	bus
Elba	7 Tg	24.05.-30.05.15	€ 750,- HP	bus
Madeira	8 Tg	04.06.-11.06.15	€ 1150,- HP	→
Lago Maggiore	7 Tg	22.06.-28.06.15	€ 690,- HP	bus
Andorra	9 Tg	04.07.-12.07.15	€ 860,- HP	bus
Dolomiten/Südtirol	7 Tg	19.07.-25.07.15	€ 660,- HP	bus
Norwegen	12 Tg	15.08.-26.08.15	€ 1.700,- HP	bus
Trentino	8 Tg	30.08.-05.09.15	€ 750,- HP	bus
Portugal/Nord	10 Tg	11.09.-20.09.15	auf Anfrage	→
Wien	7 Tg	27.09.-03.10.15	€ 730,- HP	bus
Ischia	8 Tg	01.11.-08.11.15	auf Anfrage	→ ->>> bei Interesse bitten wir um Vormerkung <<<

EZ-ZUSCHLÄGE: AUF ANFRAGE – EVENTUELLE ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!
Infonachmittage am 29.11.+30.11.14 im Hotel »3 Könige« in Oberwolfach,

07834/83800, jeweils 14 Uhr mit Bildershow

Erwin Schmidner Grubacker 5 77761 Schiltach
Telefon 07836 / 955 944 Fax 957 944 Mobil 0171 / 238 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Wandern & Kulinarik & Kultur im Salzburger Lungau in St. Michael



Hüttenwanderung vom 20.06.-27.06.2015 bzw. 27.06.-04.07.2015
Bergseewanderung vom 05.09.-12.09.2015 bzw. 12.09.-19.09.2015



An kaum einem anderen Ort lässt es sich im Sommer und Herbst so nach Herzenslust über Stock und Stein wandern wie im Salzburger Lungau. Umgeben von einer imposanten Bergwelt, vielen Bergseen urigen Hütten und sanften Bergwiesen, scheint die Zeit in dieser Region manchmal still zu stehen.

In der idyllischen Marktgemeinde St. Michael im UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau spürt man diese Bodenständigkeit ganz besonders. Mit knapp 3.600 Einwohnern liegt der Ort inmitten des Lungaus zwischen Katschberg und Obertauern und bietet das ganze Jahr über abwechslungsreiche Aktivitäten für Jung und Alt. Ob Sie nun die imposante Bergwelt besteigen oder die verschlungenen Täler erforschen wollen - von St. Michael im Lungau aus stehen Ihnen die Wanderwege des Lungaus offen zum Durchatmen, Kraft tanken und Wohlfühlen.

Das Programm für die folgenden Tage:

- Wanderungen mit Einkehr in urigen Hütten
- Prangstangenfeste (24./29. Juni 2015)
- Besichtigung des Samsongs
- Kutschenfahrt
- Hüttenabend
- Lungaurundfahrt mit Burgbesichtigung
- Höfewanderung (06.09.2015)
- Heimatmuseum & Ortsführung



Preise:

Hotel**** mit Halbpension **Euro 556,-**

Gasthof*** mit Halbpension **Euro 381,-**

Privatquartier mit Frühstück **Euro 241,-**

(Preise pro Person im Doppelzimmer exkl. Ortstaxe und EZZ)

Leistungen:

- 7 Nächte in der gewünschten Kategorie
- 3 x Wanderführung
- 7 x Frühstücksbuffet
- 6 x Abendessen (beim Privatquartier nur Frühstück)
- 1 x Lungauer Rahmkoch
- 1 x Kutschenfahrt
- 1 x zünftige Hüttenjause mit musikalischer Umrahmung
- Ortsführung
- Burgbesichtigung & Heimatmuseum

Zur Stärkung von Leib und Seele empfehlen wir in jedem Fall auch einen Abstecher zu einem der traditionsreichen, kulinarischen Feste, die im Sommer Einheimische wie auch Gäste des Lungaus mit Spezialitäten und Gaumenfreuden verwöhnen und begeistern.

Holen sie sich ein Stück Salzburger Lungau mit unserem Originalrezept nach Hause.

Lungauer Rahmkoch - Ein Genuss zum Kaffee!

Zutaten für 4 Personen:

125 g Butter, 125 g Mehl, 60 ml Schlagsahne, 75 g Zucker, Rosinen

Rezept: In einem großen Topf Butter zerlassen. Auf einer Arbeitsfläche Mehl mit der Sahne abröseln und langsam unter die zerlassene Butter rühren. Etwa eine Stunde schwach köcheln lassen. Zucker unterrühren und 15 Minuten unter ständigem Rühren kochen lassen. Mit Zimt, Anis und etwas Rum würzen und Rosinen unterrühren. Die Masse in eine Kastenform füllen und auskühlen lassen.

Wir wünschen gutes Gelingen und sagen „Mahlzeit“!



GEWINNSPIEL – „MITMACHEN LOHNT SICH“

Gewinnen Sie eine Hüttenwanderung bzw. Bergseewanderung in St. Michael im Lungau in einem netten Privatquartier mit Frühstück. Beantworten Sie dazu nachfolgende Frage und schicken Sie Ihre Antwort bis 01. Mai 2015 per E-Mail an: info@sanktmichael.at

Gewinnfrage:

Auf welcher Seehöhe liegt der Urlaubsort St. Michael im Biosphärenpark Salzburger Lungau?

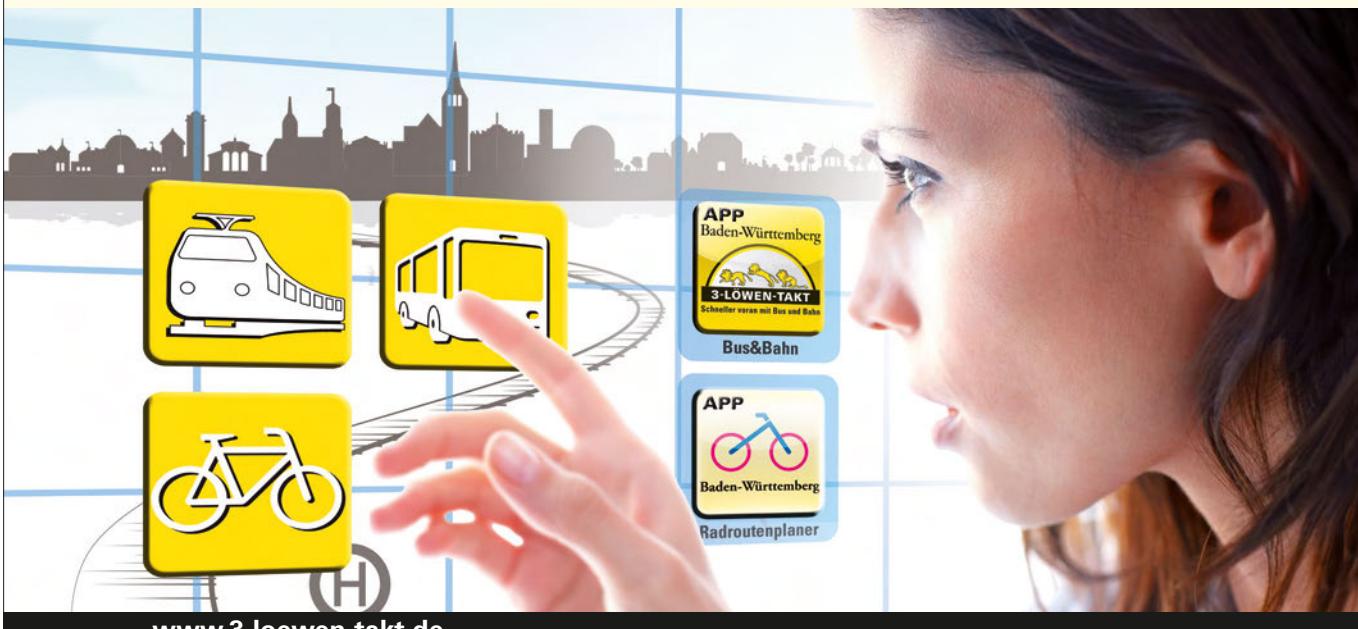
Die Lösung finden Sie auf der Startseite von www.sanktmichael.at

www.sanktmichael.at

INFO UND ANMELDUNG:
Tourismusverband St. Michael
5582 St. Michael im Salzburger Lungau / Österreich
info@sanktmichael.at

Mobile Ideen

Der 3-Löwen-Takt



www.3-loewen-takt.de

Mit der „**Bus&Bahn**“-App und der „**Radrouteplaner**“-App sorgt der 3-Löwen-Takt unterwegs für eine optimale Information und Vernetzung.



Das Wanderparadies zwischen Bodensee und Donau

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
Schwäbisch-badische Küche, großer Biergarten
vom Schwäbischen Albverein empfohlen

Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere Webcam
Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad,
Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten

Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten Tel. 0 75 55/9 21 00 Fax 0 75 55/9 21 01 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de



Brauereibesichtigung, alte Eiskeller und
Museumle, zertifizierter Bierwanderweg,
Wirtschaft mit 210 Plätzen in 3 Räumen,
Garten 120 Plätze
durchgehend geöffnet – P für Busse –
300 m zum Partnerhotel



BRÄUEREIWIRTSCHAFT

Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 0 7391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de

CD der Mundart-Rockband »Wendrsonn«

mit dem Lied der Albvereinsfamilien »Lust auf Abenteuer«,
schwäbischen Hits (»Wisch no«, »Da be i dahoim«)
und rockig interpretierten
schwäbischen Traditionsliedern (»In Mudders
Stüble«, »Wiegalied«).

Für nur 5 €* bei der
Jugend- und Familiengeschäftsstelle erhältlich.

* zuzüglich Versandkosten



Der Schellehof von Andreas und Sibylle Schelle,
Kreit 6, 82401 Rottenbuch, lädt zu ruhigen Urlaubstage ein.

Abschott von allem Durchgangsverkehr mit Rundblick auf das Ammer- und
Estergebirge sowie das Wettersteingebirge mit der Zugspitze liegt mitten im
Pfaffen-Winkel der Schellehof. Eine geräumige Ferienwohnung für bis zu
4 Personen im 1. OG mit 2 Balkonen nach Osten bzw. Süden wartet auf sie.
Ausgedehnte Wander- und Radwege, sowie im Winter Loipenanschluß liegen
direkt vor der Haustür. Nähere Informationen erhalten sie von uns über
Telefon 0 88 67 / 5 81. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

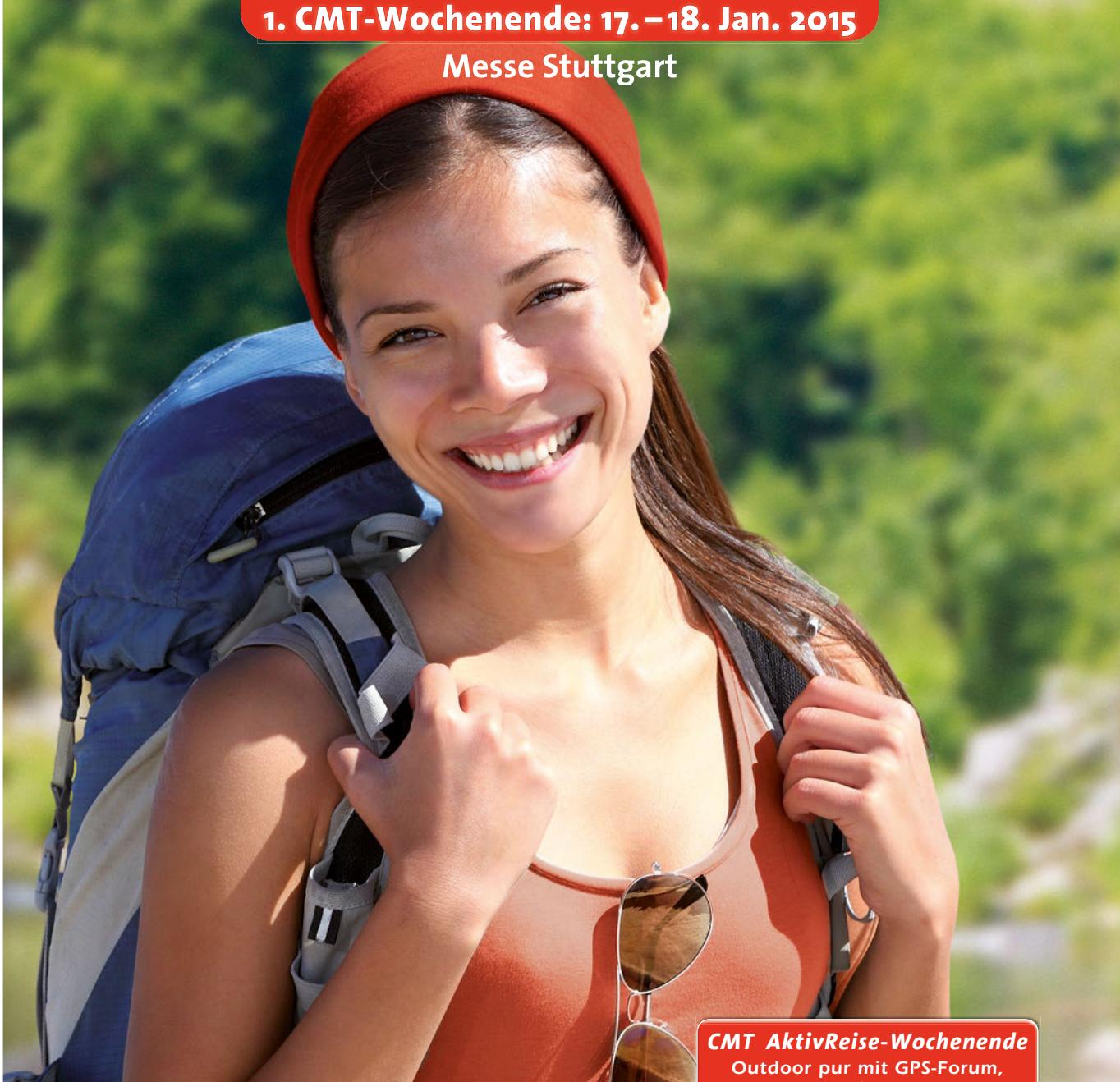


Fahrrad- & ErlebnisReisen

mit Wandern

1. CMT-Wochenende: 17. – 18. Jan. 2015

Messe Stuttgart



CMT AktivReise-Wochenende
Outdoor pur mit GPS-Forum,
Beratungsstation Wanderaus-
rüstung & Themenpark Wandern

Das Gipfeltreffen für Wandersleut.

Starten Sie gleich am ersten CMT-Wochenende zu Ihrer schönsten Wanderoute des Jahres.

Ziel: CMT, Alfred Kärcher Halle (Halle 9). Im beliebten Themenpark Wandern gibt's viel zu entdecken:
Wanderreisen im In- und Ausland, Qualitätswanderwege, Wanderkarten, Wanderhotels, Trekking
und die beste Ausrüstung für alle.

Willkommen zum perfekten Start in Ihre Wandersaison 2015!

www.messe-stuttgart.de/fahrrad

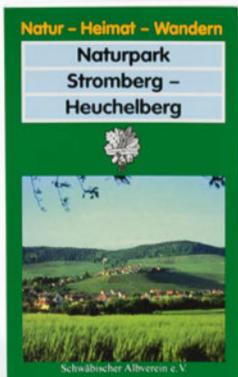
CMT
Die Urlaubs-Messe.

SONDERANGEBOTE

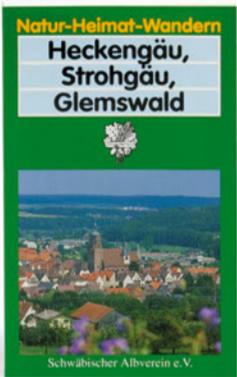
Erhältlich in unserem Online-Shop unter shop.albverein.net



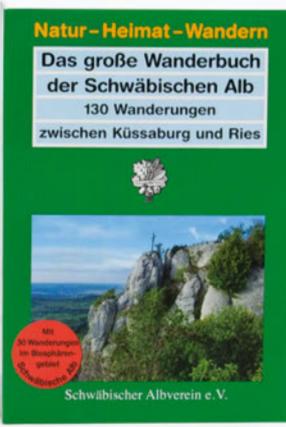
Schwäbischer
Albverein



Reduzierter Preis:
5,-€



Reduzierter Preis:
5,-€



3. Auflage
Reduzierter Preis: 10,-€

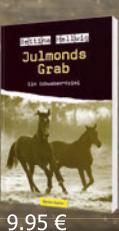
Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:

Schwäbischer Albverein e.V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart

eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 0711/22585-22 • Fax 0711/22585-93

Buchgeschenke,

die Freude machen, spannend und interessant.



www.oertel-spoerer.de

Lammfelle und

Lammfellprodukte

zum Wohlfühlen

Gerberei

Erwin Fritz

Dekoration

Baby

Auto

Wohnen

Accessoires



Fabrikverkauf seit 1980



Besuchen Sie uns

Mo.- Fr. 8:30 - 11:30

und 13:30 - 17:30

Sa. 8:30 - 12:30 oder

www.erwin-fritz.de

Telefon: 07123 92 20 0

Telefax: 07123 92 20 20

Ermsstraße 3 – 72555 Metzingen-Neuhäusen

Neueröffnung mit erweitertem Sortiment

Schluß mit wandern;

von aufsteigender Feuchtigkeit → Mauerwerks-Salze/Salpeter → Schimmel-Pilz/Kondens



Für Württemberg
und Nord-Baden
seit 1995

in Gebäuden & Wohnungen 07123 - 31997
e-mail: Bautentrockenlegung-Horwath@gmx.de



NORWEGEN

... traumhaft schöner Urlaub

Wandern im Fjell vom 12. - 25. Juli 2015
Rundreise ans Westkap 2. - 13. August 2015
Prospekt kostenlos und unverbindlich von:
Hans Kempf, Langwiesen 11, 74523 Schwäb. Hall
Fon/Fax: 07907-5880257
E-Mail: norwegen-erleben@kabelbw.de
www.norwegen-erleben.com

Besucherbergwerke

Neubulach



www.bergwerk-neubulach.de

75387 Neubulach Tel.: 07053-7346

1. April - 1. November

www.bergwerk-neubulach.de

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte
Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl.
Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-
Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe.
Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sach-
senheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

Gschenkla für alle Anlässe



Ein Schwabenkoffer ist immer ein
passendes und gern gesehenes Geschenk –
für Geburtstage, Umzüge, Jubiläen etc.

Werner Schlichenmaier GmbH | Mühlstr. 18.2 | 71549 Auenwald
Tel. 07191/732501 | Fax 732485 | mail@schwabenkoffer.de

Urlaub an der Mosel

Wanderparadies • NEU: Moselsteig



5 Tage-Programm mit vielen Extras

4xHP, Weinprobe, Grillen in hist. Mühle idyllisch im Wald,
Fackelwanderung, Feiern in antiker Festhalle, Planwagenfahrt
u.v.m. ab 199,- Euro pro Person

Wochenendprogramm, Fr-So

2xHP mit vielen Extras ab 125,- Euro pro Person
(2 Tage-Programm auch in der Woche buchbar)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Familie Krufft-Staack

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel Tel. 06534/8431 Fax 18363
www.krufft-veldenz.de e-mail: pension-krufft@t-online.de

Pension Schmiedel / Erzgebirge

Niederschlag 20 • 09471 Bärenstein • 037347/1327
www.pensionschmiedel.de

Ruhige, idyllische Lage am Waldrand, Wanderwege
und gespürte Loipen ab Haus.

Komfortzimmer, frische hausgemachte Küche
Frühjahr bis Herbst 7 Ü/HP 240,- Euro/Person im DZ

Die größten und die kleinsten Schuhe
gibt's in Bopfingen am Ipf

Damenschuhe von Größe 32 bis 47

Herrenschuhe von Größe 37 bis 56

Schuh Kauffmann

www.schuh-kauffmann.de

Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am
Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen
Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß
Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau –
preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u.
Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.



Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

Portugals schönste Küste



Fernwandern am Fischerpfad
oder an der Via Algarviana

Atemberaubende Küstenlandschaften und
fantastische Strände machen die Westalgarve
schon im Frühling zur Mandelblüte attraktiv für
Wanderer. Individuelle Wanderreisen auf der Via
Algarviana und an der Costa Cicentina ab
€ 655,- p.P. im Doppelzimmer
© 0761 - 45 87 893 www.picotours.de

picotours

Räucher-Spezialitäten
PFAU
HERZOGSWEILER
ERLEBNIS PUR:
DIE
ORIGINAL
SCHWARZWÄLDER
BAUERNRÄUCHEREI-
BESICHTIGUNG

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack
des milden und vollwürzigen
Pfaus Edelräucher-
schinkens Goldprämiert,
hergestellt mit reinen
Naturgewürzen im
Naturreifeverfahren.
Oder das der feinen
hausmacher Wurstspezialitäten
wie Kirschwassersalami,
Zapfensalami,
Schinkensalami mit nur
4,7 % Fettgehalt...

**Geführte Bauernrauch-
Besichtigung**
mit "Gratis-Verkostung"
jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr,
Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung
möglich - auf Anfrage.

Goldprämiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU. Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

**IHR
OUTDOOR-
SPEZIALIST**

**Natürlich mit
NIEDRIGSPREIS-
GARANTIE!**

IN FILDERSTADT AUF ÜBER 750m VERKAUFS- & AUSSTELLUNGSFLÄCHE

für die Bereiche

Funktions-, Sport- & Winterbekleidung

Funktions-Schuhe, Winter- & Wanderstiefel

€ 5 RABATT
Für Ihren nächsten Einkauf im McTREK FIDERSTADT, bei Vorlage dieser Anzeige. Keine Barauszahlung! Pro Person & Einkauf nur ein Gutschein einlösbar. Gutschein gültig bis 28.02.2015.

JETZT
EINLOSEN!

Bergsport-Ausrüstung & Rucksäcke

Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung

Der Schotte empfiehlt

Jack Wolfskin MAMMUT VAUDE uvm.

McTREK
OUTDOOR SPORTS

McTREK Filderstadt/Plattenhardt, Heinrich-Hertz-Str. 23
neben Flora Garten & Ambiente • Mo. - Sa. 9:00 - 19:00 Uhr
Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Keltenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart

info@schwaebischer-albverein.de

Telefon 0711 / 225 85-0, Fax -92

Geschäftszeiten: Mo – Do 9 – 12 und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr

Öffnungszeiten Läde: Mo – Fr 8.30 – 12.30 und 13.30 – 16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart

Telefon 0711 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart

Telefon 0711 / 225 85-10, Fax -92

anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 826000

BIC SOLADEST600

QR-CODE

WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711 / 225 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm

Telefon 0711 / 225 85-0, Fax -92

hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeisterin: Natalie Plank • Telefon 0711 / 225 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Telefon 0711 / 225 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat: Werner Breuninger • Telefon 0711 / 225 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressreferentin: Sabine Wächter, Telefon 0711 / 225 85-43,
Mobil 0171 / 190 67 25, presse@schwaebischer-albverein.de

Wegreferentin: Martina Steinmetz • Telefon 0711 / 225 85-13
wegreferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Leonhard Groß • Telefon 0711 / 225 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 0711 / 225 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderaademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 0711 / 225 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kultarchiv

Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen • Telefon 074 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

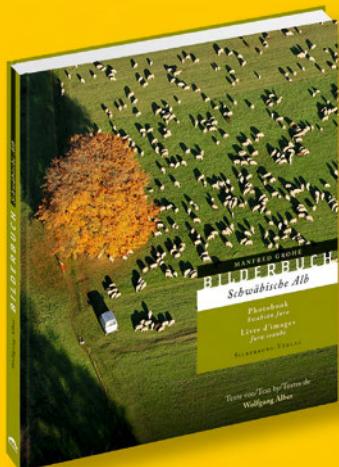
Mundartbeauftragter: Helmut Pfizer, Blumenstr. 24, 71706 Markgröningen
Telefon 07145 / 79 25, helmut.pfizer@t-online.de

Hauptfachwart Internet: Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

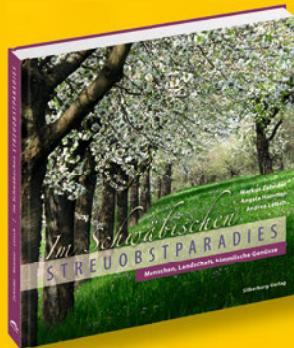
Baden-Württembergs beste Seiten

Bilderbuch Schwäbische Alb

Das emotionale Bilderbuch lädt zu neuen Entdeckungen ein: Burgen und Schlösser, Wandern und Freizeit, das Biosphärengebiet oder regionale Produkte. Mit einfühlenden Texten von Albkenner Wolfgang Alber. Texte von/Text by/Textes de Wolfgang Alber. 160 Seiten, 189 Farbfotografien, fester Einband, wattiert, € 29,90. ISBN 978-3-8425-1332-7



In Ihrer Buchhandlung



Markus Zehnder · Angela Hammer
Andrea Letsch

Im Schwäbischen Streuobstparadies

Menschen, Landschaft,
himmlische Genüsse

Entlang der Schwäbischen Alb liegt diese einzigartige Kulturlandschaft mit ihren über 1,5 Millionen Obstbäumen. Engagierte Menschen, pfiffige Erzeuger und leckere Rezepte werden vorgestellt. Lehrpfade, Museen, Wanderwege, Feste und Märkte laden zur Erkundung ein.

160 Seiten, 130 Farbfotografien, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1331-0

Katharina Hild · Nikola Hild

Kirchen, Klöster und Kapellen der Schwäbischen Alb

Geschichte und Geschichten

Der reich bebilderte Führer macht Lust auf Erkundungsfahrten zu sakralen Bauten und Schätzen der Schwäbischen Alb.

160 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband,
€ 19,90. ISBN 978-3-8425-1174-3



Werner Brenner

Den Albtrauf im Blick

Die Silhouette des Albtraufs bietet weithin einen grandiosen Anblick. Werner Brenner hat – vom Härtfeld im Nordosten bis zur Baaralb im Südwesten – Wanderungen zusammengestellt, bei denen man die »blaue Mauer« stets im Blick hat. Wandern, Entdecken, Aussicht genießen.

160 Seiten, 115 Farbfotos und Karten, € 14,90.
ISBN 978-3-8425-1340-2



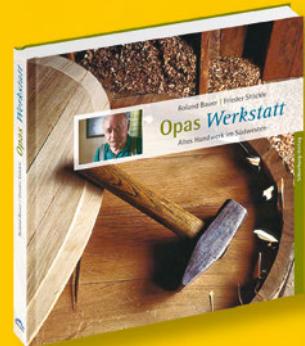
Roland Bauer · Frieder Stöckle

Opas Werkstatt

Altes Handwerk im Südwesten

Dieser faszinierende Band dokumentiert mit einfühlenden Bildern die Arbeits- und Lebenswelt ehemals bedeutender Handwerke wie Korbmacher, Küfer, Schmied, Wagner und andere.

160 Seiten, 133 teils farbige
Abbildungen, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-8425-1326-6



Ines Ebert

Zeuglesweber

Historischer Roman

Ein berührender Roman aus der württembergischen Textilindustrie im 19. Jahrhundert. Der junge Korsettweber Bernhard Schroth kehrt nach Jahren in der Fremde nach Heubach auf der Ostalb zurück.

320 Seiten, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1313-6



Sabine Ries

Mit Kindern unterwegs – Schwäbische Alb umsonst

Über 100 kostenlose Ausflugsziele

Die Schwäbische Alb bietet eine Fülle an tollen Ausflugszielen und Veranstaltungen, die für Kurzweil sorgen und gleichzeitig den Geldbeutel schonen.

160 Seiten, 155 Farbfotos, € 14,90.
ISBN 978-3-8425-1308-2



Dieter Buck

Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf

Wanderungen und Spaziergänge zwischen Fils und Rems

Schöne Aussichtspunkte, Naturschutzgebiete, Wacholderheiden, Wanderwege und Lehrpfade wechseln mit malerischen Burgen, Schlössern und Kirchen in ungeahnter Dichte ab.



160 Seiten, 179 Farbfotos und Karten,
€ 14,90. ISBN 978-3-8425-1305-1